

Studie ZA8365

Deutschlands Außenhandel 1836 bis 1856

Bodo von Borries

Inhalt:

I. Methodik und Zusammenfassung der Studie

- Fragestellung der Studie
- Forschungsstand
- Mengen- und Wertstatistik
- Statistische Besonderheiten
- Schwierigkeiten und Fehlerquellen
- Zusammenfassung:
Material, Konjunkturverlauf, Deutschlands Handelspartner, Warenstruktur
- Offene Fragen
- Exkurs: Münzen und Maße

II Literatur

1. Statistiken und Untersuchungen bis 1875
2. Zeitgenössische Gutachten und Streitschriften
3. Jüngere Arbeiten und allgemeine Darstellungen

III Tabellen

- Tabelle 4:
Zollverein: Zeitgenössische Schätzungen des Handels (in Talern)
- Tabelle 12
Preisindizes der einzelnen Waren:
Koloniale Nahrungsmittel / Europäische Nahrungsmittel /
Rohstoffe / Halbwaren / Textilien / Sonstige Fertigwaren

IV Anmerkungen

I. Methodik und Zusammenfassung der Studie

- Fragestellung der Studie
- Forschungsstand
- Mengen- und Wertstatistik
- Statistische Besonderheiten
- Schwierigkeiten und Fehlerquellen
- Zusammenfassung:
Material, Konjunkturverlauf, Deutschlands Handelspartner, Warenstruktur
- Offene Fragen
- Exkurs: Münzen und Maße

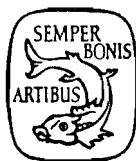
Deutschlands Außenhandel 1836 bis 1856

Eine statistische Untersuchung zur
Frühindustrialisierung

Von

BODO VON BORRIES

Mit 9 Graphiken
und 50 Tabellen



GUSTAV FISCHER VERLAG · STUTTGART

1970

Inhalt

1.	Methodische Fragen	I
101.	Fragestellung	■
102.	Forschungsstand	3
103.	Mengen- und Wertstatistik	7
104.	Statistische Besonderheiten	9
105.	Schwierigkeiten und Fehlerquellen	12
2.	Zollverein	15
21.	Geschichte und Zollpolitik	15
211.	Geschichte	15
212.	Zollpolitik	17
22.	Statistik	22
221.	Erhebung und Veröffentlichung	22
222.	Warenverzeichnis	26
223.	Beurteilung	30
23.	Zeitgenössische Wertschätzungen	33
231.	Tastende Versuche	33
232.	Lange Reihen	37
233.	Vergleiche und Preisannahmen	41
234.	Handelspartner	46
235.	Warengruppen	50
24.	Volumen	52
241.	Frühere Versuche	52
242.	Verbesserungen	55
243.	Korrigiertes Volumen	58
25.	Preise	65
251.	Problem und Forschungsstand	65
252.	Nahrungsmittel	69
253.	Rohstoffe	75
254.	Fertigwaren	78
255.	Preisindex des Außenhandels und «terms of trade»	82
26.	Werte	87
261.	Berechnung und Vergleich	87
262.	Wachstum	91
263.	Struktur	96
264.	Saldo	99

3. Norddeutschland	101
31. Hamburg	101
311. Wirtschaft und Zollwesen	101
312. Statistik	103
313. Altona	107
314. Wachstum und Saldo	109
315. Handelspartner und Warengruppen	116
32. Bremen	124
321. Wirtschaft und Zollwesen	124
322. Statistik	125
323. Wachstum und Saldo	130
324. Handelspartner und Warengruppen	136
33. Lübeck	138
331. Wirtschaft. Zollwesen, Statistik	138
332. Wachstum. Saldo. Handelspartner. Warengruppen	141
34. Mecklenburg	145
341. Wirtschaft und Zollwesen	145
342. Statistik	147
343. Wachstum und Saldo	150
344. Handelspartner und Warengruppen	153
35. Schleswig-Holstein	158
351. Wirtschaft und Zollwesen	158
352. Statistik	160
353. Wachstum. Saldo. Handelspartner. Warengruppen	163
36. Steuerverein	166
361. Wirtschaft. Zollwesen. Statistik	166
362. Wachstum. Saldo. Handelspartner. Warengruppen	169
4. Außenhandel und Volkswirtschaft	174
41. Gesamtdeutscher Handel nach deutschen Quellen	174
411. Vergleich der Zollgebiete	174
412. Direkter Auslandshandel	179
413. Saldo und Zwischenhandel	182
42. Gesamtdeutscher Handel nach ausländischen Quellen	185
421. Kontinentaleuropäische Partner	185
422. Großbritannien und überseeische Partner	190
423. Vergleich der Ergebnisse	192
424. Deutschland im Welthandel	195
43. Außenhandel und Produktion	198
431. Nahrungsmittel	198
432. Textilien	203
433. Metalle	206
434. Nettosozialprodukt	208

44. Außenhandel und Konjunktur	210
441. Kurze Wellen	210
442. Lange Wellen	213
45. Außenhandel und Industrialisierung	216
451. Warengruppen	216
452. Handelspartner	218
453. Weitere Entwicklung	221
46. Außenhandel und Zahlungsbilanz	224
461. Auswanderung	224
462. Seeschifffahrt. Durchfuhr und Zwischenhandel	226
463. Edelmetallverkehr	228
464. Wechselkurse und Ausmünzungen	232
465. Kapitalverkehr	235
5. Zusammenfassung mit graphischer Auswertung	239
501. Material	239
502. Konjunkturverlauf	241
503. Gesamtdeutschland und seine Handelspartner	245
504. Warenstruktur	248
505. Offene Fragen	251
Exkurse	
1. Biographische Daten der wichtigsten zeitgenössischen Autoren	254
2. Münzen und Maße	256
Literatur	260

I. Methodische Fragen

101. Fragestellung

Der Zollverein ist stets ein bevorzugter Gegenstand historischer Forschung gewesen. Seine Beliebtheit beruht vor allem darauf, daß er in mancher Hinsicht als Vorläufer des Deutschen Reiches gelten kann. Die politische Historiographie, die lange vom großen Ereignis der deutschen Einigung gebannt bleibt, fragt immer wieder, wer eigentlich das Verdienst der Gründung des Zollvereins habe. Deshalb beschränken sich viele Arbeiten auf die Vorgeschichte des Vereins¹. Mit dem Zollverein ist die deutsche Einigung noch nicht erreicht und Österreich noch nicht aus Deutschland verdrängt. Deshalb wird weiter gefragt, wie der Zollverein politisch gewirkt habe und wie Preußen ihn als Instrument gegen seine politischen Gegner eingesetzt habe. Viele Arbeiten behandeln also die Krisen, die Kündigungen und die Verlängerungen des Vereins².

Die politische Bedeutung des Zollvereins ist ausführlich gewürdigt, sehr viel weniger seine *wirtschaftliche*. Immerhin gibt es einige Untersuchungen über die Zollpolitik, den Kampf zwischen Schutzzoll und Freihandel und die fiskalische Bedeutung des Zollltarifs. Zuweilen hat sich schon die ältere Forschung der wirtschaftspolitischen Fragestellung geöffnet, weil hier der Staat als aktive und gestaltende Kraft Gegenstand der Untersuchung bleibt³.

Doch die *wirtschaftspolitische* Fragestellung erfaßt noch nicht den Kern, der Zollverein war zuerst und vor allen anderen Zwecken eine *wirtschaftliche* Institution. Seine überagende Bedeutung lag darin, daß er den Weg zur einen deutschen Volkswirtschaft freigab, indem er den inneren Markt öffnete und die internationale Stellung stärkte. Alle anderen Wirkungen sind erst durch diese primäre möglich geworden. Wäre der Zollverein wirtschaftlich ein Fehlschlag gewesen, so hätte man ihn weder politisch noch fiskalisch einsetzen können. Die adäquate Betrachtung muß also die wirtschaftliche sein, an der es bisher fast vollständig fehlt.

Eine wirtschaftliche Beurteilung des Zollvereins darf sich nicht in allgemeinen Andeutungen und strukturellen Beschreibungen erschöpfen. Sie verlangt den Versuch einer *Quantifizierung*, auch wenn quantitative Analysen für die erste Hälfte

¹ Vgl. TREITSCHKE, AEGIDI, ROSCHER, BRINKMANN, SCHMIDT, EISENHART ROTHE und RITTHALER, FRANZ: Weg, PRICE.

² Vgl. FESTENBERG-PACKISCH, WEBER, W., WORMS, HENDERSON, FRANZ: Entscheidungskampf, BÖHME: Großmacht.

³ Vgl. LANG, BIERMER, Gegenwart XI, GERLOFF, HOUTH-WEBER, KÜHNE, FALKE, OECHELHÄUSER: Zollverein.

des 19. Jahrhunderts noch sehr gewagt erscheinen. Damit rückt die Frage nach der Statistik des Zollvereins ins Zentrum. Die Arbeit setzt sich zur Aufgabe, eine der wirtschaftlichen Schlüsselgrößen, den Außenhandel, statistisch zu erfassen.

Die Untersuchung des ganzen Zeitraums von der Gründung des Zollvereins bis zur Gründung des Deutschen Reiches scheitert an der Fülle des Materials, der Quellenanalysen und Rechnungen. Der Charakter der Statistik und die Geschichte des Zollvereins bedingen es, daß erst das Jahr 1836 einen zuverlässigen Ausgangspunkt bilden kann. Weniger selbstverständlich als der Anfang ergibt sich das Schlußjahr. Die Zeit bis 1848 oder 1850 ist für die Analyse struktureller Wandlungen zu kurz, mindestens zwanzig Jahre scheinen erforderlich. Das Jahr 1856 wenige Jahre nach dem mutmaßlichen Beginn des «take-off» und vor der Krise von 1857 kann auch aus konjunkturellen Gründen als günstiges Schlußjahr gelten⁴.

Der *zweite Teil* der Arbeit beschäftigt sich also mit dem *Handel des Zollvereins*. Nach einer kurzen Übersicht der Geschichte und Zollpolitik werden die Stärken und Schwächen seiner Handelsstatistik untersucht. Da bis heute in der Forschung eine Reihe von zeitgenössischen Wertschätzungen wiedergegeben wird, folgt eine ausführliche Zusammenstellung und kritische Würdigung aller erreichbaren älteren Bewertungsversuche. Den nächsten Schritt bildet die Berechnung eines Handelsvolumens zu festen Preisen. Nach einer umfangreichen Darlegung der preisgeschichtlichen Materialien und der versuchsweisen Aufstellung eines Preisindex für den Außenhandel ergibt sich aus Volumen und Preisindex der laufende Wert.

Die ältere Literatur beschränkt sich meist auf den Zollverein. Das ist nicht wünschenswert, weil damit Deutschlands wichtigster Zugang zum Meer, die *Nordseeküste*, ganz außerhalb der Untersuchung bleibt. Der Anteil der norddeutschen Zollgebiete am deutschen Handel darf nicht unterschätzt werden, zumal er sich in seiner Struktur und Funktion deutlich von dem des Zollvereins unterscheidet. Durch den Einschluß der außerhalb verbliebenen Staaten rückt die wirtschaftliche Integration zur einen Volkswirtschaft erst ins rechte Licht. Nur wenn die Betrachtung auf «Gesamtdeutschland» ausgedehnt wird, ist der Vergleich der Zahlenreihen mit dem späteren Deutschen Reich möglich.

Unter «Gesamtdeutschland» wird das Territorium des Deutschen Reiches von 1870 verstanden, doch muß selbstverständlich Elsaß-Lothringen ausgeklammert und Luxemburg ab 1842 eingeschlossen werden⁵. Zum Zollverein treten vor allem die drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck. Von den norddeutschen Flächenstaaten bilden Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Lippe bis 1853 den Steuerverein (Braunschweig bis 1842). Ganz für sich stehen die beiden Mecklenburg. Die Herzogtümer Schleswig und Holstein (und Lauenburg) werden trotz erheb-

⁴ Dazu treten einige Besonderheiten der Quellen. Die Hamburger Ausfuhrstatistik reicht nur bis 1856, die alte Form der Zollvereinsstatistik bis 1857. Dagegen können die Fusion mit dem Steuerverein 1854, die Umgestaltung der Lübeckischen Statistik 1855 und der Beginn der mecklenburgischen Statistik 1852 noch voll berücksichtigt werden. Die zeitliche Begrenzung soll keineswegs Zusammenhänge abschneiden, wo bis 1830 und 1860 ausgegriffen werden muß.

⁵ Vom streng zeitgenössischen Standpunkt aus handelt es sich um das Gebiet des Deutschen Bundes ohne Österreich, aber mit Schleswig und den preußischen Ostprovinzen. VIEBACH: Statistik (Titel!) spricht umständlich aber korrekt vom «zollvereinten und nördlichen Deutschland», «Die Hansestädte in ihrem Verhältnis ...» (S. 4) will aus der abgekürzten Bezeichnung als «Deutschland» keine politischen Konsequenzen gegen Österreich gezogen sehen.

licher praktischer Schwierigkeiten aus den Zahlen der dänischen Gesamtmonarchie herausgelöst.

Im *dritten Teil* werden die *sechs wichtigen Zollgebiete Norddeutschlands* untersucht. Die Quellengrundlagen und damit die Spezifizierung und Zuverlässigkeit der Darstellung sind sehr verschieden, die Unterkapitel werden aber nach einem gemeinsamen Schema aufgebaut, damit unbeantwortete Fragen wenigstens gestellt werden. In die Beschreibung der Wirtschaft, des Zollwesens und der Handelsstatistik werden gegebenenfalls ältere Schätzungen und Methoden der Neuberechnung eingearbeitet. Zum Schluß wird versucht, auf vier Hauptfragen eine Antwort zu geben, nämlich Wachstum, Saldo, strukturelle Zusammensetzung sowie Herkunft und Bestimmung des Handels darzustellen.

Der Wert der Ausweitung vom Zollverein auf «Gesamtdeutschland» ist gering, solange der Handel der einzelnen Teilgebiete unverbunden nebeneinander steht. Um den *gesamtdutschen Außenhandel* zu erhalten, muß der Handel der Teilgebiete ineinander geschachtelt werden. Dazu wird der direkte Auslandshandel addiert, der binnendeutsche Handel also ausgelassen, auch soweit er im einzelnen Zollgebiet als Außenhandel erscheint. Im *vierten Teil* der Arbeit wird dieser Versuch zur Kontrolle mit einem groben Überschlag des deutschen Außenhandels nach ausländischen Handelsstatistiken verglichen.

Trotz seiner Schlüsselstellung in der Wirtschaft sagt der Außenhandel als isolierte Größe wenig aus. Deshalb versucht der vierte Teil zugleich, den Handel in die weiteren wirtschaftlichen Zusammenhänge einzuordnen, um dabei Wechselwirkungen zwischen Außenhandel und Industrialisierung zu erkennen. Zu diesem Zweck wird der Handel z. B. mit der Produktion und dem Nettosozialprodukt, mit der konjunkturellen Entwicklung und mit den übrigen Beiträgen zur Zahlungsbilanz konfrontiert.

102. Forschungsstand

Es gehört zu den Eigentümlichkeiten des Themas, daß der Forschungsstand über *hundert Jahre* alt ist. Statt neue Erkenntnisse hervorzubringen, hat die Wissenschaft seitdem manche alten vergessen. Damals haben die Zeitgenossen dem Problem des Handels und der Statistik ein großes Interesse entgegengebracht. In einer breiten Öffentlichkeit wurde mit zahlreichen, teils anonymen Flugschriften über wirtschaftspolitische Fragen gestritten⁶. Die einzelnen Interessengruppen bemühten sich, ihre Gegner zu überzeugen oder zu diffamieren, ihre eigenen Standpunkte zu erklären oder auch zu verschleiern⁷.

Der Zollverein und sein Handel, die wirtschaftliche Lage der Territorien außerhalb und die Fragen ihres Anschlusses standen im Zentrum des nationalen öffentlichen Interesses; das kam auch der wissenschaftlichen Bearbeitung zugute. Beamte und Unternehmer, Nationalökonomien und Statistiker haben die Probleme von verschiedenen Standpunkten aus leidenschaftlich und oft polemisch beleuchtet⁸. Man

⁶ Vgl. Literaturverzeichnis, ausführlicher Katalog der Commerz-Bibliothek 145 ff.

⁷ Besonders bezeichnend sind die Polemiken um den braunschweigischen Anschluß 1842 und die Zolltarifentwürfe 1848. Vgl. Literaturverzeichnis.

⁸ **HELWING** über v. **REDEN**: «Trotz des lauten Geschreis, welches er unaufhörlich erhob, um seine verkannten Verdienste herauszustreichen, hat inzwischen die Vergessenheit mit bleiernem Mantel seine zahlreichen ungründlichen Schöpfungen bedeckt ...» (Mittheilungen

braucht nur an Namen wie NEBENIUS, BIRSACK, DIETERICI, BECHER, v. REDEN, JUNGHANNS, HÜBNER, RAU, VIEBAHN, LASPEYRES, SOETBEER, OECHELHÄUSER und HIRTH zu erinnern, um sich zu überzeugen, welchen Rang die damalige wissenschaftliche Debatte gehabt hat⁹. Natürlich standen daneben auch viele unwesentliche Arbeiten, die Zahlen und Argumente unselbständig abschrieben¹⁰.

Als der Zollverein Geschichte geworden war, wandten sich das öffentliche Interesse, die wirtschaftspolitische Debatte und die theoretische Forschung anderen Gebieten zu. Die Historiker hatten nach ihrer Schulrichtung wenig Verständnis für wirtschaftliche Entwicklungen, auch am Zollverein faszinierte sie mehr die Leistung des preußischen Staates. Die statistische Fragestellung geriet dabei mehr und mehr in den Hintergrund. Bei TREITSCHKE, BEER, SCHMOLLER, VOGEL, HARMS, POHLE, EULENBURG, SARTORIUS v. WALTERSHAUSEN, SOMBART, CLOUGH, HOFFMANN und ROSENBERG tauchen noch einzelne Zahlenangaben auf, aber sie sind ohne nähere Kenntnis schematisch und isoliert eingesetzt¹¹.

Selbst die Monographie von HENDERSON bemüht sich gar nicht um eine quantitative Erfassung des Zollvereinshandels. In den neueren allgemeinen Darstellungen von WISKEMANN, SERAPHIM, BECHTEL, BRINKMANN, MOTTEK, HAUSHERR, TREUE, LÜTGE, SCHNABEL und BÖHME fehlt nicht nur jede Zahlenangabe, sondern zumeist auch jeder Hinweis auf das Problem, die Lücke der Forschung¹². Neuere Arbeiten vergleichen zwar den Zollverein mit der EWG, nehmen diesen Vergleich aber nicht zum Anlaß quantitativer Untersuchungen¹³.

Innerhalb der letzten achtzig Jahre gibt es nur drei Spezialuntersuchungen, die eine Literaturübersicht nennen muß¹⁴. Am Anfang steht die Dissertation von ZIMMER (Gießen 1929). ZIMMER stellt die Einfuhr- und Ausfuhrmengen der wichtigsten Waren zusammen, gibt aber außer einigen unverbindlichen Bemerkungen kaum

des Stat. Bur. XII, 1860, 179). Dagegen «Bremer Handelsblatt» 1854, 228: «In der großen Reihe trefflicher Arbeiten auf dem Gebiete der Statistik, welche Deutschland dem Herrn v. Reden verdankt, nimmt diese ... eine ausgezeichnete Stelle ein ...»

ZÖPPRITZ 29 über JUNGHANNS: «Es ist höchst beklagenswert, daß Leute ... in einer so wichtigen Sache wie eine Handelsbilanz ist, auf eine so oberflächliche Weise zu Werke gehen und so wenig bemüht sind, den richtigen Wert der Waaren zu erforschen.» Dagegen v. REDEN: Preußen 2106 über JUNGHANNS' Werk: «eine jener verdienstlichen statistischen Arbeiten. ..., wozu mehr als gewöhnlicher Fleiß und Ausdauer gehört.»

⁹ Die biographischen Daten dieser wichtigen Autoren werfen ein bezeichnendes Licht auf das Verhältnis von Staat und meist bürgerlicher Intelligenz vor und nach 1848. Vgl. Exkurs 1.

¹⁰ Z. B. ROBOLSKI, EMMINGHAUS: Entwicklung, TEGOBORSKI: Übersicht, MÜLLER, ZÖPPRITZ, Gegenwart III und XI, RÖHRICH.

¹¹ TREITSCHKE 668, BEER II/1, 162, SCHMOLLER 1624, VOGEL 182, HARMS 78, POHLE 60, EULENBURG 19, SARTORIUS v. WALTERSHAUSEN: Entstehung 251, SARTORIUS v. WALTERSHAUSEN: Wirtschaftsgeschichte 100, SOMBART Anlage 34, CLOUGH 463, HOFFMANN: Take-off 112, ROSENBERG: Weltwirtschaftskrise 86.

¹² Nur BECHTEL: Wirtschaftsgeschichte III 452 nennt Zahlen, die HÜBNER, SCHERZER und MULHALL entsprechen (nach EULENBURG 19). Die Neubearbeitung BECHTEL: Sozial- und Wirtschaftsgeschichte läßt diese schematischen Angaben aus.

¹³ FISCHER, W.: Zollverein, FISCHER, W.: German Zollverein, HILBERT, WEBER, A.: Zollverein, RÖPKE.

¹⁴ Statistisches Handbuch II, 1907, 458 ff. ist ein zusammenfassender Auszug aus den Originalstatistiken, GERBER eine wertlose Kompilation. Beide sind daher hier nicht zu betrachten.

Wertangaben¹⁵ und macht damit Vergleich und Beurteilung des deutschen Handels fast unmöglich.

Ungleich wichtiger ist die Habilitationsschrift von BONDI (Halle 1958). Wir müssen uns mit Wert und Leistung dieser Arbeit sorgfältig auseinandersetzen und begründen, warum wir das Thema nach so kurzer Zeit wieder aufgreifen. Der Grund liegt keineswegs in BONDIS entschieden marxistischer Interpretation, vielmehr ist sein Zahlenmaterial in Frage zu stellen. BONDI versucht, sich gegen Zweifel an seinen Statistiken abzusichern, indem er immer wieder auf die *begrenzte Aussagekraft* der Quellen hinweist und einige als zu unzuverlässig ganz ausklammert. Er beschränkt sich so gut wie ausschließlich auf den Zollverein und läßt nicht nur die fragwürdigen Statistiken Lübecks, Mecklenburgs und des Steuervereins, sondern auch die dem Zollverein methodisch überlegenen Hamburgs und Bremens sowie die der Herzogtümer ganz aus¹⁶.

Dieser Verzicht auf Breite und Vielfalt des Materials ist nicht nur bedauerlich, weil dadurch Gesamtdeutschland unvollständig erfaßt wird, sondern auch methodisch bedenklich. Alle Unterlagen, so fehlerhaft und lückenhaft sie im einzelnen auch sein mögen, müssen erst einmal gesammelt, dem Leser zugänglich gemacht und wissenschaftlich aufgearbeitet werden. Erst dann kann man am konkreten Fall ihren Wert feststellen; demgegenüber ist BONDIS Ablehnung zumindestens vorschnell.

Die Benutzung der Zollvereinsstatistik vermag gleichfalls nicht voll zu überzeugen¹⁷. BONDI übernimmt für 1834 bis 1846 die Zahlen von JUNGHANNS, für 1850 bis 1861 von HÜBNER, für 1864 von BIENENGRAEBER. Von den weiteren zeitgenössischen Berechnungen kennt er nur noch die BIRSACKS und RAUS¹⁸. In etwas unkritischer Weise folgt er jeweils einem Autor ganz, ohne die Entstehung der Zahlen genauer zu betrachten, die zeitgenössische Kritik einzubeziehen und andere Autoren zur Kontrolle zu benutzen. Besonders irreführend ist die Aneinanderfügung von JUNGHANNS' Handelsvolumen und HÜBNERs Handelswerten. Diese *Vermischung* permanenter und laufender Werte rechtfertigt BONDI mit der Preisgeschichte: bis 1845 seien die Preise im wesentlichen konstant geblieben, erst danach hätten sie lebhafter geschwankt. In diesem Zusammenhang beruft er sich jedoch nur mit eingeschränkter Berechtigung auf JACOBS-RICHTER¹⁹, möglicherweise wird eine bequeme Übernahme nachträglich unzureichend rationalisiert.

Die Werte der Jahre 1847 bis 1849, 1862 und 1863 sowie 1865 bis 1869 hat

¹⁵ ZIMMER 89, 95, 98, 108 bringt einzelne Wertangaben, 121, 125, 129 behauptet er, teilweise seien die statistischen Erhebungen in Werten nach verschiedenen Wertgrundlagen gemacht. Er mißversteht den Charakter der Zollvereinsstatistik als reiner Mengenstatistik, da er die Zahlenangaben nur von zeitgenössischen Autoren übernimmt; die Originalstatistiken fehlen im Literaturverzeichnis, wo auch Aufsätze (BORN, FALLATI, FISCHER) ohne Angabe der Zeitschrift aufgeführt sind. 113 f. werden beim Getreide Zentner und Scheffel verwechselt.

¹⁶ BONDI 150 f. Wie man den Hansestädten eine «umfassende und fortlaufende Statistik des Außenhandels» absprechen kann, ist unerfindlich.

¹⁷ BONDI 149 hält eingehendere Analysen wegen der groben Klassifikation für unmöglich. Das ist aber noch kein zureichender Grund, die Aufgliederung nach Warengruppen auf wenige Stichjahre zu beschränken (146).

¹⁸ BONDI 149 f.

¹⁹ BONDI 79 ff. Nach JACOBS-RICHTER 82 schwanken die Preise ab 1847 besonders stark (1847: 97, 1849: 70), auch vorher gibt es jedoch erhebliche Bewegungen (1837: 74, 1839: 81, 1844: 76, 1846: 88).

BONDI selbst berechnet, er bleibt jedoch die entscheidende Angabe schuldig, welche Mittelpreise er benutzt hat²⁰. Daher sind seine Zahlen unüberprüfbar und wissenschaftlich von sehr eingeschränktem Wert. Vor allem für 1847 bis 1849 ist eine notdürftige Überbrückung der Lücke durch Interpolation der verschiedenen Reihen recht naheliegend.

Weil BONDI die Statistiken der anderen deutschen Zollgebiete ausklammert, hat er keine Anhaltspunkte, vom Zollverein auf den gesamtdeutschen Außenhandel zu schließen. Er gibt mit keinem Wort an, wie er zu seinen Schätzungen kommt, diese sind damit unkontrollierbar und wenig wertvoll. Betrachtet man die Summen, die die norddeutschen Zollgebiete nach BONDIS Meinung zum deutschen Außenhandel beitragen, so muß man feststellen, daß sie völlig willkürlich und einseitig angenommen sind, um die *These von* der leicht **aktiven** Bilanz Deutschlands zu stützen²¹. BONDI verzichtet auch ganz darauf, das deutsche Material durch ausländisches zu kontrollieren. Schon einige Zeitgenossen haben dieses trotz der eingestandenen methodischen Schwierigkeiten versucht²².

Schließlich sind noch die Arbeiten von HOFFMANN zu nennen. Seine Fragestellung weicht von unserer erheblich ab, er untersucht ausschließlich die Strukturwandlungen des Handelsvolumens während einer sehr langen Zeitreihe von 1836 bis 1955 ohne Rücksicht auf den Wert. Deshalb beschränkt er sich ganz auf das Handelsvolumen des Zollvereins nach Preisen von 1913. Da wir uns speziell für die ersten zwanzig Jahre interessieren, das Volumen also von der Basis 1913 isolieren, läßt sich aus dieser Berechnung nichts Zuverlässiges entnehmen²³.

Wir müssen also bei dem Forschungsstand vor rund hundert Jahren wieder anfangen. Unsere Quellen sind in erster Linie die veröffentlichten amtlichen Statistiken der deutschen Zollgebiete, dazu offiziöse Werke und wissenschaftliche Arbeiten von Privatleuten bis hin zur uferlosen, aber meist wenig ergiebigen Streitschriftenliteratur der Zeit.

²⁰ BONDI 150: «unter Berücksichtigung von eingetretenen Preisveränderungen». Diese Angabe ist doch reichlich summarisch!

²¹ BONDI 145, 150 f. Um die Schätzungen zu beurteilen, muß man den Zollvereinshandel vom gesamtdeutschen Handel subtrahieren. Der «Anteil Norddeutschlands» ergibt sich:

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Mio Mark
1840	48	41	
1850	65	108	
1860	47	150	
1869	101	105	

Die charakteristische Verschiebung zwischen beiden Beträgen wird nötig, weil BONDI bis 1860 eine aktive Bilanz annimmt. Die Zahlen für 1850 und 1860 sind ganz unglaubwürdig, denn es spricht alles dafür, daß der Anteil Norddeutschlands an der Einfuhr höher war als an der Ausfuhr. Vgl. Abschnitt 412.

²² Vgl. v. REDEN: Denkschrift 134, ebenso v. REDEN: Vgl. Zusammenstellung 67, v. REDEN: Preußen 2064, ebenso v. REDEN: Deutschland 654, NEBENIUS 458 ff., HÜBNER: Jahrbuch IV 62 ff.

²³ HOFFMANN: Wachstum 530 ff., HOFFMANN: Strukturwandlungen 289, 291 f., 294. Beide Arbeiten beruhen auf demselben Material. Für einen so langen Zeitraum mag HOFFMANN'S Vorgehen optimal sein, wenn man auch einwenden könnte, daß ein Volumen mit mehr als fünfzig Jahren Abstand vom Basisjahr nur eine sehr begrenzte Aussagekraft habe. Der Vergleich in Abschnitt 241 ergibt erhebliche Abweichungen unserer Arbeit von HOFFMANN'S Zahlen und führt Gründe dafür an.

Die zeitgenössischen Statistiken erfassen den Handel nach Mengen und/oder nach Werten. Dabei werden für die Werte zahlreiche verschiedene Münzeinheiten, für die Mengen noch kompliziertere Gewichts-, Hohl- und Stückmaße verwendet. Um die Statistiken zu benutzen, muß man nicht nur die Münzen und Maße klären²⁴, sondern auch feststellen, nach welchen Methoden und Voraussetzungen die Angaben gewonnen sind. Für den Charakter der Statistik ist besonders die Art der Verzollung wichtig, denn alle Handelsstatistiken entstehen aus übersichtlich zusammengefaßten Zolllisten. Deshalb bedingen die beiden verschiedenen Systeme der Verzollung zwei Arten der Handelsstatistik²⁵.

Das häufigste und einfachste System ist die Verzollung *nach* Mengen, besonders nach Gewicht. Jede Ware wird unter einen bestimmten Posten des Zolltarifs subsumiert und pro Zentner oder Stück mit dem entsprechenden Satz verzollt. Dabei wird die Gattung, das Gewicht und bei zollpflichtigen Waren der Zollbetrag in die Zollliste eingetragen. Es muß darauf geachtet werden, ob Brutto- oder Nettogewichte zu verzollen sind. Da es keinen Grund gibt, für die Verpackung (Tara) Zoll zu fordern, wird häufig ein pauschaler Rabatt gewährt und meist in der Zollliste das Nettogewicht angeschrieben. Bei zollfreien Waren bleibt man dagegen beim Bruttogewicht.

Aus den Zolllisten eines Mengenzolls kann man eine reine Mengenstatistik aufstellen, die keinerlei Auskunft über den Wert des Handels gibt. Abgesehen vom Schmuggel und vom Taraproblem ist eine solche Mengenstatistik exakt. Das Fehlen unkontrollierbarer Voraussetzungen wird allerdings teuer bezahlt. Die Mengenstatistik ist relativ aussagearm und schwer benutzbar²⁶. Zudem hängt die Aussagekraft an der Gliederung des Zolltarifs. Je weniger Warensorten der Tarif unterscheidet, desto mehr verschiedene Waren müssen unter einer Position zusammengefaßt werden; um so globaler ist die Statistik.

Die andere Methode der Zollerhebung ist der *Wertzoll*. Jede Ware zahlt einen bestimmten Prozentsatz ihres Wertes als Zoll²⁷. Da der Anteil bei verschiedenen Waren unterschiedlich sein kann, bleibt ein Warenverzeichnis nötig²⁸. In der Regel

²⁴ Vgl. Allgemeine Encyclopädie 1845, NOBACK 1850, NELKENBRECHER 18. Aufl. 1858; eine kurze Übersicht in Exkurs 2. Der Arbeit wird der Taler (Taler Preußisch Kurant im 14-Talerfuß) zugrunde gelegt. Aus praktischen Gründen werden die anderen Münzen, soweit sie nicht im Original stehenbleiben, zu festen Kursen umgerechnet.

²⁵ Zur Theorie der Handelsstatistik sei hier nur genannt: v. SCHEEL: Handelsstatistik in HdStW 1. Aufl., v. SCHEEL und LEXIS: Handelsstatistik in HdStW 3. Aufl., v. TYSZA: Handelsstatistik in HdStW 4. Aufl., SCHMIDT: Außenhandelsstatistik in HdSozW, ZIMMERMANN: Handelsstatistik 289–300, ZIMMERMANN: Bewertung, BREUER, MEERWARTH 173–208, v. NEUMANN: Handelsstatistik, BAUER 22 ff.

²⁶ Bremer Handelsblatt 1854 299 f. polemisiert besonders scharf gegen die Verwendbarkeit einer reinen Mengenstatistik, die VIEBAHN: Preuß. Handelsarchiv 1857 I 277 verteidigt.

²⁷ Der Wertzoll darf nicht mit der Orientierung eines Mengenzolles am angenommenen Durchschnittswert verwechselt werden; so waren 1818 in Preußen 10 % des Wertes die Richtlinie für die Einfuhrzölle auf Fertigwaren, zolltechnisch handelte es sich dabei um einen Mengenzoll.

²⁸ In Hamburg und Bremen waren viele Waren zollfrei, in Lübeck gab es verschiedene Tarife. Vgl. HÜBNER: Zolltarife 251 f., v. REDEN: Vgl. Zusammenstellung 46 ff.

muß der Besitzer oder Warenführer bei der Verzollung eine Deklaration des Wertes vorlegen. Es ist wichtig, welche Preise dabei als verbindlich vorgeschrieben sind. Bei stark schwankenden Preisen kommt es auf den Zeitpunkt an (Einkauf oder Verzollung). Noch bedeutsamer ist die Wahl des Ortes, da sich aus ihr die Behandlung von Zoll, Fracht, Versicherung und Gewinn ergibt. Um betrügerische Deklarationen und damit Verminderung des Zollbetrages zu vermeiden, muß der Zollbehörde ein Prüfungs- oder gar Ankaufsrecht zustehen.

In einem Lande mit Wertzoll läßt sich aus den Zolllisten eine *Wertstatistik* und je nach Warenverzeichnis auch eine Mengenstatistik aufstellen. Durch Division kann man rückwärts faktische Durchschnittswerte der gehandelten Waren errechnen. Die Zuverlässigkeit der Werte hängt selbstverständlich von der Höhe der Zölle, der Schwere der Strafen und der Moral und Ausbildung der Händler und Zöllner ab. Besonders bei hohen Zöllen ist ein Wertzoll ohne exakte Kontrolle nicht sinnvoll. Bei niedrigen Zöllen und sorgfältiger Kontrolle aber ist die Wertstatistik ein erheblicher Fortschritt gegenüber einer reinen Mengenstatistik.

Natürlich kann man auch bei einem Mengenzoll Deklarationen verlangen, aber Kontrolle und Genauigkeit werden gering sein, weil das fiskalische Interesse fehlt. Andererseits wird es meist als unerläßlich angesehen, daß die Handelsstatistik über reine Mengenangaben hinausgeht. So sind keineswegs alle Wertangaben durch Deklaration entstanden, in Deutschland überhaupt nur die der Hansestädte. Die häufigere Methode der Erhebung von Werten ist die Schätzung. Man geht von der Mengenzollstatistik aus und multipliziert für jede Position die Menge mit einem geschätzten Durchschnittswert.

Die statistischen Büros ließen die Preise meist durch Sachverständige schätzen, die sich an Großhandels- und Börsenpreise anlehnten. Entweder wurde für einen langen Zeitraum (permanente Werte) oder jedes Jahr neu geschätzt (laufende Werte)²⁹. Im ersten Fall erhielt man ein Volumen, im zweiten den wirklichen Wert. Die Bildung von Jahresdurchschnittspreisen ist problematisch, weil die Preise und Mengen vieler Waren, z. B. des Getreides, im Laufe des Jahres stark schwanken. Eine Saisonbereinigung der Preise ist jedoch kaum möglich.

Neben der Zeit ist für die Preisschätzung der Ort besonders wichtig. Man muß sich für Preise am Absendungsort, Grenzzort oder Bestimmungsort entscheiden, damit Fracht, Versicherung, Gewinn und Zoll einheitlich behandelt werden. Fast immer wählt man Preise am Grenzzort ohne Zoll (Einfuhr cif-Preise, Ausfuhr fob-Preise)³⁰. Dadurch erscheinen selbst im Idealfall die Preise bei zwei Partnerländern ohne gemeinsame Grenze verschieden hoch, z. B. durch die Seefracht. Man kann auch nicht ohne weiteres die Preise an allen Grenzen gleich hoch annehmen. Wie irreführend dieses Verfahren wird, zeigt sich daran, daß man die Durchfuhr beim Eingang und Ausgang gleich schätzt, obwohl die Fracht inzwischen ihren Wert erhöht hat³¹.

²⁹ Statistische Nachrichten 1848 S. V setzt sich besonders für permanente Werte ein, die auch in Österreich und den Niederlanden noch lange allein herrschten, während in Frankreich, Belgien und Großbritannien beide Arten nebeneinander bestanden. HIRTH: Beiträge 104 leugnet heftig jeden Sinn von permanenten Werten und damit von Volumina.

³⁰ RREUER 90 ff., MEERWARTH 193 ff., BAUER 27 ff.

³¹ Mangels Kenntnis der Frachstrecken und Frachtkosten muß man bei diesem falschen Verfahren bleiben. Das Beispiel zeigt, wie den Preisannahmen als Modell ein punktuellles Zollgebiet zugrunde liegt, dem nur die Hansestädte in etwa entsprechen.

Durch Schätzung entsteht aus einer reinen Mengenstatistik eine *uneigentliche Wertstatistik*. Sie ist so exakt wie die Untergliederung der Warenliste und die Sorgfalt der Preiserhebung. Man sollte annehmen, daß den Zeitgenossen aus unmittelbarer Kenntnis die genauesten Schätzungen gelungen wären³². Es gibt jedoch Gegenbeispiele, so wurden die Fertigwaren allgemein überschätzt, und die Franzosen setzten ihre Ausfuhr rund 20 % zu hoch an³³. Aus großem Abstand und durch den Vergleich langer Zeitreihen lassen sich manche bewußte und unbewußte Täuschungen eher vermeiden.

Die uneigentliche Wertstatistik hat vor der reinen Mengenstatistik nichts Grundsätzliches voraus³⁴; sie wird geradezu irreführend, wenn eine Mengenstatistik unter Auslassung der Mengen mit willkürlichen Preisen als Wertstatistik aufgemacht ist. Dagegen ist die reine Mengenstatistik, wie die meisten Zollgebiete sie führen, nur ein Rohstoff, der zu historischen Aussagen aufbereitet werden muß. Sie macht es unmöglich, aus Bequemlichkeit Fehler des Materials zu übernehmen. Der Bearbeiter kann die langwierige Auswertung voll übersehen und selbst verantworten; darin liegt ein methodischer Vorzug.

104. Statistische Besonderheiten

Fast alle Statistiken versuchen, ihre Mengen- oder Wertangaben nach Partnerländern zu gliedern. Das ist für die wirtschaftliche Deutung besonders wichtig, weil nur so Kenntnis über die Partner des Handels zu gewinnen ist. Man muß aber genau unterscheiden, welcher Begriff von *Partnerland* jeweils verwendet ist. Die einfachste, vor allem technisch bequemste Gliederung ist die Aufteilung nach den Ländern des Grenzübertritts. Dennoch hat der Zollverein diese Trennung nach Grenzländern erst 1845 begonnen, dem Steuerverein ist sie nie gelungen.

Sehr viel schwieriger zu bestimmen ist meist das Herkunfts- oder Bestimmungsland, das oft, aber nicht immer, mit dem Einkaufs- oder Verkaufsland identisch ist. Hier hilft nur eine genaue Deklaration (Consignation), wie sie in vielen Ländern damals üblich war. Vom Versendungsland verschieden ist vielfach wegen des Zwischenhandels das Herstellungs- oder Verbrauchsland. Aus wirtschaftlichen Gründen wäre es besonders interessant, dieses zu kennen. Manchmal hilft die Natur der Ware weiter, wie bei bestimmten Rohstoffen und Kolonialwaren³⁵.

Viele Statistiker und fast alle Wissenschaftler versuchen, die Waren bzw. die groben Tarifposten in verschiedene *Warengruppen* einzuteilen. Dabei können vier verschiedene Systeme angewandt werden. Man kann die Waren nach dem Sektor ihrer Produktion in solche der Landwirtschaft und des Gewerbes einteilen, wobei der Bergbau ein besonderes Problem bildet. Ein anderer Maßstab ist die Bestimmung. Die Waren zum Verzehr und sonstigen privaten Verbrauch bilden eine große Gruppe, sehr viel kleiner ist der öffentliche Verbrauch (z. B. Waffen, Pferde). Die In-

³² BONDÍ 150.

³³ HÜBNER: Nachrichten II 255 ff., SOETBEER: Ermittlung, HIRTH: Methoden 431, TEGOBORSKI: Übersicht 3 f., 61 f., Statistische Nachrichten 1848 S. VI.

³⁴ Die statistischen Büros wandten keine anderen Verfahren an, als sie damals und heute den Wissenschaftlern möglich waren bzw. sind.

³⁵ Das Fehlen der Partnerländer läßt sich auch durch die Statistiken des Auslandes nur bedingt ausgleichen, da dort ebenfalls meist die Grenzländer angegeben sind.

vestitionsgüter scheiden sich von Anfang an in zwei große Teile. Die meisten Güter dienen der Lagerhaltung und der weiteren Verarbeitung. Davon abzuheben sind die eigentlichen Investitionen in Produktionsmitteln, z. B. Maschinen, Dünger, Eisenbahnmaterial.

Eine ganz andere Gliederung ist die in Waren, für die das Ausland bzw. das Inland ein Monopol besitzt, und solche, die im Inland und Ausland produziert werden. Für die Nahrungsmittel ist diese Einteilung gebräuchlich, bei den Rohstoffen dagegen seltsamerweise unüblich; bei den Fertigwaren wäre sie kaum sinnvoll. Damit ist bereits die vierte Gruppierung angedeutet: die nach der Verarbeitung. Bei den Waren, die nicht der Nahrung dienen, ist sie üblich. Eine Zwischenstellung nimmt z. B. der Tabak mit seinen Fabrikaten ein. Auch bei den Nahrungsmitteln hätte die Scheidung Sinn; Getreide und Vieh wären Rohprodukte, Mehl und Fleisch Halbwaren, Brot, Butter und Käse Fertigwaren.

Alle diese Schemata sind in sich sinnvoll und geben auf verschiedene Fragen Antwort. Hinter den beiden ersten Gliederungen erkennt man leicht die Kategorien der *Aufbringungs-* und *Verwendungsrechnung*. Die beiden anderen fragen nach den besonderen *Konkurrenzbedingungen* und dem Grad der Veredelung der Handelsgüter. Die empirische Durchführung einer Aufteilung nach allen vier Prinzipien ist so gut wie unmöglich. Besonders die wichtige Verteilung auf Konsum und Investition ist aus einem groben Warenverzeichnis nicht festzustellen, da viele Positionen Güter beider Gruppen enthalten.

Die Einteilungskriterien überschneiden sich und sind in der Praxis fast überall vermischt. Im einzelnen kommt es dadurch manchmal zu widersinnigen Ergebnissen. So werden Pferde unter den Nahrungsmitteln aufgeführt, weil sie Produkte der Landwirtschaft sind. Unter den Rohstoffen passen sie kaum besser, ohne deshalb als Fertigware gelten zu können. Eigentlich sind sie landwirtschaftliche Produktion zur Investition oder zum öffentlichen Verbrauch (Remonten), die der ausländischen Konkurrenz unterliegen und nicht veredelt werden können. Auch die Einordnung anderer Waren wie Zucker und Tabak ist nicht ohne Kompromisse möglich³⁶.

Noch grundlegender ist die Frage, was begrifflich als der Handel eines Landes erfaßt wird. Man unterscheidet Generalhandel, Spezialhandel und *Durchfuhrhandel*. Der Spezialhandel umfaßt die zwischen dem freien Verkehr eines Landes und dem Ausland wirklich ausgetauschten Waren. Als Generalhandel bezeichnen die Zeitgenossen den Gesamteingang und Gesamtausgang einschließlich der Durchfuhr³⁷. Wegen der Einfuhr nach und der Ausfuhr aus unverzollten Niederlagen kann der Generalhandel etwas von der Summe des Spezialhandels und der Durchfuhr abweichen.

Der Begriff Durchfuhr ist nicht eindeutig. Neben der direkten Durchfuhr und der unverzollten Wiederausfuhr aus Niederlagen gibt es eine erhebliche unsichtbare und unkontrollierbare Durchfuhr, z. B. wenn bei zollfreien Gütern die Durchgangs-

³⁶ Eine Anlehnung an das Brüsseler internationale Warenverzeichnis hätte nahegelegen, doch ist die Zahl der Tarifpositionen dazu zu gering.

³⁷ V. TYSZKA: 101, dem entspricht auch die Terminologie in der französischen und belgischen Statistik. Die heutigen Bezeichnungen weichen davon ab. Nach SCHMIDT (HdSozW) 499 f. enthält der Generalhandel den Spezialhandel und den Verkehr der zollfreien Niederlagen, nicht aber die direkte Durchfuhr. Wir bleiben bei der zeitgenössischen Terminologie.

abgabe gespart werden soll³⁸. Dazu kommt ein umfangreicher *Zwischenhandel*. Beide lassen sich aus dem Spezialhandel nicht ausgliedern. In den Hansestädten ist fast aller Handel Durchfuhr oder Zwischenhandel, da die eigene Produktion und der eigene Verbrauch gegenüber dem Gesamtumsatz kaum eine Rolle spielen. Die nicht in der Stadt umgesetzten Waren, die man als «Transit» bezeichnet, sind wirtschaftlich den übrigen Waren gleichzuachten³⁹.

In den folgenden Untersuchungen wird die Durchfuhr getrennt gehalten, allerdings mit Ausnahme der Hansestädte. Wenn man aus dem Handel der einzelnen deutschen Zollgebiete den gesamtdeutschen Handel zusammensetzen will, muß man die Durchfuhr zu Einfuhr und Ausfuhr addieren. Oft ist die Durchfuhr *eines* deutschen Zollgebietes in einem *anderen* Spezialhandel, das gilt vor allem für die Hansestädte. Für Gesamtdeutschland lassen sich nur für den Generalhandel einigermaßen exakte Angaben machen⁴⁰. Erst von diesen läßt sich auf den Spezialhandel zurückschließen.

Die Statistiken erfassen den Handel nicht vollständig. Der *kleine Grenzverkehr* ist in der Regel ausgeschlossen, *zollfreie Güter* werden häufig nicht nachgewiesen. Die unkontrollierten Waren sind meist enumerativ aufgezählt, während für alle im Tarif ungenannten Waren eine allgemeine Abgabe vorgesehen ist. Dadurch ist wenigstens die Gesamtmenge dieses Restes bekannt⁴¹. Eine weitere Besonderheit bildet der *Edelmetallverkehr*. Soweit er in den Statistiken überhaupt auftritt, ist es nötig, ihn auszugliedern und besonders zu untersuchen, da hier neben den Warencharakter andere Gesichtspunkte treten, wie die Bewegung des Geldvolumens⁴².

Über die Bedeutung des *Schmuggels* haben die Zeitgenossen erbittert gestritten. Man entdeckt bald, daß dieses ein Mittel im wirtschaftspolitischen Tageskampf war. Die Schutzzöllner leugneten oder bagatellisierten den Schmuggel, die Freihändler bauschten ihn auf, um das Zollsystem ad absurdum zu führen. Entsprechend vorsichtig sind die Angaben über bewaffnete Banden und Hundemeuten aufzufassen⁴³.

Nur selten wagen die Autoren quantitative Schätzungen. V. REDEN nimmt an, daß ein Viertel der hannoverschen Einfuhr geschmuggelt wurde, eine anonyme Schrift behauptet, die halbe mecklenburgische Einfuhr sei geschmuggelt worden. In Schleswig-Holstein soll im Monat nach einer Zollsenkung mehr Zucker verzollt worden sein, als im Jahr zuvor, was mehr auf hohen Schmuggel als auf rasche Kon-

³⁸ Journal des österr. Lloyd IX Nr. 104, SOETBEER: Bemerkungen 747.

³⁹ Tabellarische Übersichten Hamburg 1845–1848 S. VI, HIRTH: Methoden 428.

⁴⁰ Für den Zollverein stellte schon SOETBEER: Ermittlung 31 f. den Generalhandel auf. STEINHAUS 558 f., MÜLLER: Jahrbuch 1845, 83, 94 und ROSENBERG: Weltwirtschaftskrisis 86 folgen ihm.

⁴¹ Dieser Regelung im Zollverein und Steuerverein (HÜBNER: Zolltarife 112 f., 118 f.) stehen Hamburg und Bremen gegenüber (HÜBNER: Zolltarife 251 f.), wo seit 1845 bzw. 1847 alle zollfreien Waren nachgewiesen werden.

⁴² Weitere Besonderheiten der Statistiken liegen in der Behandlung von Oberladungen und Beiladungen im Seeverkehr, die leicht ganz ausfallen oder doppelt gezählt werden. Häufig sind auch Auswanderergut, Schiffsausrüstung und Seefischerei aufgeführt. Da sie nicht zum Warenhandel gehören, müssen sie gegebenenfalls ausgeschlossen werden. Andere Angaben wie die der Reederei, der Einfuhr- und Ausfuhrtonnage, der Seeverversicherung und Auswandererbeförderung gehören in die Dienstleistungsbilanz und sind nur schwer zu unmittelbaren Aussagen über den Handel zu gebrauchen.

⁴³ Vgl. LHERBETTE 64, SCHNITZLER 68, JUNGHANNS I 312, WEBER: Handbuch 536. Die wilden Geschichten werden vor allem von Frankreich und Rußland berichtet.

sumumstellung schließen läßt. Andererseits bezeichnet DIETERICI den Schmuggel im Zollverein als ganz gering, worin ihm die Schrift «Darstellung der Lage ...» folgt. SOETBEER meint, in Hamburg komme so gut wie kein Schmuggel vor⁴⁴.

Man kann annehmen, daß an der Nordseeküste trotz der geringen Zölle ein besonders großer Schmuggel stattfand. Nur die ehrbaren Hanseaten, die ja praktisch keine Zölle kannten, haben wohl eine Ausnahme gebildet. Im Zollverein mit seinen relativ mäßigen Zöllen, kurzen und gut bewachten Grenzen war jedenfalls der Schmuggel weit geringer als bei seinen schutzzöllnerischen Nachbarn. Entsprechend wird der Schmuggel bei der Ausfuhr aus dem Verein größer als bei der Einfuhr gewesen sein und den Saldo der Handelsbilanz eher verbessert haben⁴⁵.

105. Schwierigkeiten und Fehlerquellen

KELLENBENZ stellt für die Zeit um 1800 fest, daß zur Darstellung des deutschen Handels kaum die ersten Vorarbeiten geleistet seien. Das Problem lasse sich jedoch einigermaßen lösen, wenn nur die zahlreichen Einzelangaben als Steinchen aufgesucht und zum Mosaik zusammengesetzt würden⁴⁶. Mit gewissen Einschränkungen gilt diese Formulierung auch noch für die Zeit von 1836 bis 1856. Allein die Sammlung des Materials stellt eine umfangreiche Aufgabe dar, die sich im ersten Anlauf nur unvollkommen lösen ließ. Immerhin wurde allen Angaben mit möglichst großer Sorgfalt nachgegangen.

In der Arbeit werden *ausländische Quellen* nur in *beschränktem Maße* herangezogen. Ihre Verwendung stellt vor neue und schwierige Probleme, denen nur eigene Untersuchungen gerecht werden können⁴⁷. Selbst von den deutschen Quellen sind nur *die gedruckten berücksichtigt*. Nach den Auskünften staatlicher Archive ist zu vermuten, daß die vorhandenen handschriftlichen Quellen einzelne Bereiche und Wirtschaftszweige näher beleuchten. Es ist aber ganz unwahrscheinlich, daß sie noch umfassenden Aufschluß oder wesentliche Ergänzungen zum Bild des gesamten Handels geben. Kleine Lücken sind wohl auch bei der Sammlung des gedruckten Materials geblieben; da viele Autoren die Herkunft ihrer Zahlen nicht angeben, war es manchmal nicht möglich, das Original einer Zahlenangabe aufzufinden, das meist eine sachlichere Beurteilung erlaubt.

Das angesammelte Material ist umfangreich und vielfältig, aber ungleich verteilt und schwer benutzbar. In den offiziellen Statistiken klaffen noch erhebliche Lücken, so daß man auf Einzelangaben und Schätzungen angewiesen ist. Die Zuverlässigkeit und die Genauigkeit bleiben teilweise unbefriedigend, schon die Zeitgenossen zweifelten an manchen Erhebungen. Als ungeordneter Haufe gibt das Material noch kein Bild, es muß geordnet, verglichen und verarbeitet werden. Selbst einigermaßen zutreffende Erhebungen liefern keineswegs exakte Auskunft auf unsere Fragen. Wenn wir z. B. die Partnerländer wissen wollen und die Statistik sich auf die

⁴⁴ V. REDEN: Werth und Richtung 623, Beleuchtung des Lebens 35, Zollgrenze 10, Darstellung der Lage 39, DIETERICI: Statistische Übersicht 131 ff., Tabellarische Übersichten Hamburg 1845–1848 S. VI.

⁴⁵ Man benutzte beispielsweise nicht die Zollstraße bis zur preußischen Grenze und schmuggelte dann über die russische. Vgl. v. REDEN: Werth und Richtung 63.

⁴⁶ KELLENBENZ 6, 53.

⁴⁷ Vgl. KUTZ.

Grenzländer beschränkt, führen uns auch zuverlässige Quellen nur zu fragwürdigen Antworten.

Die Aufgabe besteht also darin, Fragestellung und Material in ein *ungemessenes Verhältnis* zu bringen. Noch 1862 resignierte der große Nationalökonom RAU: «Die handelsstatistischen Nachweisungen der autonomen Handelsgebiete Deutschlands stehen untereinander außer aller Beziehung und behandeln ihren Stoff, mehr oder weniger eingehend, nach verschiedenen Systemen. So schließt nur allzu häufig das Verschiedensein der Publikationen gleichförmige Darstellung und die Würdigung verwandter oder entgegengesetzter Momente aus»⁴⁸. Die vergleichende Bearbeitung der einzelnen Zollgebiete macht viel Mühe, und die Umformung kann Fehler verursachen.

Die wichtigste Frage der Arbeit ist die nach dem Wert des Handels, deshalb müssen wir alle anderen Angaben der Statistik in Werte umrechnen. Die Zeitgenossen haben die Chance, dabei zu zuverlässigen Ergebnissen zu kommen, sehr kritisch beurteilt: «So kann ein kluger Statistiker die Zahlen in der Weise gruppieren, daß am Ende fast jede gewünschte Bilanz herauskommt»⁴⁹. Immerhin ist die Lage kaum schlechter als in anderen Ländern oder anderen Wirtschaftszweigen, wo ähnliche Rechnungen versucht wurden und werden. Es besteht also Grund zu gedämpftem Optimismus, der selbst durch RAUs elegische Formulierung klingt: «Nachsicht möge dort walten, wo Lücken der Nachweisungen durch eigene Berechnung auf Grundlage als gültig anerkannter Erfahrungssätze ergänzt sind. Die Resultate können auf nicht mehr als auf Wahrscheinlichkeit Anspruch machen, und, wie es des Lebens stete Bewegung und Wechsel mit sich bringen, liegt oft ein weiter Raum zwischen dem Wahrscheinlichen und dem Wahren, dem wirklich Geschehenen»⁵⁰.

Die Zusammensetzung des gesamtdeutschen Außenhandels aus dem Außenhandel der einzelnen Zollgebiete stellt ein weiteres grundsätzliches Problem. Solange Deutschland noch kein einheitliches Zollgebiet war, war die Freiheit des inneren Marktes nicht ganz hergestellt. Der deutsche Binnenhandel konnte, soweit er eine Zollgrenze überschritt, noch als Außenhandel aufgefaßt werden. Die Handelsstatistiken spiegeln diesen Zustand wider. Die Tatsache der Trennung durch Zollgrenzen hat den Verkehr sicherlich beeinflußt, der Binnenhandel blieb kleiner, der Außenhandel wurde größer, als dies bei einem einheitlichen Zollgebiet der Fall gewesen wäre. Die Handelsverbindungen waren durch die faktischen Zustände der Zeit bestimmt, solche *Verzerrungen* gegenüber dem *Modell* eines geschlossenen Handelsgebietes lassen sich nachträglich nicht korrigieren⁵¹.

Die Gesamtbilanz trägt also einen gewissermaßen *fiktiven Charakter*, da sie von den besonderen Bedingungen des Binnenhandels, den verschiedenen Zöllen in ein-

⁴⁸ RAU S. III.

⁴⁹ Gegenwart III 602. Vgl. auch VIEBAHN: Preußisches Handelsarchiv 1857 I 279, HIRTH: Beiträge 110, 131 ff.

⁵⁰ RAU S. III.

⁵¹ Es ist mehr als ein historisches Kuriosum, daß man schon im 19. Jahrhundert ähnliche fiktive Größen errechnet hat. Seit Gründung des Preußisch-Hessischen Zollvereins kannte man den preußischen Handel nicht mehr, die Ausgliederung wurde mehrfach versucht. DIETERICI: Volkswohlstand 240 reduziert bei jeder Ware auf den vermutlichen Anteil Preußens und addiert den Verkehr Preußens mit anderen Zollvereinsstaaten. Diesem korrekten Verfahren steht in «Jahrbuch für die amtliche Statistik» I, 467 ff. ein unsinniges gegenüber. Hier wird einfach der Handel über die preußischen Teile der Vereinsgrenze als preußischer Handel angegeben.

zelen Teilgebieten usw. abstrahiert. Insofern hat sie nur beschränkten Wert und läßt sich vor allem nur bedingt mit späteren Angaben für das Deutsche Reich vergleichen. Sie ist aber berechtigt, weil Deutschland gegenüber dem Ausland doch schon eine relative wirtschaftliche Einheit bildete und immer mehr wurde. Die faktischen Einzelbilanzen sind neben der Gesamtbilanz nötig, um diese überhaupt zu errechnen, darüber hinaus geben sie auf einzelne Fragen viel genauere Antwort. Dazu gehören insbesondere die Wirkungen der Zollpolitik und der Vorgang der wirtschaftlichen Integration. Die Einzelbilanzen stellen einen gewissen Schutz gegen falsche Schlüsse aus der Gesamtbilanz dar.

Die Zuverlässigkeit der Zahlenangaben der Arbeit darf also nicht überschätzt werden. Für die Abschätzung der *Fehlerquellen* muß man *systematische* und *zufällige* Fehler unterscheiden. Bei systematischen Fehlern ergibt sich eine Fehlerneigung, so läßt der Schmuggel den Handel zu gering, die Einrechnung des Zolles die Einfuhr zu hoch, die Auslassung der Durchfuhrfracht die Generalausfuhr zu niedrig erscheinen. Zufällige Fehler heben sich im statistischen Mittel heraus, das gilt etwa für das Auf- und Abrunden⁵² oder Rechen- und Druckfehler⁵³. Als zufällig können auch die Fehler angesehen werden, die durch Auslassung der Lagerbewegung usw. entstehen.

Systematische Fehler setzen keineswegs immer die Zuverlässigkeit herunter. Das gilt besonders beim Vergleich mehrerer Größen mit gleichem systematischem Fehler. Zeitreihen, die auf gleicher Berechnungsmethode beruhen, sind das beste Beispiel. Selbst wenn sie mit einem erheblichen Fehler belastet sind, ist ihr Index sehr zuverlässig. Zufällige Fehler können umgekehrt im ungünstigsten Falle schwer ins Gewicht fallen, z. B. bei einem einzelnen schwerwiegenden Druckfehler oder beim Vergleich von Größen mit verschiedenen zufälligen Fehlern.

Der Saldo ist besonders durch Entstellungen gefährdet, weil er die Differenz der Aktiva und Passiva darstellt und meist nur wenige Prozent dieser Beträge ausmacht. Wenn sich in Einfuhr und Ausfuhr geringe systematische Fehler eingeschlichen haben, z. B. durch Preisannahmen mit Fehlerneigung, kann der Saldo schon völlig verfälscht sein. Die Entwicklung der Saldi im Vergleich mehrerer Jahre ist dagegen weit zuverlässiger, falls die Preisannahmen der Jahre auf gleichartigen Quellen beruhen.

Systematische Fehler können trotz aller Sorgfalt nicht sicher ausgeschlossen werden und senken die mutmaßliche Zuverlässigkeit der Ergebnisse. Man kann den Verfälschungen jedoch durch den Vergleich möglichst vielseitigen Materials und mehrerer unabhängiger Methoden entgegenwirken. Die Ergebnisse kontrollieren und stützen sich dann gegenseitig. Schon aus diesem Grund dürfen die Tabellen nicht vom Text isoliert werden, der sie erläutert, relativiert und ergänzt. Eine *allgemeine Fehlergrenze* kann *nicht angegeben* werden, weil die einzelnen Teile einen unterschiedlichen Zuverlässigkeitsgrad haben.

⁵² Das Auf- und Abrunden in absoluten Zahlen, Prozentberechnungen und Indizes bringt nur kleine Ungenauigkeiten, auch wenn sie noch zwei oder drei Schritte weiter mitgeschleppt werden. Wegen des Auf- und Abrundens bildet die Summe der Prozente nicht immer genau 100. Außerdem ist vielfach eine Gruppe als uninteressant ausgelassen, die Summe der Einzelwerte ist also nicht gleich dem Gesamtwert. Es soll nicht versucht werden, in einzelnen Bereichen Perfektion vorzutäuschen, da andere nur roh geschätzt werden können.

⁵³ Schon das zeitgenössische Material enthält Druckfehler, vgl. Publicationen des Zollvereins 339 f., Wochenschrift 1849 8.

Das Anlagekapital der preußischen Eisenbahnen ist bekannt; dabei bleibt das wirklich eingezahlte und verbaute Kapital gegenüber dem gezeichneten um rund 20 % zurück⁵¹. Anhand der Streckenlängen kann man aus den preußischen ungefährr die gesamten deutschen Eisenbahninvestitionen berechnen⁵². Bis 1840 handelt es sich etwa um 10 Mio, bis 1847 um weitere 170 Mio und bis 1856 um weitere 200 Mio Taler. Rechnet man davon ein volles Viertel auf ausländische Geldgeber, so erhält man jährlich durchschnittlich 5 Mio oder ein gutes Viertel der geschätzten ausländischen Investitionsgüter überhaupt.

Der Eisenbahnbedarf ist nicht groß genug, um hohe Kapitaleinfuhr stichhaltig zu begründen, er kann in seiner Schlüsselstellung höchstens auslösend wirken. Vor allein läßt er die Unterschiede der vierziger und fünfziger Jahre ungeklärt, denn die Eisenbahninvestitionen steigen nach kurzer Pause weiter. Nach unseren Berechnungen reißen die hohen Kapitaleinfuhren der vierziger Jahre bald nach 1850 ab. Ähnlich vermutet ARENDT ab 1850 zunehmend deutschen Besitz an ausländischen Anlagen^{52a}. Im Gegensatz dazu betonen LEGGE und BORCHARDT, die Zufuhr fremden Kapitals beginne erst 1850⁵³. Dieser Widerspruch bleibt *unaufgeklärt*. Insgesamt läßt sich vermuten, daß die schematisch ausgerechneten Kapitaleinfuhren eher zu hoch als zu niedrig liegen. Trotz dieser Einschränkung lenken sie unser besonderes Interesse auf die «hungry forties»⁵⁴, die den großen Aufstieg vorbereiten.

5. Zusammenfassung mit graphischer Auswertung

501. Material

Eine Zusammenfassung, die nur die wichtigsten Ergebnisse wiederholt, erübrigt sich¹. In der folgenden kurzen Übersicht wird deshalb zugleich eine anschaulichere Form der Darstellung versucht. Diesem Zweck dienen einige Graphiken, die im Text knapp erläutert werden. Ihre Zahl ließe sich leicht vermehren, doch soll die Arbeit nicht ohne Notwendigkeit verlängert werden.

Zahlreiche ältere Schätzungen versuchen anhand der reinen Mengenstatistik des Zollvereins, den Wert des Handels anzugeben (Tabelle 4). Da sie nicht für den ganzen Zeitraum nach gleichen Methoden arbeiten, sind sie weitgehend unbrauchbar.

⁵¹ Jahrbuch für die amtliche Statistik I 511 ff. HÜBNER: Jahrbuch IV 207 geht für ganz Deutschland wohl von den verfügbaren Summen aus.

⁵² KÜHN 173 ff. Danach ist der Anteil der preußischen Bahnen an allen deutschen Strecken 1841 53 %, 1844 60 %, 1847 64 %, 1850 61 %, 1853 61 % und 1856 63 %. Die Kapitalien wären entsprechend auf 8,3; 66,7; 177,0; 244,2; 318,8 und 399,5 Mio Taler zu veranschlagen.

^{52a} ARENDT 83 f., 92.

⁵³ BORCHARDT: Frage des Kapitalmangels 412; LEGGE 1,45.

⁵⁴ Dieses Stichwort benutzt HAMEROW: Restauration ... als Kapitelüberschrift.

¹ Anhand des Inhaltsverzeichnisses lassen sich die Antworten auf die Einzelfragen schnell auffinden.

Das neu berechnete Handelsvolumen (Tabellen 10, 11, 14 b, 18, 19, 20) weicht von den früheren Versuchen HOFFMANNS und JUNGHANNS' erheblich ab, wie der Vergleich (Tabellen 9, 10) zeigt. Nach Preisen von 1913 erhält HOFFMANN eine viel zu hohe Einfuhr (Nahrungsmittel, Rohstoffe), und eine viel zu niedrige Ausfuhr (Fertigwaren). Dagegen überschätzt JUNGHANNS manche Preise vor allem bei den Fertigwaren und kommt dadurch zu etwas überhöhter Einfuhr und stark überhöhter Ausfuhr. Immerhin bestätigt der parallele Gesamtverlauf in allen drei Berechnungen die relative Zuverlässigkeit.

Über einen Preisindex (Tabellen 12, 13, 14 a) wird aus dem Volumen der laufenden Wert für den Durchschnitt von je drei Jahren errechnet (Tabellen 15, 18, 19, 20). Der Vergleich mit den Ergebnissen von BONDI (Tabelle 16) zeigt starke Abweichungen, die bis über 20 % steigen. BONDI stellt vor allem die Gesamtentwicklung ganz anders dar, weil seine Werte in den ersten Jahren über den unseren, in den letzten Jahren darunter liegen². Dazu kommen noch unterschiedliche Abweichungen in Einfuhr und Ausfuhr.

BONDI und WAGEMANN stellen JUNGHANNS' Volumina und HÜBNERS Werte zusammen. Die Betrachtung des Preisindex (Tabellen 13, 14 a) und der Vergleich unserer Volumina und Werte (Tabellen 14 b, 15) zeigt, daß die Vermengung beider Begriffe irreführend ist, die nicht nur theoretisch verschiedene Bedeutung haben, sondern auch empirisch erheblich differieren. In der Arbeit wird meist von der interessanteren Größe, dem Wert, ausgegangen; die Volumina werden nur verglichen, wo Angaben für Einzeljahre erforderlich sind.

Der Analyse der Warenstruktur dient die Bildung von sieben Warengruppen. Die Nahrungsmittel werden nach ihrer Herkunft in koloniale und europäische eingeteilt, die Halbwaren von den eigentlichen Rohstoffen abgetrennt³. Aus den Fertigwaren kann man die Textilien im engeren Sinne ausgliedern. Dazu kommt noch ein Restposten (Sonstiges), der als untypisch nicht näher betrachtet wird. Die Natur der Quellen verbietet ein näheres Eingehen auf einzelne Handelspartner, ermöglicht aber die Einbeziehung der Durchfuhr⁴.

Für die Zollgebiete Norddeutschlands, die Mengenstatistiken geführt haben, läßt sich vergleichbar zuverlässiges Material nicht heranziehen. Die Hauptaufgabe besteht darin, ungefähre Vorstellungen von der Größe des Außenhandels in Mecklenburg, in Schleswig-Holstein und im Steuerverein zu gewinnen. Die Ergebnisse sind insgesamt ziemlich reich (Tabellen 32–38), mit Ausnahme der mecklenburgischen Zahlen werden dabei keine eigenen Berechnungen angestellt, sondern nur ältere Arbeiten neu ausgewertet.

Die Quellenlage für die Hansestädte ist weit günstiger. Alle drei beginnen erst während des untersuchten Zeitraumes umfassende Handelsstatistiken, besitzen jedoch für die frühere Zeit offiziöse Vorläufer (Tabellen 21, 26, 30). Deren Vollständigkeit und Zuverlässigkeit sind nur begrenzt⁵, so daß genaue Strukturanalysen

² Dasselbe gilt für die Pro-Kopf-Angaben bei BONDI 145 und WAGEMANN 277 im Vergleich mit unserer Tabelle 16.

³ Nicht immer wird dabei ganz konsequent verfahren, so zählen Zucker, Tabak und Südfrüchte zu den kolonialen, Wein zu den europäischen Nahrungsmitteln, denen auch das Vieh (einschließlich der Pferde) zugezählt ist. Unter die Rohstoffe werden auch Rohseide, alle Sägewaren und fast sämtliche chemischen Waren gerechnet.

⁴ Bei HOFFMANN: Wachstum 530 ff. und BONDI 145 ist die Durchfuhr ausgelassen.

⁵ Wahrscheinlich ist die See-Einfuhr in Hamburg bis 1842 und in Bremen bis 1846 überschätzt, vielleicht die Seeausfuhr unterschätzt (vgl. Abschnitte 312, 322).

nur für die letzten Jahre möglich sind (Tabellen 23–25, 27–29). Auch ohne eigene Berechnungen des hanseatischen Handels werden wichtige Fragen gestellt und mit neuartiger Auswertung der Statistik beantwortet.

Der gesamtdeutsche Außenhandel ergibt sich nach deutschen und ausländischen statistischen Quellen ziemlich ähnlich (Tabellen 39–44). Jedenfalls liegen die Ergebnisse beider Berechnungsarten enger aneinander als an den älteren Angaben der Literatur. Das Zahlenmaterial zur Produktion, zum Sozialprodukt, zum Konjunkturverlauf, zur Zahlungsbilanz usw. muß ohne genauere methodische Überprüfung aus der Literatur übernommen und durch Schätzungen ergänzt werden (Tabellen 45–50)⁶.

502. Konjunkturverlauf

Die Graphiken 1 und 2 stellen Volumen und Wert des Zollvereinshandels neben den Seehandel von Hamburg und Bremen⁷. Die Handelskonjunktur verläuft in den Hansestädten und im Zollverein eindeutig parallel. Das gilt ganz besonders für die zweite Hälfte des Zeitraumes, in der die Statistiken der Hansestädte sehr zuverlässig sind⁸. In dieser Parallelität sehen wir eine höchst wertvolle *Bestätigung* der annähernden Richtigkeit unserer Berechnung für den Zollverein.

Bis 1841 zeigt die Einfuhr und Ausfuhr einen sanften, nicht ganz regelmäßigen Anstieg. Ab 1842 ist überall eine schwere Ausfuhrdepression bei weiterem Steigen der Einfuhr zu beobachten. Die Depression von 1848 dauert in der Einfuhr länger und wird durch einen steilen Anstieg abgelöst. Bezieht man noch die Krise von 1857 ein, so ist die Eingliederung in die *kurzen Wellen* der Konjunktur deutlich erkennbar.

Die Wachstumsrate ist vor 1848 weit geringer als nach 1848⁹. Im Zollverein wächst die Einfuhr von 1836/38 140 Mio Talern über 1845/47 210 Mio trotz des schweren Rückschlags 1848 bis 1854/56 auf 335 Mio Taler. In der Ausfuhr des Zollvereins ist die unterschiedliche Wachstumsrate noch klarer. Sie wächst von 150 Mio über 152 Mio auf 347 Mio Taler. Es ist berechtigt, daraus auf den Beginn eines *langwelligen Anstiegs* seit 1850 zu schließen.

Die Besonderheit der Konjunktur besteht darin, daß Einfuhr und Ausfuhr einen ganz *verschiedenen Verlauf* nehmen. Die Einfuhr steigt ziemlich kontinuierlich bis 1847 und erleidet 1848 einen heftigen und lang andauernden Rückschlag. Dagegen fällt die Ausfuhr schon seit 1842 erheblich, die Erholung wird 1848 nur kurzfristig unterbrochen und setzt sich beschleunigt fort. Die verschiedene Entwicklung der

⁶ Der vierte Teil der Arbeit ist insgesamt ein erster Auswertungsversuch, besonders das Zahlenmaterial ist mit großer Vorsicht zu betrachten.

⁷ Nach Tabellen 10, 15, 21, 26; die Hamburger und Bremer Währung ist in Taler umgerechnet. Die Beträge sind logarithmisch aufgetragen, damit trotz verschiedener absoluter Größe gleiche prozentuale Veränderungen parallel erscheinen.

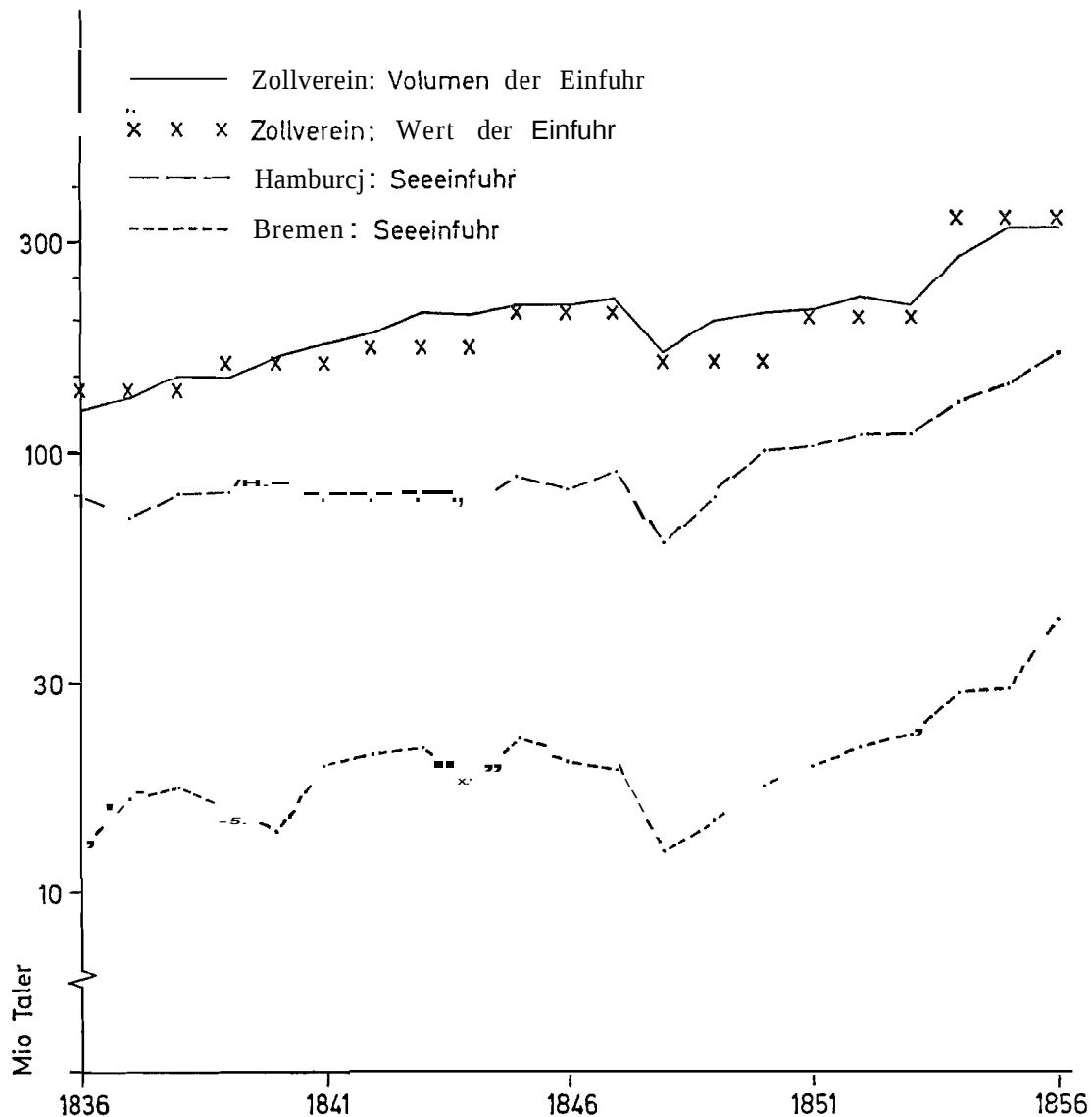
⁸ Für die erste Hälfte verbessert sich die Parallele, wenn man die Beträge nach Anm. 5 korrigiert. Der optische Eindruck, daß die konjunkturellen Ausschläge in den Hansestädten heftiger seien, trügt. In das Volumen des Zollvereins gehen nämlich nur die Schwankungen der Mengen, nicht die parallelen der Preise ein. Die Dreijahreswerte lassen ahnen, wie ähnlich der Verlauf bei Einbeziehung der Preisänderungen ist.

⁹ Natürlich käme diese Tatsache bei linearem statt logarithmischem Auftrag weit deutlicher heraus, vgl. Graphik 4.

Einfuhr und Ausfuhr hat den Saldo des Warenhandels und damit die Zahlungsbilanz bestimmt.

Um diese Verhältnisse genauer zu betrachten, sind in Graphik 3 die Saldi von Volumen und Wert des Zollvereinshandels und des Seehandels von Hamburg und Bremen aufgetragen¹⁰. Im Saldo des Zollvereins heben sich deutlich drei Perioden

Graphik 1: Konjunkturverlauf: Einfuhr



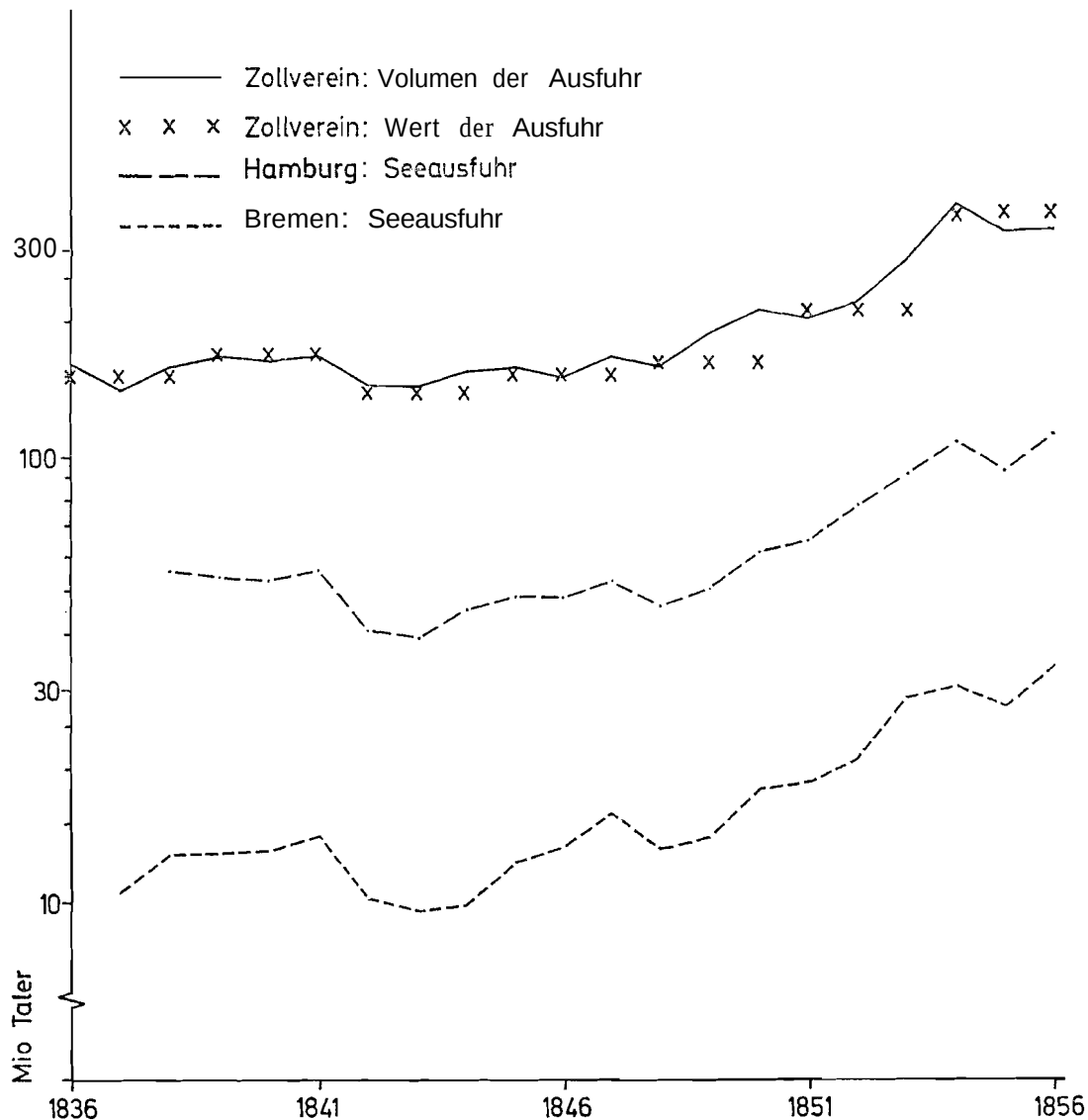
heraus. Auf geringe Überschüsse 1836 bis 1841 folgen 1842 bis 1847 enorm hohe passive Beträge. Die letzten neun Jahre 1848 bis 1856 zeigen eine ständige Annäherung der Ausfuhr, die schließlich die Einfuhr wieder überholt. Die Betrachtung des Volumens bestätigt – besonders für die ersten zwölf Jahre – dieses Ergebnis. Für

¹⁰ Nach Tabellen 10, 20, 21, 26, die Hamburger und Bremer Währung ist in Taler umgerechnet. Natürlich eignen sich die Saldi von Volumen und Seehandel nicht zu Berechnungen der Zahlungsbilanz, sondern nur zur Darstellung der Verschiebungen zwischen Einfuhr und Ausfuhr. Da in Graphik 3 positive und negative Werte vorkommen, muß linearer Maßstab gewählt werden.

den dritten Abschnitt muß man differenzieren. Die meisten Jahre haben passive Abschlüsse, aber weit niedrigere als in der vorausgehenden Zeit. Nur 1853 und 1854 heben sich als Jahre eindeutig aktiven Handels heraus.

In Bremen ergibt sich weitgehend dasselbe Bild. Bei korrigierten Angaben wären die Jahre bis 1841 wohl ganz ausgeglichen, ab 1842 bleibt ein passiver Betrag, wie

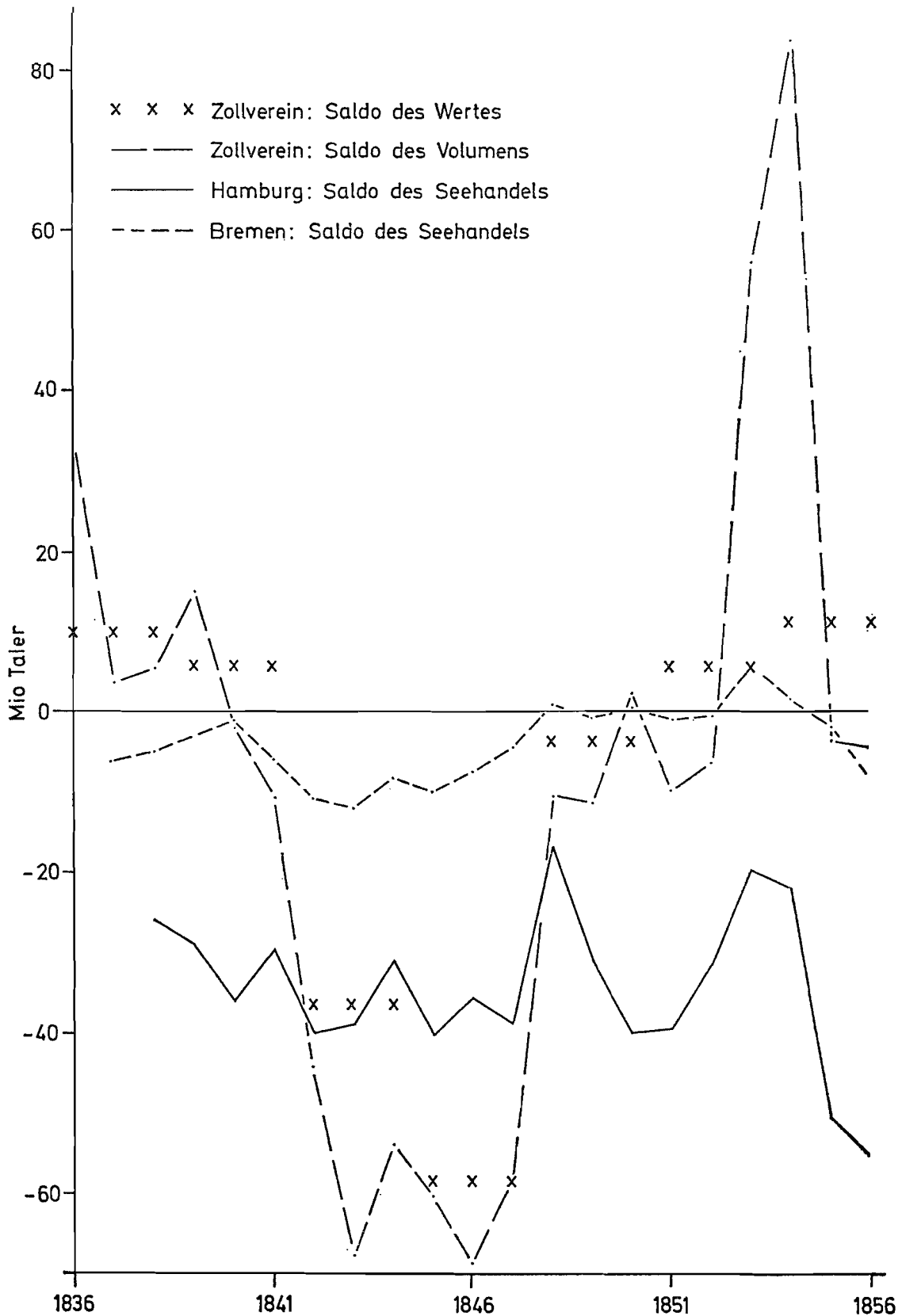
Graphik 2: Konjunkturverlauf: Ausfuhr



das Jahr 1847, das erste mit zuverlässiger Statistik, beweist. Die Eigenart der letzten neun Jahre erscheint besonders plastisch: auf fünf genau ausgeglichene Jahre folgen zwei aktive und schließlich zwei passive Jahre. In Hamburg ist – u. a. auf Grund der Zusammenarbeit mit Kiel und Lübeck – der Saldo des Seehandels stets passiv. Die drei Abschnitte lassen sich gut erkennen: obwohl die Jahre bis 1841 unkorrigiert sind, bleiben ihre passiven Beträge niedriger als in den Jahren ab 1842. Nach 1848 sind die Abschlüsse günstiger, 1853 und 1854 besonders niedrig, 1855 und 1856 besonders hoch.

Die Verschiebungen zwischen Einfuhr und Ausfuhr kommen in den Statistiken der Hansestädte noch auf andere Weise zum Ausdruck. Die Differenz von Einfuhr

Graphik 3: Konjunkturverlauf: Saldi



und Ausfuhr entspricht dem eigenen Verbrauch der Städte und ist deshalb ziemlich konstant bei leisen Schwankungen der Lagerbestände, die sich in Hamburg und Bremen stets gleichartig zeigen (Tabellen 23,27).

Der Handel der Hansestädte setzt sich aus dem Verkehr mit dem Ausland und dem Verkehr mit dem Hinterland zusammen, wobei die Einfuhr von Deutschland weitgehend mit der Ausfuhr ins Ausland, die Einfuhr vom Ausland mit der Ausfuhr nach Deutschland identisch ist¹¹. Der Saldo gegen das Hinterland schwankt sehr heftig, er ist 1845 bis 1847 und 1855 bis 1856 besonders aktiv, dagegen 1848 und 1853 bis 1854 weniger aktiv oder gar passiv. Der Saldo gegen das Ausland schwankt ebenso stark in gegenläufiger Richtung, da beide zusammen ja ziemlich konstant sind. Ob der Wechsel regelmäßig den konjunkturellen Wellen folgt, ist auf Grund des kurzen Zeitraumes nicht sicher festzustellen.

503. Gesamtdeutschland und seine Handelspartner

Graphik 4 stellt den gesamtdeutschen Außenhandel dar. Generaleinfuhr und -ausfuhr ergeben sich aus der Summe des direkten Auslandsverkehrs der einzelnen deutschen Zollgebiete¹², der Saldo ergibt sich aus der Summe der Saldi entsprechend¹³. Unverkennbar ist das Wachstum nach 1850 schneller als zuvor¹⁴. Eine neue Epoche hat begonnen, die man in verschiedenen theoretischen Ansätzen als take-off, als Industrialisierung oder als langwelligen Anstieg bezeichnet hat.

Ebenso anschaulich wird die verschiedene Entwicklung der Einfuhr und Ausfuhr. Durch den Rückgang der Ausfuhr 1842, der erst 1848 ein Rückgang der Einfuhr folgt, entsteht während der *mittleren vierziger Jahre eine Schere*. Sie prägt sich auch im hohen passiven Saldo dieser Jahre aus, während der Saldo sonst stets ungefähr ausgeglichen bleibt. Die «hungry forties» erweisen sich damit als eine kritische Übergangszeit, in der die überkommenen wirtschaftlichen Formen nicht mehr genügen (z. B. Leinen) und sich zugleich der schnellere Aufstieg vorbereitet (z. B. Eisenbahnen).

Der Generalhandel gibt nur einen einigermaßen groben Anhaltspunkt für die wirtschaftliche Bedeutung des Außenhandels. Genauere Auskunft ist vom Eigenhandel oder noch besser vom Eigenhandel ausschließlich des Zwischenhandels zu erwarten, den man genauer als Handel aus eigener Erzeugung und zum eigenen Verbrauch bezeichnen könnte. Annähernde Werte dafür sind in Graphik 4 ebenfalls eingetragen¹⁵.

Durchfuhr und Zwischenhandel machen einen recht hohen Anteil des Generalhandels aus und wachsen schneller als der Eigenhandel (ausschließlich des Zwischen-

¹¹ Von den Unterschieden zwischen Hamburg und Bremen sehen wir in diesem Zusammenhang ab (verschiedene Partnerländer, verschiedener Zwischenhandel, verschiedener Saldo gegen Deutschland). Auch die Schwierigkeiten der Hamburger Statistik (Altona, Lübeck, Kiel) bleiben ausgeklammert.

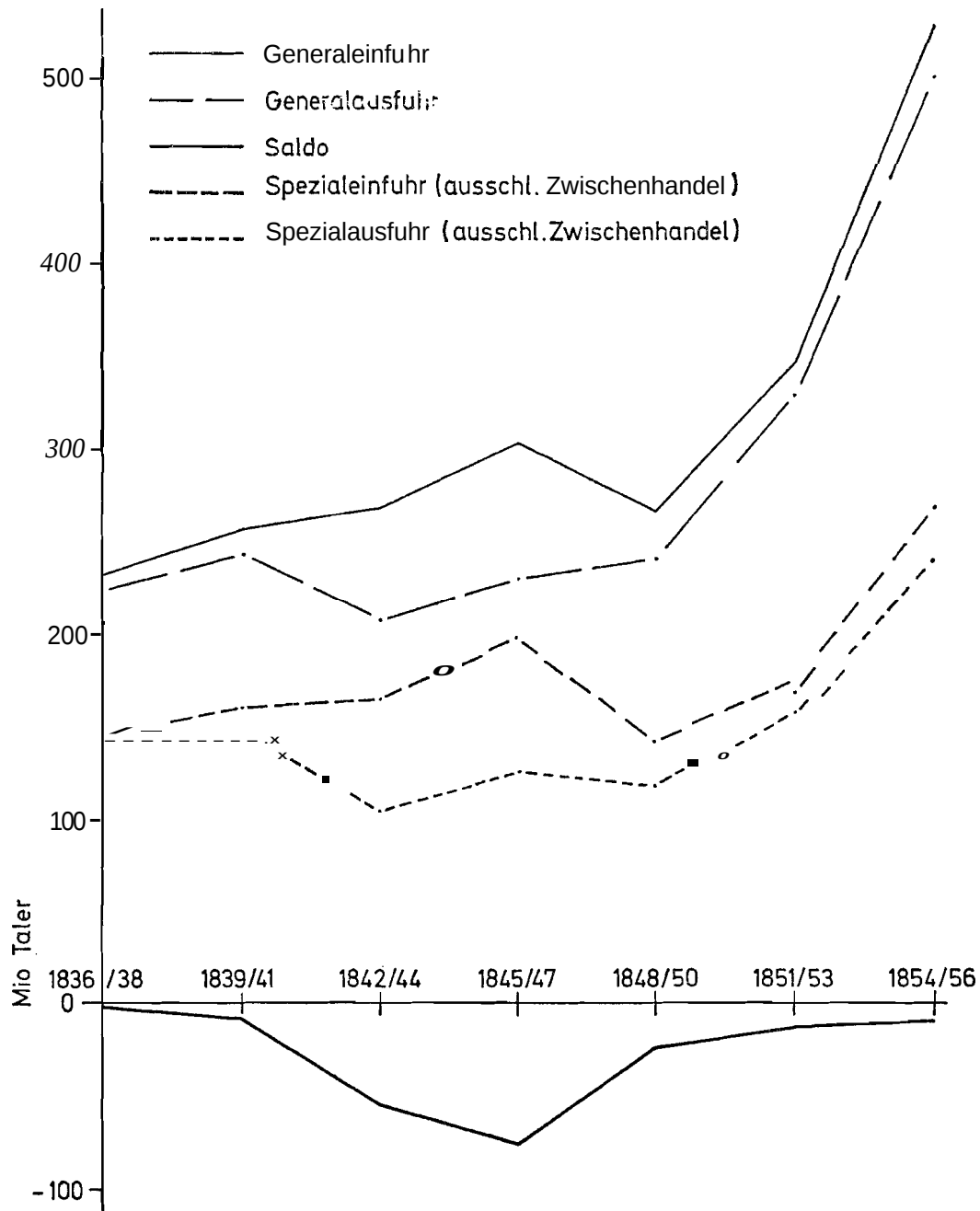
¹² Nach Tabelle 40.

¹³ Nach Tabelle 39; es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die passiven Beträge eher ein Maximum darstellen; vgl. Abschnitt 413.

¹⁴ Insgesamt gleicht die Zuwachsrates der der entwickeltsten Handelsstaaten. Deutschland liegt nach dem Gesamtumsatz nach Großbritannien und Frankreich an dritter Stelle im Welthandel; vgl. Tabelle 44.

¹⁵ Nach Tabelle 41; vom Generalhandel ist die Durchfuhr des Zollvereins ganz, für den Zwischenhandel des Zollvereins zusätzlich ihr halber Betrag und der Zwischenhandel Hamburgs subtrahiert. Der dabei entstehende Wert ist ganz roh, der übrigbleibende Betrag stellt ein Minimum dar. Vgl. Abschnitt 413.

Graphik 4: Gesamtdeutschland: General- und Spezialhandel



handels). Mit etwa je 140 Mio Talern in Einfuhr und Ausfuhr beträgt der Handel aus eigener Herstellung und zum eigenen Verbrauch 1836/38 noch knapp zwei Drittel des Generalhandels, mit etwa je 250 Mio Talern 1854/56 ist es nur noch reichlich die Hälfte.

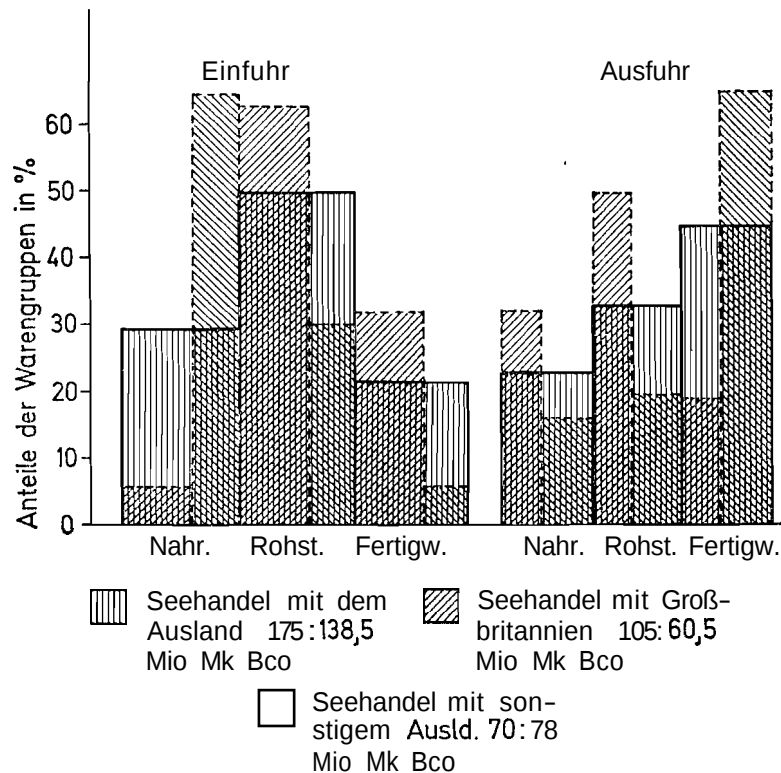
Der Außenhandel als Austausch zwischen verschiedenen Volkswirtschaften hängt nach Umfang und Struktur von den natürlichen Gegebenheiten und der wirtschaftlichen Entwicklung beider Partner ab. Der Stand des deutschen Handels muß sich also auch von den Partnern aus erklären lassen¹⁶. Der Verkehr mit den östlichen Nachbarn und den Ostseelandern war wohl in der Regel aktiv; gegen Fertigwaren

¹⁶ Exakte Werte im Handel mit einzelnen Partnern lassen sich nicht geben, daher nur der allgemeine Überblick; vgl. Tabelle 46.

und Textilien wurden europäische Nahrungsmittel und Rohstoffe eingetauscht. Von den überseeischen Ländern kamen koloniale Nahrungsmittel und Rohstoffe, dorthin gingen ebenfalls Textilien und sonstige Fertigwaren. Obwohl Deutschland auch hier der gewerblich überlegene Partner war, hatte dieser Verkehr stets einen passiven Saldo.

Die westeuropäischen Kiistenländer waren gewerblich *etwa* ebenso entwickelt wie Deutschland. Neben einem relativ geringen Handel mit eigenen Erzeugnissen und zum eigenen Verbrauch übernahmen sie im Zwischenhandel einen Teil des

Graphik 5: Handelspartner im direkten Außenhandel Hamburgs 1853



deutschen Verkehrs mit Übersee und mit Großbritannien¹⁷. Von Großbritannien erhielt Deutschland Fertigwaren (Textilien) und Halbwaren (Garne, Eisen), während es Nahrungsmittel (Getreide, Butter) und Rohstoffe (Wolle) in viel geringerem Wert dorthin verkaufte. Das Verhältnis war also genau umgekehrt wie mit den osteuropäischen Ländern.

Graphik 5 stellt diesen Zustand anschaulich dar¹⁸. Der direkte Seehandel Hamburgs 1853 ist nach Warengruppen untergliedert und auf Großbritannien und die sonstigen Partnerländer aufgeteilt. Der Handel mit Großbritannien ist als hoch passiv, der mit anderen ausländischen Partnern als schwach aktiv zu erkennen¹⁹.

¹⁷ Daraus erklärt sich der passive Saldo gegen diese Länder und die strukturelle Übereinstimmung des Zollvereinshandels mit diesen Ländern und über die Nordsee, vgl. Tabelle 46.

¹⁸ Nach Tabelle 25.

¹⁹ 1853 ist ein besonders günstiges Jahr für die Ausfuhr. In anderen Jahren ist auch der Verkehr mit den anderen ausländischen Partnern passiv, aber weit geringer als der mit England.

Noch deutlicher ist es, daß die einzelnen Warengruppen am Handel mit Großbritannien und mit den übrigen Partnern einen ganz verschiedenen Anteil haben. Am Handel mit Großbritannien sind in der Einfuhr Rohstoffe (einschließlich Halbwaren) und Fertigwaren sowie in der Ausfuhr Nahrungsmittel und Rohstoffe weit überproportional beteiligt. Entsprechend erhöht sich der Anteil der Nahrungsmittel in der Einfuhr, der Fertigwaren in der Ausfuhr beim Verkehr mit den übrigen Partnern.

Die Verschiedenheit der Warenstruktur im Handel mit den einzelnen Partnern und die verschiedenen Saldi sind nicht allein in den natürlichen Voraussetzungen, sondern auch im *Grad* der *wirtschaftlichen Entwicklung* begründet. Für Deutschland ist die *Mittelstellung* zwischen gewerblich weiter und weniger weit entwickelten Partnern kennzeichnend. Sie erlaubte, daß sich in Deutschland alte und neue wirtschaftliche Formen jahrzehntelang nebeneinander hielten.

504. Warenstruktur

Die Graphiken 6 und 7 zeigen die Verschiebungen der Anteile der einzelnen Warengruppen am Spezialhandel des Zollvereins während der Jahre 1836/38 bis 1854/56²⁰. In der Einfuhr machen die Rohstoffe von Anfang an mit 40 % den größten Posten aus und steigen noch weiter. Der Anteil der europäischen Nahrungsmittel nimmt bei starken Schwankungen zwischen 10 und 20 % zu. Gleichzeitig zeigen die kolonialen Nahrungsmittel um 17 % eine erheblich, die Halbwaren um 14 % eine schwach sinkende Tendenz. Die Fertigwaren spielen nur eine geringe Rolle, wobei die Textilien steil abnehmen und auch die sonstigen Fertigwaren sich nicht dauerhaft behaupten.

Deutschland ist also ein Land mit großem und noch wachsendem Bedarf an ausländischen Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Der hohe gewerbliche Stand zeigt sich auch in dem geringen und weiter abnehmenden Anteil fremder Fertigwaren. Direkte Aussagen über den Grad der Industrialisierung können allerdings daraus noch nicht gemacht werden.

In der Ausfuhr fällt das Sinken des Anteils der Textilien von über 40 auf unter 30 % auf. Dagegen bleiben die Rohstoffe um 22 % und die Halbwaren um 12 % ungefähr konstant. Die kolonialen Nahrungsmittel sind kaum erwähnenswert, die europäischen scheinen bei starken Schwankungen um 20 % etwas zu steigen. Deutlicher ist die Zunahme des Anteils der sonstigen Fertigwaren von 14 auf 18 %.

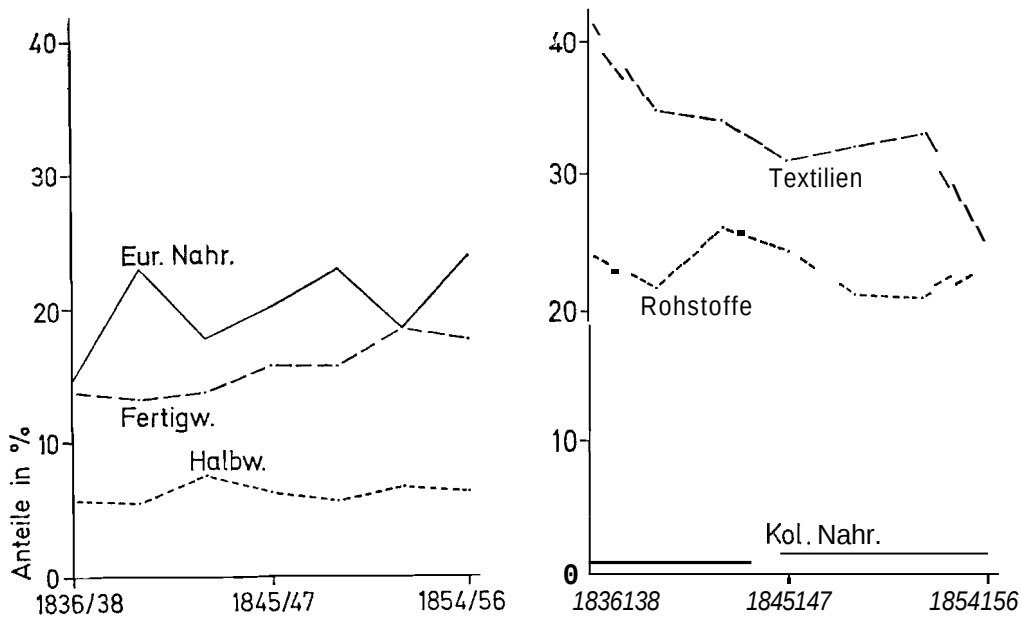
Die Ausfuhr bestätigt das erwartete Bild eines gewerblich entwickelten Landes, dessen Überschüsse meist zu mehr als der Hälfte aus Fertigwaren bestehen. Unter dem Rest überwiegen die Rohstoffe noch etwas die Nahrungsmittel. Der Anteil der Fertigwaren steigt jedoch im Laufe der Zeit nicht weiter, der der Rohstoffe bleibt konstant und der der Nahrungsmittel wächst sogar. Das fällt auf, da man im Verlauf der Industrialisierung zunächst das Gegenteil erwarten würde.

Ein differenzierteres und günstigeres Bild der gewerblichen Entwicklung läßt sich

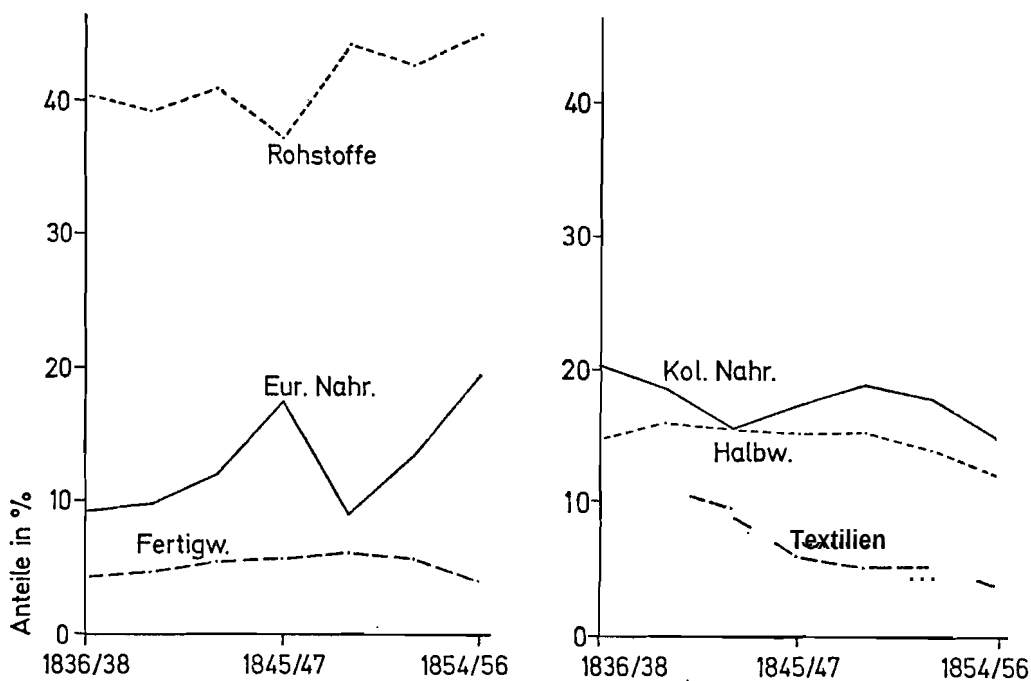
²⁰ Nach Tabelle 19. Spätere Angaben wie die von BOND und HOFFMANN (Tabelle 47) werden nicht berücksichtigt, da sie auf anderen Berechnungsmethoden beruhen.

aus den Saldi der einzelnen Warengruppen ablesen, die in Graphik 8 eingetragen sind²¹. Deutlich erscheinen zwei passive Zweige des Handels: der Betrag der kolonialen Nahrungsmittel nimmt nur langsam zu, während sich der ohnehin bedeu-

Graphik 6: Zollverein: Handel nach Warengruppen, ^{Aus-}~~Ein-~~fuhr



Graphik 7: Zollverein: Handel nach Warengruppen, ^{Ein-}~~Aus-~~fuhr



tendere der Rohstoffe (einschließlich Halbwaren) weit schneller erhöht. Dabei ist bezeichnend, daß die Halbwaren konstant bleiben, Deutschland übernimmt die Verarbeitung mehr und mehr selbst.

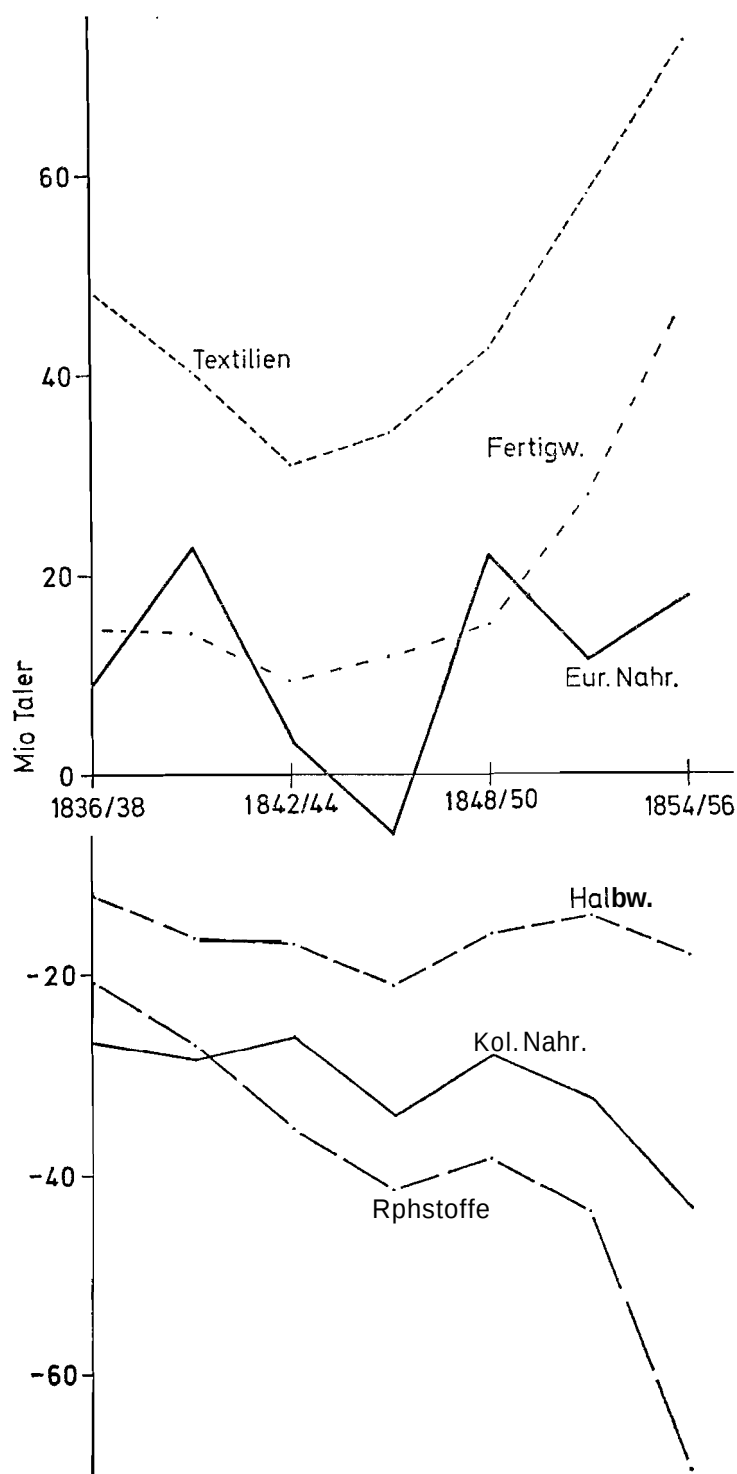
²¹ Nach Tabelle 20.

Berichtigung

Auf Seite 249 sind die graphischen Darstellungen Nr. 6 und Nr. 7 gegenüber ihren Überschriften vertauscht.

v. Borries, Deutschlands Außenhandel 1836 bis 1856
GUSTAV FISCHER VERLAG • STUTTGART

Graphik 8: Zollverein: Handel nach Warengruppen, Saldi



Den passiven Zweigen des Handels stehen zwei aktive gegenüber. Die Fertigwaren stellen den größten Betrag, dabei holen die sonstigen Fertigwaren gegenüber den Textilien, die in den vierziger Jahren steiler zurückgehen und in den fünfziger Jahren flacher ansteigen, stark auf. Auch der Verkehr mit europäischen Nahrungsmitteln ist aktiv; sein Betrag wächst aber nicht mehr, in den mittleren vierziger Jahren bricht er sogar vorübergehend ganz zusammen. Die Schwierigkeiten dieser Jahre beruhten zum Teil auf einer Krise der agrarischen Produktion.

Der Außenhandel kann nicht isoliert von der gesamten Produktion und vom Binnenmarkt betrachtet werden²². Nur gut 5 % der Nahrungsmittelproduktion ging ins Ausland, noch weniger kam von dort. Die Zuwachsrate der Erzeugung war gering, doch begünstigten gute Preise die Ausfuhr. Dadurch wurde mit Ausnahme der mittleren vierziger Jahre für die Industrialisierung Kapital ins Land gebracht. Der Anteil des Außenhandels an Erzeugung und Verbrauch der Rohstoffe war mit rund 20 % viel höher, auch die Zuwachsrate lag weit über der der Nahrungsmittel.

Die Fertigwaren gingen zu etwa 20 % ins Ausland, ihre Produktion stieg schneller als die der Rohstoffe und Nahrungsmittel. Nach dem Umfang führte das Textilgewerbe, sein Wachstum war jedoch nur noch mäßig. Die Industrialisierung in anderen Ländern löste eine Krise aus, die wegen der besonders hohen Ausfuhrquote schwer zu überwinden war. Das Metallgewerbe war eine ausgesprochene Wachstumsbranche, erzeugte aber noch einen weit. geringeren Wert und arbeitete ganz überwiegend für den Binnenmarkt. Sein Erfolg konnte sich also für den Außenhandel kaum auswirken.

Insgesamt wuchs die Importquote bzw. die Exportquote von rund 9 auf rund 13 %²³. Geringe Verschiebungen auf dem Binnenmarkt konnten die Wirkungen der Industrialisierung im Außenhandel verzerren oder unsichtbar machen. Selbst ein vorübergehender Rückgang des Fertigwarenanteils mochte strukturell günstig wirken oder notwendig sein. Schon die überproportionale Zunahme des Außenhandels läßt auf eine beschleunigte industrielle Entwicklung schließen.

505. Offene Fragen

Die Arbeit kann eine Reihe von wichtigen Fragen nicht abschließend lösen, an vielen Stellen wird auf Einzelprobleme nur kurz verwiesen. Häufig erscheint es möglich, durch Spezialuntersuchungen weiterzukommen. Für die norddeutschen Flächenstaaten und die Hansestädte sind geringfügige Korrekturen in Einzelheiten zu erwarten, die in einem ungünstigen Verhältnis zum Arbeitsaufwand stehen. Spezialuntersuchungen mit hauptsächlich landeskundlichem Interesse würden immerhin nebenbei einige Streiflichter auf den gesamtdeutschen Außenhandel werfen.

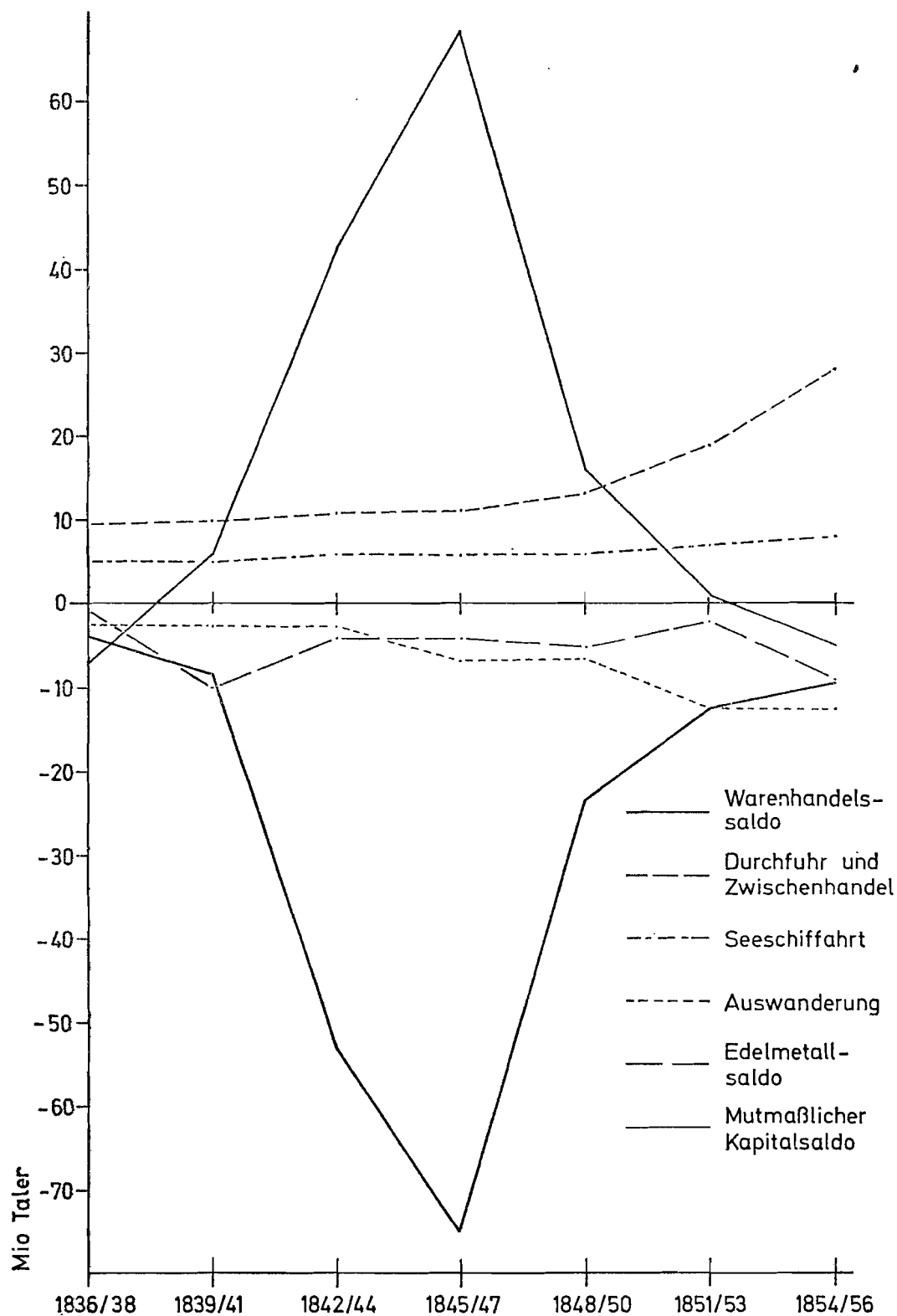
Für den Zollverein wird kaum weiteres Material zu beschaffen sein. Am lohnendsten – aber auch sehr umfangreich – erscheint eine genauere Durchleuchtung der Preisgeschichte, wobei es besonders auf die Fertigwaren ankommt. Mit Hilfe zahlreicherer Preisreihen ließe sich auch ein Preisindex für Einzeljahre verantworten. Dann könnten die laufenden Werte auch für Einzeljahre statt nur für die Durchschnitte dreier Jahre gegeben werden.

Gegenüber der etwas globalen Art, in der die Arbeit von Warengruppen ausgeht, könnte stärker nach den Einzelwaren gefragt werden. So ließe sich nicht nur die

²² Vgl. Abschnitte 431 ff., 451 ff. Leider läßt sich der jeweilige Anteil der Warengruppen am Nettosozialprodukt nach Aufbringung nicht feststellen, da diese Berechnung bei Hoffmann: Wachstum fehlt. Ohnehin würden Nahrungsmittel, Rohstoffe und Fertigwaren nicht 100 % ausmachen, da Dienstleistungen, Bankwesen etc. hinzutreten. Der Vergleich von Außenhandel und Sozialprodukt zeigt nur ganz global, daß die Nahrungsmittel im Sozialprodukt eine größere, die Rohstoffe und Fertigwaren eine kleinere Rolle spielen als im Außenhandel.

²³ Verglichen sind der Spezialhandel des Zollvereins und das Nettosozialprodukt des Zollvereins nach Verwendungsrechnung.

Graphik 9: Gesamtdeutschland: Zahlungsbilanz (Versuch)



Gesamtentwicklung des Außenhandels in der Volkswirtschaft, sondern auch die Geschichte einzelner Gewerbe genauer darstellen. Mindestens für das Volumen bleibt die Auswertung nach einzelnen Waren vorbehalten, während die Berechnung des Wertes für einzelne Waren wohl zu umständlich bleiben wird.

Eine wichtige Voraussetzung macht die Untersuchung, wo sie das Zusammenwachsen Deutschlands zur **einen** Volkswirtschaft annimmt, ohne es im einzelnen darzustellen. Der Vorgang ließe sich anhand der Verringerung der regionalen Preisunterschiede und der überproportionalen Vermehrung des Binnenverkehrs auch statistisch aufweisen²⁴. Wie weit die Entwicklung bis 1856 schon gediehen war, läßt sich allerdings nicht leicht abschätzen.

Im Zusammenhang damit stellt sich die Frage, ob der Zollverein durch das beschleunigte wirtschaftliche Wachstum erzwungen wurde oder ob er es auslöste. Für die Gebiete außerhalb des Zollvereins stellt sich die Frage entsprechend. War ihre relative Stagnation der Grund oder die Folge ihres Abseitsstehens? Aus der zeitlichen Reihenfolge lassen sich diese Fragen nicht eindeutig beantworten, keine der beiden Möglichkeiten wird allein gelten. Es müßte untersucht werden, wie beide Momente zusammenspielten, zumal die wirtschaftliche Bedeutung des Zollvereins die Voraussetzung seiner politischen Rolle gewesen ist.

Der Vorgang der Industrialisierung verdient eine eingehendere Betrachtung. In der Handelsstatistik spiegelt er sich nicht unmittelbar und eindeutig. Dennoch lassen sich Beziehungen zwischen Entwicklung und Struktur des Außenhandels und industriellem Wachstum nachweisen. Dabei muß zugleich die gegenseitige Abhängigkeit von Außenmarkt, Binnenmarkt, Industrialisierung und Konjunkturverlauf genauer beschrieben werden.

Immer wieder sind sicheren Aussagen Grenzen gesetzt, weil die Partner des deutschen Handels nur unvollkommen bekannt sind. Nach den deutschen Quellen könnten ab 1845 wenigstens die Grenzländer des Zollvereins und die Partner des hanseatischen Handels genau festgestellt werden. Noch bessere Ergebnisse ließen sich aus den ausländischen Handelsstatistiken erzielen, doch setzt das selbständige Untersuchungen mit ganz eigenen methodischen Problemen voraus²⁵.

Die Frage der Zahlungsbilanz konnte nur gestreift werden. Graphik 9 stellt die groben Schätzungen der Saldi der einzelnen Posten zusammen²⁶. Als rein rechnerischer Ausgleich ergibt sich dann ein mutmaßlicher Kapitalsaldo. Wenn seine Entwicklung und vielleicht sogar seine Größe auch im Grundzug zutreffend sein sollte²⁷, begegnet das ganze Verfahren doch schwerwiegenden methodischen Bedenken. Jeder Posten außer dem Warenhandel müßte gesondert untersucht werden. Nur so kann es gelingen, den wichtigsten, die internationalen Investitionen, genauer einzukreisen.

So stehen am Ende der Untersuchung einige Antworten und noch mehr offene Fragen. Teilweise ergeben sie sich aus der unvollkommenen Natur des Materials, teilweise aus einer nur vorläufigen Auswertungsmethode, teilweise aus der begrenzten fachlichen Kompetenz des Verfassers. Die offenen Probleme sollten zu neuen Forschungen anregen.

²⁴ Reiches Material zu den regionalen Preisunterschieden: Jahrbuch für die amtliche Statistik Preußen II 98 ff.

²⁵ Vgl.: KUTZ bes. 73 ff., 259 ff.

²⁶ Nach Tabelle 50.

²⁷ Schon die Passivität der Handelsbilanz ist wahrscheinlich maximal angenommen, wahrscheinlich ist auch der Saldo der Zahlungsbilanz entsprechend verschoben. Zusätzlich bleibt ein Widerspruch bestehen, weil unsere Rechnung für die vierziger Jahre hohen Kapitalimport ausweist, während nach übereinstimmendem Zeugnis der Literatur größere ausländische Investitionen erst in den fünfziger Jahren begannen.

Exkurs 2: Münzen und Maße

Das deutsche Münzsystem des 19. Jahrhunderts erscheint sehr kompliziert. Es klärt sich aber, sobald man seine Grundlage betrachtet. Fast alle deutschen Länder hatten eine Silberwährung. Ausgangspunkt war die kölnische Mark fein zu 233,8555 gr, ab 1858 das metrische Pfund. Aus der Mark bzw. dem Pfund werden vor allem drei Münzsorten geprägt, in Norddeutschland Taler und Mark, in Süddeutschland Gulden. Dabei ist ein Taler gleich $1\frac{1}{2}$ Gulden oder 3 Mark. Trotz zahlreicher Vereinfachungen bestehen im 19. Jahrhundert noch mehrere Münzfüße. Das heißt, aus einem Pfund oder einer Mark werden verschieden viele Münzen geprägt¹.

1. Der 14-Taler- oder 21-Guldenfuß galt in Preußen und wird als Taler Preußisch Kurant der ganzen Arbeit zugrunde gelegt. Er gilt aber seit 1838 auch in fast ganz Norddeutschland. Ab 1858 gingen 30 Taler auf 500 gr, die Differenz beider Münzen war so klein, daß sie als gleich galten ($\frac{1}{4}\%$). Seit damals rechnete Österreich in der Österreichischen Währung von 45 Gulden auf 500 gr, was fast genau dem 21-Guldenfuß entspricht. Ab 1873 rechnet dann das Reich in Mark zu $\frac{1}{3}$ Taler, allerdings handelte es sich dabei um eine Goldwährung.

2. Seit 1838 galt in den süddeutschen Staaten (incl. Nassau, Hessen-Kassel, Süd-Thüringen) der $16\frac{1}{3}$ -Taler- oder $24\frac{1}{2}$ -Guldenfuß. Dieser Gulden steht zum Pr. Taler im Verhältnis 4 zu 7, zur Reichsmark im Verhältnis 12 zu 7. Er löste den 16-Taler- oder 24-Guldenfuß dieser Länder ab, deren Gulden vorher im Verhältnis 7 zu 12 zu dem Pr. Taler gestanden hatten. Der niederländische Gulden ist nicht auf die kölnische Mark bezogen, er galt bis 1839 etwas mehr, danach etwas weniger als der Zollvereinsgulden, dem er aber gleich gerechnet werden kann.

3. Die sogenannte Conventions-Münze wurde im $13\frac{1}{3}$ -Taler- oder 20-Guldenfuß ausgeprägt. Sie galt als Gulden in Österreich bis 1858, als Taler beispielsweise in Mecklenburg-Strelitz.

4. In Mecklenburg-Schwerin galt der 12-Taler- oder 18-Guldenfuß bis 1848. Ausgeprägt wurden vor allem $\frac{2}{3}$ Talerstücke. Deshalb wurde die Währung Taler N $\frac{2}{3}$ genannt (neue Zweidrittel). Es handelt sich also eigentlich um Guldenstücke.

5. Der $11\frac{1}{3}$ -Taler- oder 34-Markfuß gilt in Lübeck und als Courantwährung in Hamburg. Er wird deshalb als Mark Lübsch Courant bezeichnet. Ein ganz ähnlicher, diesem gleichzurechnender Münzfuß taucht zuweilen noch in den Herzogtümern auf. Im schleswig-holsteinischen Courant gehen $11\frac{9}{16}$ Taler oder $34\frac{11}{16}$ Mark auf die kölnische Mark. Diese Währung steht im Verhältnis 5 zu 4 zum Speziestaler.

¹ Die Darstellung des Münzsystems nach: Allgemeine Encyclopädie 1845, NOBACK 1850, NELKENBRECHER 18. Aufl. 1858. Die Münzverhältnisse der Staaten sind jeweils unter den Hauptstädten zu finden.

6. Der altertümliche schwere Speziestaler (ursprünglich $1\frac{1}{2}$ Taler) ist im $9\frac{1}{4}$ -Taler- oder $27\frac{3}{4}$ -Markfuß geprägt. Er gilt teilweise noch in den Herzogtümern. Er ist genau die Grundlage der hamburgischen Banco-Währung, die aber als reine Rechnungswährung keine Ausprägungen kennt. Nur wenig schwerer (9,169 auf die Mark) ist der schwedische Reichstaler, dessen Einheit aber 1845 genau auf ein Viertel gesenkt wurde. Auch in den Herzogtümern erwies sich der Speziestaler als zu große Einheit. Deshalb wurde er durch die Reichsbanktaler, die offizielle dänische Reichsmünze, ersetzt. Der Reichsbanktaler wurde im $18\frac{1}{2}$ -Talerfuß geprägt und galt deshalb genau halb soviel wie der Speziestaler.

7. Eine Besonderheit des deutschen Münzwesens ist die Bremer Währung, die auch in Oldenburg bis 1846 galt. Silbermünzen im $13\frac{1}{3}$ -Talerfuß sind hier nur als Scheidemünzen zugelassen. Als einziges deutsches Land hatte Bremen nämlich eine Goldwährung. Das war vor allem wegen des erleichterten Verkehrs mit den anderen Ländern mit Goldwährung (Großbritannien) von Vorteil. Die ursprüngliche Einheit waren 5 Reichstaler (Speziestaler) in Gold. 420 Taler Gold gehen auf ein Münzpfund. Da die Silberpreise gegen die Goldpreise schwanken, kann es keinen festen Kurs geben.

Aus praktischen Gründen werden alle Münzen zu runden und festen Kursen in Taler und Sgr. Preußisch Kurant umgerechnet: 1 TalerG = 33 Sgr, 1 MkBco = 15 Sgr, 1 MkCrt = 12 Sgr, 1 Rbtaler = 23 Sgr, 1 flCM = 21 Sgr, 1 flÖW = 20 Sgr, 1 fl Zollv. = $\frac{4}{7}$ Taler. Die wichtigsten ausländischen Münzen werden berechnet: 1 £ = 6,7 Taler, 1 Rubel Silber (= 3,5 Rubel Papier) = 32 Sgr, 1 fr = 8,1 Sgr, 1 \$ = 43 Sgr, 1 flnl = $\frac{4}{7}$ Taler. Es erschien nicht notwendig, den Wechselkursen zu folgen. In allen deutschen Zollgebieten wird zunächst in der heimischen Münze gerechnet, erst das Endergebnis in Taler Pr.Crt. umgewandelt. Eine Angabe aller Zahlen in Reichsmark wie bei RAUERS und BONDI hätte mehr als nötig die Besonderheiten geglättet.

Weit komplizierter als das Münzsystem war das Maß- und Gewichtssystem der Zeit². Hier wurde nicht einmal eine gemeinsame Grundlage wie die Münzmark gefunden, weil eine Vereinheitlichung nicht so dringend war. In fast jedem Staat bestanden zudem mehrere Gewichtssysteme nebeneinander: Handelsgewicht, Stadtgewicht, Krämergewicht, Münzgewicht, Zollgewicht, Juwelengewicht, Medicinal- und Apothekergewicht.

Für den Großhandel kommt meist nur das Handels- und Zollgewicht in Frage. Dennoch ist es manchmal schwer, festzustellen, welcher Zentner oder welches Pfund mit einer Gewichtsangabe gemeint ist. Immerhin ist die Schwankung recht erheblich. Die verschiedenen Pfunde wiegen zwischen 465 und 560 gr, die verschiedenen Zentner, die 100 bis 116 entsprechende Pfunde enthalten, zwischen 47 und 58 kg³.

² Auch die Darstellung des Maßsystems nach: Allgemeine Encyclopädie 1845, NOBACK 1850, NELKENBRECHER 18. Aufl. 1858.

³ Es ist sinnvoll, die wichtigsten Einheiten **kurz** vorzustellen: Der metrische Zentner zu 100 metrischen Pfund oder 50 kg war schon vor dem Zollverein in Baden und im Großherzogtum Hessen vorgeschrieben. Er war auch das offizielle Gewicht Dänemarks und der Herzogtümer. Ab 1840 wurde er für die Zollabfertigung des Zollvereins und in Sachsen eingeführt, 1847 auf den deutschen Eisenbahnen, 1858 in Preußen.

Der preußische Zentner zu 110 preußischen Pfund oder 51,448 kg und das preußische Pfund zu 467,7 gr galten als Handelsgewicht bis 1857. Der preußische Zentner wurde 1834 bis 1839 auch für die Zollvereinsstatistik benutzt, die einzelnen Mitglieder machten Verzollung und Anschreibung jedoch in ihren eigenen Gewichten. In manchen Staaten wie

Keineswegs alle Waren wurden nach Gewicht gehandelt, daneben stehen vor allem Körper- und Hohlmaße, die sich am besten in Liter angeben lassen. Bei der Umrechnung in Gewichte kommt es auf das spezifische Gewicht und die Staudichte an. Als eigentliches Körpermaß kommt vor allem der Klafter Brennholz vor. Viel wichtiger sind die Hohlmaße für Getreide (Scheffel, Wispel) und Flüssigkeiten (Ohm, Eimer)⁴.

Neben Gewichte und Hohlmaße treten Stückangaben. Es ist leicht verständlich, daß beim Vieh-, Fell- und Holzhandel in Stück gerechnet wurde. Ähnliches gilt auch für den Garnhandel. Viele Fertigwaren wurden nur nach Anzahl der Frachtstücke angegeben. Solche Angaben von «Colli» sind ebenso wie Zahlen von Ballen, Säcken, Kisten, Körben, Fuhren, «Parthien» usw. schwer exakt zu verwenden. Die Umsetzung in Gewichte ist manchmal noch schwerer als die in Werte, wenn z. B. Zigarren oder Blutegel nach 1000 Stück angegeben werden.

Manchmal sind die Stückgüter unter altem Namen in Wahrheit schon Gewichtsangaben, so die Tonne Butter oder Tran, das Stein Wolle oder Flachs. Besonders verwirrend sind dagegen einige Einheiten, die zugleich Gewichts-, Hohl- und Stückmaße sein können. Das gilt vor allem von Tonne und Last⁵. Die Probleme des

Sachsen bis 1840, Frankfurt (leichte Pf.) und Württemberg ist das Pfund fast genau dem preußischen gleich, nur daß in Württemberg 104, in Frankfurt 108 und in Sachsen 110 Pfund auf einen Zentner gehen. Weit aus der Reihe fällt der bayrische Zentner von 100 bayrische Pfund oder 56,0 kg.

Dem preußischen Pfund ganz gleich ist das hannoversche, doch gehen hier nur 100 Pfund auf den Zentner. Das oldenburgische Pfund ist zwar etwas schwerer (480,4 gr, 100 Pfund = oldenburgischer Zentner), doch gilt für die Verzollung im ganzen Steuerverein der hannoversche Zentner zu 46,771 kg.

Der Hamburger Zentner hat 112 Hamburger Pfund oder 54,276 kg, das Pfund 484,6 gr. Nur eine winzige Spur weicht davon das lübeckische Gewicht ab, das zugleich gesetzlich in Mecklenburg eingeführt ist. Doch besitzen Lübeck und Rostock daneben abweichende Stadtwichte, von denen das Lübecker auch im Großhandel üblich ist. Der Bremer Zentner zu 116 Bremer Pfund oder 57,826 kg (das Pfund also zu 498,5 gr) ist der schwerste.

⁴ Als Beispiele sollen die preußischen und hamburgischen Hohlmaße dienen. Grundlage des preußischen Hohlmaßsystems ist der preußische Scheffel zu 54,96 Liter. Vor allem Getreide, Mehl und Hülsenfrüchte werden in Scheffeln gemessen, von denen 60 auf eine Last (Getreidelast) gehen. Eine Reihe schwerer Massengüter wie Kohlen, Kalk, Gips, Salz wird in Tonnen gemessen, die vier Scheffel enthalten (Ausnahme Leinsaat). Die alkoholischen Flüssigkeiten werden in Fuder, Oxhoft, Ohm, Eimer, Quart gemessen, ein Eimer ist $1\frac{1}{4}$ Scheffel.

In Hamburg wird das Getreide in Faß gemessen, von denen 60 auf eine Last (Getreidelast) gehen. Das Faß ist nur 5 % kleiner als der pr. Scheffel. Die Tonne Kalk sind 3 Faß, die Steinkohlentonne 224 l, die Salztonne 165 l. Flüssigkeitsmaß ist z. B. Ohm, Oxhoft, Quartier, ein Ohm sind 144,8 l. Die Trantonne dagegen wird in Stechkannen eingeteilt, die eigentlich Gewichte sind und erst später zum Raummaß in ein Verhältnis gebracht werden.

⁵ Die Tonne ist ursprünglich natürlich eine Verpackungsart und damit ein Hohlmaß gewesen. Bei Getreide (als Mehrfaches des Scheffels), bei Kohle, Salz etc. ist sie die Einheit des Hohlmaßes geblieben, ohne zugleich Verpackungsart zu sein. Bei wertvolleren Gütern wie Butter, Tran und Heringen ist sie stückweise Verpackungsart. Dabei sind Butter und Tran auf ein bestimmtes Gewicht, Heringe auf eine bestimmte Stückzahl festgelegt (netto, die Tonne selbst stellt das Tara dar).

Beim Tonnenmaß können durch diese begriffliche Unklarheit kaum Irrtümer oder Zweifel auftauchen, ganz anders steht es jedoch mit der Maßeinheit Last. Vielfach ist sie ganz

Maßsystems sind nicht vollständig zu klären, sie sollen hier auch nur angedeutet werden. In der Arbeit kommen Gewichts- und Raummaße selten vor, denn sie will ja gerade in Geldvolumina umrechnen, um die Zahlen anschaulich zu machen.

einfach ein Vielfaches des Pfundes (4000, 5200, 5600, 6000). Als Last, Schiffslast, Commerzlast wird sie vor allem zum Ausdruck der faktischen Beladung und der Tragfähigkeit von Schiffen verwandt. Es kann dafür sogar die Bezeichnung Roggenlast verwendet werden.

Wenn von Roggen- oder Getreidelast die Rede ist, ist meist jedoch ein Hohlmaß gemeint, ein Vielfaches des Scheffels (60, 72, 96, 144). Je nach der Art des Getreides ist also das Gewicht der Last Getreide sehr verschieden. Das Gewicht der Last Roggen ist aber meist dem der Schiffslast (Commerzlast, Last) relativ ähnlich. Schließlich ist Last aber auch eine Stückangabe für eine Reihe von Stückgütern, sie bezeichnet 12 oder 18 Tonnen Salz, Heringe, Butter, Kohlen etc.

II Literatur

1. Statistiken und Untersuchungen bis 1875
2. Zeitgenössische Gutachten und Streitschriften
3. Jüngere Arbeiten und allgemeine Darstellungen

Literatur

1 Statistiken und Untersuchungen bis 1875

Bis etwa **1875** wird der Zollverein als Gegenwart empfunden, die Literatur über ihn kann als zeitgenössisch im weiteren Sinne bezeichnet werden. Das politische und wirtschaftliche Interesse überwiegt weit das historische. Erst die Reichsgründung, die neue Währung und der Beginn der langfristigen Depression machen aus der Zollvereinsgeschichte Vergangenheit.

An der Spitze der Literatur müssen die amtlichen Statistiken der deutschen Staaten und – soweit benutzt – des Auslandes stehen. In der Frühzeit wird das Material häufig nicht amtlich veröffentlicht, sondern nur Privatleuten für ihre Arbeiten zur Verfügung gestellt. Dadurch ist die Grenze zwischen offiziellen, offiziösen und privaten Darstellungen fließend. In weiten Bereichen sind die Umarbeitungen und Zusammenstellungen einzelner Wissenschaftler dem amtlichen Material sogar überlegen.

In denselben Zusammenhang gehören auch umfassende Überblicksdarstellungen, bibliographische und lexikalische Hilfsmittel, Handbücher, Sammelwerke und einige Periodika. Allerdings beschränkt sich die folgende Aufzählung auf die wichtigsten Beispiele und nennt nicht alle Werke, die der Verfasser eingesehen hat.

AEGIDI, LUDWIG KARL: *Aus der Vorzeit des Zollvereins* – Hamburg **1865**.

Arbeiten des Vereins für Lübeckische Statistik – Lübeck **1840ff.**

Archiv für Landeskunde in den Großherzogthümern Mecklenburg und Revue der Landwirtschaft. Jg. 1–7 – Schwerin **1851–1857**.

ASHER, C. W.: *Zusätze ... Siehe TOOKE und NEWMARCH*.

Ausweise über den Handel von Österreich im Verkehr mit dem Auslande ... im Jahre 1851.

Zusammengest. v. d. Direction der administrativen Statistik ... – Wien **1854**.

Ausweise über den Handel von Österreich im Verkehr mit dem Auslande ... im Jahre 1842.

Vom Rechnungs-Departement der k.k. allgemeinen Hofkammer – Wien **1844**.

BECHER, SIEGFRIED: *Statistische Übersicht des Handels der österreichischen Monarchie mit dem Auslande während der Jahre 1829–1838* – Stuttgart und Tübingen **1841**.

BECHER, SIEGFRIED: *Beiträge zur österreichischen Handels- und Zollstatistik 1831–1842. Auf Grundlage der öffentlichen Ausweise* – Stuttgart und Tübingen **1844**.

BECHER, SIEGFRIED: *Die Ergebnisse des Handels- und Zolleinkommens der österreichischen Monarchie im Jahre 1842* – Leipzig **1845**.

BECHER, SIEGFRIED: *Die deutschen Zoll- und Handelsverhältnisse in ihrer Beziehung zur Anbahnung der österreichisch-deutschen Zoll- und Handelseinigung* – Leipzig **1850**.

Beiträge zur Statistik Hamburgs. Mit besonderer Rücksicht auf die Jahre 1821–1852 ... Nebst einem Hefte statistischer Tabellen hg. von Mitgliedern des Vereins für Hamburgische Statistik – Hamburg **1854**.

Neue Lübeckische Blätter. 10. und 11. Jg. – Lübeck **1844, 1845**.

BIENENGRAEBER, ALFRED: *Statistik des Verkehrs und Verbrauchs im Zollverein für die Jahre 1842–1864* – Berlin **1868**.

DIETERICI, CARL FRIEDRICH WILHELM: *Statistische Übersicht der wichtigsten Gegenstände des Verkehrs und Verbrauchs im preußischen Staate und im deutschen Zollverbande in dem Zeitraume von 1831 bis 1836*. Als Fortsetzung der Ferberschen Beiträge – Berlin **1838**.

- DIETERICI, CARL FRIEDRICH WILHELM: Statistische Übersicht der wichtigsten Gegenstände des Verkehrs und Verbrauchs im preußischen Staate und im deutschen Zollvereine. 1. Forts. (1837–1839) – Berlin 1842, 2. Forts. (1840–1842) – Berlin 1844.
- DIETERICI, CARL FRIEDRICH WILHELM: Statistische Übersicht der wichtigsten Gegenstände des Verkehrs und Verbrauchs im deutschen Zollvereine. 3. Forts. (1843–1845) – Berlin 1848, 4. Forts. (1846–1848) – Berlin 1851, 5. Forts. (1849–1853) – Berlin 1857.
- DIETERICI, CARL FRIEDRICH WILHELM: Der Volkswohlstand im preußischen Staat – Berlin, Posen, Bromberg 1846.
- DIETERICI, CARL FRIEDRICH WILHELM: Übersicht des Handelsverkehrs von Stettin mit dem Auslande in den fünf Jahren 1845 bis 1849 in Bezug auf die verschiedenen seewärts ein- und ausgeführten Waren – In: Mittheilungen des Stat. Bur. in Berlin Jg. 3, 1850, S. 61–83.
- DIETERICI, CARL FRIEDRICH WILHELM: Über den Verbrauch der wichtigsten ausländischen Verzehrgenstände im Preußischen Staate und im deutschen Zollvereine – In: Mittheilungen des Stat. Bur. in Berlin Jg. 10, 1857, S. 116–135.
- DITMAR, WILHELM: Der deutsche Zollverein. Bd. 1, 2 – Leipzig 1867, 1868.
- EMMINGHAUS, C. B. ARWED: Die schweizerische Volkswirtschaft, Bd. 2 – Leipzig 1861.
- Allgemeine *Encyclopädie* für Kaufleute und Fabrikanten ... Oder Vollständiges Wörterbuch des Handels, der Fabriken und Manufacturen ... Hg. von einer Gesellschaft gelehrter und praktischer Kaufleute – Leipzig 6. Aufl. 1845; Supplemente hierzu: Leipzig 3. Aufl. 1845.
- FALLATI, JOHANNES: Stand der administrativen Statistik in Deutschland 1848/9 – In: Zeitschrift f. d. ges. Staatswiss. Jg. 6, 1850.
- FESTENBERG-PACKISCH, HERMANN V.: Geschichte des Zollvereins mit besonderer Berücksichtigung der staatlichen Entwicklung Deutschlands – Leipzig 1869.
- FISCHER, G.: Über das Wesen und die Bedingungen eines Zollvereins – In: Jahrbücher f. Nationalök. u. Stat. Bd. 2, 1864, S. 317–385, 397–432.
- FRÄNZL, MORITZ: Statistik. Bd. 1–3 – Wien 1838, 1839, 1841.
- Die Gegenwart. Eine encyclopädische Darstellung der neuesten Zeitgeschichte für alle Stände. Bd. 1–12 – Leipzig 1848–1857.
- General-Übersicht* der Einfuhr seewärts, Einfuhr landwärts, Ausfuhr seewärts, Ausfuhr landwärts in und von Bremen i. J. 1848 (Keidel) – Bremen o. J.
- GÜLICH, GUSTAV V.: Die gesammten gewerblichen Zustände in den bedeutendsten Ländern der Erde während der letzten zwölf Jahre. Bd. 1–3 – Jena 1842, 1844, 1845 (= GÜLICH: Geschichtliche Darstellung des Handels ... Bd. 3–5).
- GÜLICH, GUSTAV V.: Tabellarische Übersichten zur Geschichtlichen Darstellung des Handels. Lieferung 3–5 – Jena 1849.
- Handels-Archiv. Sammlung der neuen auf Handel und Schiffahrt bezüglichen Gesetze und Verordnungen ... und statistische Mittheilungen (später: so wie statistische Nachrichten) ... Nach amtlichen Quellen. Hg. von R. DELBRÜCK und J. HEGEL (später von KLEFEKER, VIEBAHN und ST. PIERRE). Jg. 1–9 – Berlin 1847–1855.
- Preußisches Handelsarchiv. Wochenschrift für Handel, Gewerbe- und Verkehrsanstalten ... Nach amtlichen Quellen hg. von VIEBAHN und ST. PIERRE. Jg. 10, 11 – Berlin 1856, 1857.
- Über internationale Handelsausweise – In: Annalen des Deutschen Reiches Jg. 5, 1872, Sp. 1557–1568.
- Bremer Handelsblatt. In Verbindung mit O. HÜBNERS Nachrichten und Mittheilungen aus der Staats- und Volkswirtschaft. Jg. 3–5 – Bremen 1853–1856.
- HEMPEL, GUSTAV: Geographisch-statistisch-historisches Handbuch des Mecklenburger Landes. Bd. 1, 2 – Parchim und Ludwigslust 1842, 1843.
- HIRTH, GEORG: Beiträge zu einer deutschen Handelsstatistik. I Waaren-Durchschnittspreise und auswärtiger Handel – In: Annalen des Norddeutschen Bundes Jg. 2, 1869, Sp. 67–144.
- HIRTH, GEORG: Die Methoden der Zoll- und Handelsstatistik in England, Frankreich, Holland, Hamburg, Bremen und im Zollverein – In: Annalen des Norddeutschen Bundes Jg. 3, 1870, Sp. 407–436.

- HOMANS, ISAAC SMITH: A Historical and Statistical Account of the Foreign Commerce of the United States – New York 1857.
- HÜBNER, OTTO: Statistische Tafel aller Länder der Erde – Leipzig Ausg. 1852, Ausg. 1854.
- HÜBNER, OTTO: Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik. Bd. I–V111 – Leipzig 1852–1863.
- HÜBNER, OTTO: Die Zolltarife aller Länder gesammelt, übersetzt, geordnet – Leipzig 1852.
- HÜBNER, OTTO: Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirtschaft. Bd. 1, 2 – Leipzig 1853.
- Jahrbuch* für die amtliche Statistik des Bremischen Staates. Jg. I, Heft 1 – Bremen 1868.
- Jahrbuch* für die amtliche Statistik des preußischen Staates. Hg. vom Kgl. Stat. Bur. Jg. 1–3 – Berlin 1863, 1867, 1869.
- Statistisches *Jahrbuch* der freien und Hansestadt Lübeck für das Jahr 1863 (1864/65). Hg. v. Verein für Lübeckische Statistik – Lübeck 1866 (1867).
- Journal* des österreichischen Lloyd. Jg. 9, 10 – Triest 1844, 1845.
- JUNGHANNS, CARL: Der Fortschritt des Zollvereins. I Text, II Tabellen – Leipzig 1848 (zitiert: Junghanns I, II).
- Katalog* der Commerz-Bibliothek in Hamburg 1864 – Hamburg o. J.
- KOLB, G. FR.: Handbuch der vergleichenden Statistik der Völkerzustands- und Staatenkunde – Leipzig 2. Auflage 1860.
- KUX, J. P.: Organismus und vollständige Statistik des Preußischen Staats aus zuverlässigen Quellen – Berlin 1840.
- LASPEYRES, E(TIENNE): Hamburger Waarenpreise von 1850–1863 und die californisch-australischen Goldentdeckungen seit 1848 – In: Jahrbücher f. Nationalök. u. Stat. Bd. 3, 1864, S. 81–118, 209–236.
- LASPEYRES, E(TIENNE): Die Berechnung einer mittleren Waarenpreissteigerung – In: Jahrbücher f. Nationalök. u. Stat. Bd. 16, 1871, S. 296–314.
- LASPEYRES, E(TIENNE): Welche Waaren werden im Verlauf der Zeiten immer theurer? – In: Zeitschrift f. d. ges. Staatswiss. Bd. 28, 1872, S. 1–89.
- LEHZEN, W.: Hannovers Staatshaushalt. Bd. 1, 2 – Hannover 1853.
- LÖBE, WILLIAM (Hg.): Illustriertes Lexikon der gesamten Wirthschaftskunde. Für alle Stände. Bearbeitet von Fachmännern und Gelehrten, Bd. I–V – Leipzig 1853–1855.
- MAC-CULLOCH, JOHN RAMSAY: A Dictionary, Geographical, Statistical, and Historical of all the Various Countries, Places, and Principal Natural Objects in the World. Vol. 1, 2 – London ed. of 1841.
- MAC-GREGOR, JOHN: Commercial Statistics. Vol. 1–5 – London 1844–1850.
- MATTHÄI, F.: Der auswärtige Handel Rußlands – St. Petersburg 1874.
- MEIDINGER, HEINRICH: Das britische Reich in Europa. Statistische Darstellung seiner Entwicklung . . . – Leipzig 1851.
- MEIDINGER, HEINRICH: Die deutschen Ströme in ihren Verkehrs- und Handels-Verhältnissen mit statistischen Übersichten. Bd. 1–4 – Frankfurt a. M. 2. Aufl. 1853, 1854.
- Mittheilungen* des Statistischen Bureaus in Berlin. Hg. C. W. F. DIETERICI. Bd. 1–12 – Berlin 1848–1859.
- MÜLLER, KARL AUGUST: Statistisches Jahrbuch für 1845 (1846, 1847) – Leipzig 1845 (1846, 1848).
- Statistische *Nachrichten* über Handel und Schiffahrt der Herzogtümer Schleswig-Holstein im Jahre 1848. Bearbeitet im schleswig-holsteinischen Finanz-Departement – Altona 1850.
- NELKENBRECHER, J. C.: Allgemeines Taschenbuch der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde . . . bearbeitet von F. G. FELLER, F. W. GRIMM und C. NEUBAUER – Berlin 18. Aufl. 1858.
- NESSMANN, J. C. F.: Die deutsche Auswanderung – In: Annalen des Deutschen Reiches Jg. VI, 1873, Sp. 1455–1472.
- NOBACK, CHRISTIAN, und NOBACK, FRIEDRICH: Vollständiges Taschenbuch der Münz-, Maaß- und Gewichtsverhältnisse – Leipzig 1850.
- OECHELHÄUSER, WILHELM: Der Zollverein. Seine Verfassung, sein handelspolitisches System und die Entwicklung seiner Tarifsätze seit 1818. Nebst einem tabellarischen Anhang . . . – Frankfurt a. M. 1851.

- OECHELHÄUSER, WILHELM: Vergleichende Statistik der Eisen-Industrie aller Länder und Erörterung ihrer ökonomischen Lage im Zollverein – Berlin 1852.
- OECHELHÄUSER, WILHELM: Die Eisenindustrie des Zollvereins in ihrer neuen Entwicklung. Statistisch-ökonomisch ... – Duisburg 1855.
- OEHLRICH, GEORG WILHELM: Die deutsche Küste und das Binnenland, oder Deutschlands Handelslage um das Jahr 1846 – Hamburg 1847.
- OEHLRICH, GEORG WILHELM: Deutschland zur See, seine Schifffahrt und sein Handel. Nebst einer genauen Darstellung des See-Verkehrs aller übrigen Länder – Hamburg 1849.
- OELRICHS, H.: Beiträge zur Statistik des Danziger Handels – Berlin 1564 (= Zeits. d. Kgl. Preuss. Stat. Bureaus, Ergänzungsheft 1).
- P(AASCHE), H.: Ober die Preisentwicklung der letzten Jahre nach den Hamburger Börsennotierungen – In: Jahrbücher f. Nationalök. u. Stat. Bd. 23, 1874, S. 168–178.
- Die *Publicationen* des Zollvereins – In: Jahrbücher für Nationalök. u. Stat. Bd. 9, 1867, S. 334–344.
- RAU, HEINRICH: Vergleichende Statistik des Handels der deutschen Staaten – Wien 1863.
- REDEN, FRIEDRICH WILHELM V.: Das Königreich Hannover statistisch beschrieben. Zunächst in Beziehung auf Landwirtschaft, Gewerbe und Handel. Bd. 1, 2 – Hannover 1839.
- REDEN, FRIEDRICH WILHELM V.: Das Kaiserreich Rußland. Statistisch-geschichtliche Darstellung seiner Kultur-Verhältnisse ... – Berlin 1843.
- REDEN, FRIEDRICH WILHELM V.: Allgemeine Vergleichende Handels- und Gewerbe-Geographie und Statistik – Berlin 1843.
- REDEN, FRIEDRICH WILHELM V.: Werth und Richtung des auswärtigen Handels Deutschlands – In: Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik 1, 1847, S. 53–70, 241–265, 597–625.
- REDEN, FRIEDRICH WILHELM V.: Erwerbs- und Verkehrs-Statistik des Königsstaats Preußen. Bd. 1–3 – Darmstadt 1853, 1854.
- REDEN, FRIEDRICH WILHELM V.: Deutschland und das übrige Europa – Wiesbaden 1854.
- ROSCHER, W(ILHELM): Zur Gründungsgeschichte des Zollvereins – Berlin 1870.
- SCHÄFFLE, [A.]: Zur Lehre von den Handelskrisen – In: Zeitschrift f. d. ges. Staatswiss. Bd. 14, 1858, S. 402–470.
- SCHNABEL, GEORG NORBERT: General-Statistik der europäischen Staaten mit vorzüglicher Berücksichtigung des Kaiserthumes Österreich, Teil 1, 2 – Wien 2. Aufl. 1833.
- SCHNABEL, GEORG NORBERT: Europa um das Jahr 1840. Eine Übersicht der neuesten Veränderungen im Gebiete der Generalstatistik der Europäischen Staaten – Wien 1841.
- SCHNITZLER, JOHANN HEINRICH: Statistique générale méthodique et complète de la France, 1–4 – Paris 1846.
- SEUFFERT, GEORG KARL LEOPOLD: Statistik des Getreide- und Viktualien-Handels im Königreiche Bayern mit Berücksichtigung des Auslands – München 1857.
- SOETBEER, ADOLPH: Über Hamburgs Handel – Hamburg 1840 (zitiert: SOETBEER I).
- SOETBEER, ADOLPH: Statistik des Hamburgischen Handels 1839, 1840, 1841 – Hamburg 1842 (= Ober Hamburgs Handel 1. Forts.) (zitiert: SOETBEER II).
- SOETBEER, ADOLPH: Statistik des Hamburger Handels 1842, 1843, 1844 – Hamburg 1846 (= Ober Hamburgs Handel 3. Teil) (zitiert: SOETBEER III).
- SOETBEER, ADOLPH: Das Gold – In: Die Gegenwart Bd. 12, 1857, S. 589 ff.
- SOETBEER, ADOLPH: Beiträge zur Statistik der Preise – Hamburg 1858.
- SOETBEER, G. A(DOLPH): Über die Ermittlung zutreffender Durchschnittspreise – In: Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft und Kulturgeschichte. Hg. v. J. FAUCHER und O. MICHAELIS. Jg. 2 Bd. 3 (Bd. 7), 1864, S. 8–32.
- SOETBEER, ADOLPH: Die Werthrelation der Edelmetalle – In: Annalen des Deutschen Reiches Jg. 8, 1875, Sp. 297–322.
- SOETBEER, ADOLPH: Bemerkungen über die Handelsbilanz Deutschlands – In: Annalen des Deutschen Reiches Jg. 8, 1875, Sp. 731–784.
- Zur *Statistik* des Königreichs Hannover, Heft 1. Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr im Steuervereine vom 1. Juli 1844 bis 1. Juli 1848 – Hannover 1850.
- Statistik* des Deutschen Reiches. Hg.: Kaiserliches Statistisches Amt. Band III: Waaren-Einfuhr des Deutschen Zollgebietes 1872 – Berlin 1873, S. VII–XI (Einleitung).

- STEINHAUS, ALEXANDER: Rußlands industrielle und commercielle Verhältnisse. Nach den neuesten amtlichen Quellen frei bearbeitet – Leipzig 1852 (Im wesentlichen Übersetzung der Statistik von NEBOLSIN).
- Tabellen und amtliche Nachrichten über den preußischen Staat für das Jahr 1849 (1852, 1855, 1858). Bd. I, VII, VIII, IX – Berlin 1851 (1855, 1858, 1860).
- Statistisches *Tabelienwerk* enthaltend Tabellen über die Waaren-Einfuhr und Ausfuhr, Schiffahrt und Branntweinproduction etc. des Königreichs Dänemark, des Herzogthums Schleswig und des Herzogthums Holstein für das Jahr 1853 (1854–1856). Hg. v. d. Stat. Bur. – Kopenhagen 1855 (1855–1857) (= Statistisches Tabellenwerk, Deutsche Ausgabe, neue Reihe, Bd. 10, 11, 13, 14).
- Statistik *Tabelvaerk*. Udgivet af den dertil allernaadigst anordnede Commission. 8. Hæfte (1841/42) – Kopenhagen 1845.
- Statistisches *Tabel-Werk*. Tabellen über die Gesamt-Ein- und Ausfuhr ... für das Jahr 1844 (1846). Hg. v. d. allerlönchst ernannten Commission – Kopenhagen 1847.
- Statistisches Tabel-Werk. Nachricht über die Waaren-Einfuhr in die Herzogthümer Schleswig und Holstein sowie das Fürstenthum Lübeck im Jahre 1842 ... Hg. von der allerlönchst ernannten Commission – Kopenhagen 1846.
- Statistique de la Belgique. Tableau général du commerce avec les pays étrangers pendant l'année 1841, 1851. Publié par le ministre des finances – Bruxelles 1842, 1852.
- Tableau décennal du commerce de la France avec ses colonies et les puissances étrangères. Publié par l'administration des douanes. 1837–1846, vol. 1, 2 – Paris 1848. 1847–1856, vol. 1, 2 – Paris 1858.
- TEGOBORSKI, LOUIS V.: Übersicht des österreichischen Handels in dem elfjährigen Zeitraume von 1831–1841 ... sammt einer vergleichenden Zusammenstellung mit dem Handels-Verkehre Frankreichs und des deutschen Zollvereins. Als Anhang zu dem Werke: Über Österreichs Finanzen – Wien 1844.
- TEGOBORSKI, M. L. DE: Études sur les forces productives de Russie. Tome III, IV – Paris 1853/55.
- TOOKE, TH., und NEWMARCH, W.: Die Geschichte und Bestimmung der Preise während der Jahre 1793–1857. Deutsch und mit Zusätzen versehen von C. W. ASHER, Bd. 1, 2 – Dresden 1858 f.
- TREITSCHKE, HEINRICH V.: Die Anfänge des deutschen Zollvereins – In: Preußische Jahrbücher Bd. 30, 1872, S. 397–466, 479–571, 648–697.
- Übersicht des Bremischen Handels im Jahre 1849 (1850). Zusammengestellt durch die Behörde für die Handelsstatistik – Bremen o. J.
- Statistische *Übersicht* von Harburgs Handels- und Schiffahrtsbewegung im Jahre 1857. Aufgestellt v. H. CARL u. A. SCHLÜTER – Harburg 1858.
- Statistische Übersicht des Holzverkehrs im deutschen Zollverein im Allgemeinen und im Preuß. Staat insbesondere in den Jahren 1847 und 1857 – In: Mittheilungen des Stat. Bur. in Berlin Jg. 12, 1859, S. 49–55, 65–73, 81–88.
- Tabellarische *Übersicht* des Bremischen Handels im Jahre 1851 (1852–1856). Zusammengestellt durch die Behörde für die Handelsstatistik – Bremen 1852 (1853–1857).
- Statistische *Übersichten* über Waaren-Verkehr und Zoll-Ertrag im deutschen Zoll-Vereine für das Jahr 1842, nebst einem Anhang, welcher die Waaren-Verzollung, so wie den Waaren-Aus- und Durchgang in jedem der Jahre 1834 bis einschließlich 1842 summarisch nachweist. Zusammengestellt von dem Central-Bureau des Zoll-Vereins, nach den amtlichen Mittheilungen der Zollvereins-Staaten – Berlin 1844.
- Statistische *Übersichten* über Waaren-Verkehr und Zoll-Ertrag im deutschen Zollvereine für das Jahr 1843 (1844–1856). Zusammengestellt v. d. Central-Bureau des Zoll-Vereins nach den amtlichen Mittheilungen der Zollvereins-Staaten – Berlin 1845 (1846–1858).
- Tabellarische *Übersichten* des Hamburgischen Handels während der 4 Jahre 1845–1848. Hg. Handelsstatistisches Bureau – Hamburg 1850.
- Tabellarische Übersichten des Hamburgischen Handels im Jahre 1849 – In: Wochenschrift für Politische Ökonomie Jg. I, 1850, S. 116–223 (mit Unterbrechungen).

- Tabellarische *Übersichten* des Hamburgischen Handels im Jahre 1850 (1851). Ausgearb. v. d. handelsstatistischen Bureau – Hamburg o. J.
- Tabellarische *Übersichten* des Hamburgischen Handels im Jahre 1852 (1853–1857). Ausgearb. v. d. handelsstatistischen Bureau – Hamburg 1853 (1854–1858).
- Tabellarische *Übersichten* des Lübeckischen Handels im Jahre 1855 (1856). Zusammenge stellt vom Bureau der Handelskammer – Lübeck o. J.
- Tabellarische *Übersichten* vom Handel des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin im Jahre 1852 (1853–1856) vom Großherzoglichen statistischen Bureau – Schwerin 1855 (1856–1859). 1852 ff. als Beilage zum Archiv für mecklenburgische Landeskunde, 1856 ff. als Beiträge zur Statistik Mecklenburgs I, 1.
- Statistische *Übersichten* über den Handel der Schweiz mit dem Auslande und besonders mit ihren Nachbarstaaten, dem Zollverein, Oesterreich, Sardinien und Frankreich, vor und nach der Centralisation des eidgenössischen Zollwesens. Vom eidgen. Departement des Innern – Bern 1858 (= Beiträge zur Statistik der schweizerischen Eidgenossenschaft 5, auch französischer Titel).
- VIEBAHN, GEORG V.: Über die Aufstellung und Veröffentlichung von amtlichen Gewerbe- und Handelstabellen, mit besonderer Beziehung auf Preußen und den Zollverein – In: Handels-Archiv Jg. VI/II, 2, 1852, S. 34 ff.
- VIEBAHN, GEORG V.: Statistik des zollvereinten und nördlichen Deutschlands. Bd. 1–3 – Berlin 1858, 1862, 1868.
- WEBER, FRIEDRICH BENEDICT: Historisch-statistisches Jahrbuch in Bezug auf Nationalindu- strie und Staatswirthschaft. Doppeljg. 1 (1830/31) – Breslau 1834, 2 (1832/33) 1836, 3 (1834/35) 1837.
- WEBER, FRIEDRICH BENEDICT: Handbuch der staatswirthschaftlichen Statistik und Verwal- tungskunde der Preußischen Monarchie – Breslau 1840.
- WEBER, W.: Der deutsche Zollverein. Geschichte seiner Entstehung und Entwicklung – Leipzig 2. Aufl. 1871.
- WIRTH, MAX: Geschichte der Handelskrisen – Frankfurt/M. 1874.
- Wochenschrift* für politische Ökonomie. Hg. von A. SOETBEER, Jg. 1 – Hamburg 1850.
- WORMS, EMILE: L'Allemagne économique ou Histoire du Zollverein allemand – Paris 1874.
- Das *Zollvereinsblatt*. Redigiert von FRIEDRICH LIST, später von THEODOR TOEGEL. Jg. 1–7 – Stuttgart 1843–1849.
- Zoll-Tarif* für die Jahre 1834, 1835 und 1836, Berlin o. J.; f. d. J. 1837, 1838 und 1839; etc.

2 Zeitgenössische Gutachten und Streitschriften

Eine wahre Flut von Denkschriften und Flugblättern befaßt sich um die Mitte des 19. Jhs. mit handels- und zollpolitischen Problemen. Erstaunlich viele davon sind selbständig ge- druckt oder aus Zeitungen und Zeitschriften wieder abgedruckt. In den Krisenzeiten der deutschen und Zollvereinsgeschichte (1848, 1852, 1862) häufen sich die Arbeiten beson- ders. Der Katalog der Commerz-Bibliothek in Hamburg nennt mehrere hundert Titel. Der Verfasser hat den größten Teil dieser Schriften durchgesehen. Allerdings konnten einige nicht mehr beschafft werden, da sie als dünne Heftchen nicht sorgfältig aufgehoben wurden.

Die folgende Bibliographie stellt nur eine schmale Auswahl der durchgesehenen Schriften dar. Viele Arbeiten wiederholen nur dogmatisch die altbekannten Argumente für Schutz- zoll und Freihandel. Andere gehen nur von nationalen und politischen Erwägungen aus. Nur die Titel mit einem gewissen wirtschaftshistorischen Quellenwert sind hier aufgeführt. Oft sind nur kleine Züge der wirtschaftlichen Entwicklung festgehalten.

Der Wert der Arbeiten ist sehr unterschiedlich, einige sind hervorragend. Die Abgrenzung von den Titeln der vorigen Gruppe ist nicht einfach, da auch diese häufig von konkreten Anlässen ausgehen. Meist schrieben die Autoren nicht aus einem abstrakten wissenschaft- lichen Interesse, sondern von einem wirtschaftspolitischen Standpunkt oder gar bestimmten

Plänen aus. Meist läßt sich aber in etwa erkennen, ob die Darstellung der Zustände oder der Versuch, bestimmte Maßnahmen durchzusetzen, im Vordergrund steht.

(ALEXANDER, ADOLPH:) Hamburgs Manufacturwaarenhandel und seine künftige Entwicklung bei einem einheitlichen deutschen Zoll- und Handelssystem – Hamburg 1348.

Altona, nicht Hamburg-Altona. Siehe: WEBER.

Der *Anschluß* Braunschweigs an den Zollverein, dessen Gründe und nächste Folgen – Braunschweig 1844.

Ober den projectirten *Anschluß* Oldenburgs an das Hannoversche Zollsystem – Oldenburg 1835.

Deutsche und Stadt-Hannoversche *Ansichten* ... Siehe: v. REDEN.

ARND, KARL: Die naturgemäße Volkswirtschaft mit besonderer Rücksicht auf die Besteuerung und Handelspolitik – Frankfurt a. M. 2. Aufl. 1851.

ASHER, C(ARL) W(ILHELM): Ober das Verlangen des Anschlusses Hamburgs an den deutschen Zoll-Verein. Zugleich als Beleuchtung der Schrift des Herrn HEINRICH PÜTTER ... – Hamburg 1837.

ASHER, C(ARL) W(ILHELM): Einige Bemerkungen über die neue Zollverordnung in Schleswig-Holstein, in Beziehung zu Lübeck und Hamburg – Hamburg 1838.

Die *Aufgabe* der Hansestädte gegenüber dem deutschen Zollverein, so wie in Bezug auf eine gemeinsame deutsche Handelspolitik. Commissionsbericht an die Vaterstädtische Section der hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Federführend CHR. F. WURM u. F. TH. MÜLLER – Hamburg 1847.

Für die *Ausbreitung* ... Siehe: KLEFEKER.

Beleuchtung der Denkschrift über die Verhältnisse des deutschen Zollvereins zur Schweiz – Bern 1851.

Beleuchtung des Lebens im deutschen Zollverein und der in Mecklenburg-Schwerin gegen den Anschluß herrschenden Bedenken. Von einem Mecklenburger – Schwerin 1857.

Bemerkungen auf Veranlassung der Königl. Hannoverschen Staatsschrift: Der große Zollverein ... (Amtlich) – Berlin 1844.

Betrachtungen über den Beitritt Mecklenburgs ... Siehe: PROSCH.

B(IERSACK), H(EINRICH) L(UDWIG): Über Schutzzölle und andere, gegen das Ausland gerichtete Schutzmaßregeln zur Förderung der inländischen Industrie ... nebst der Handelsbilanz des deutschen Zollvereines von den Jahren 1837–1841 – Darmstadt 1843.

BLEY, J. C. H.: Beitrag zur Handelspolitik der Niederlande und die Behandlung deutscher Schiffe in holländischen Häfen – Oldenburg 1860.

Blicke auf die Mecklenburgische Steuerfrage ... Siehe: PROSCH.

(BOEDDINGHAUS:) Das jetzige Zollsystem des Zollvereins mit besonderer Rücksicht auf die Garzoll-Erhöhlungen beleuchtet von einem rheinpreußischen Fabricanten – Berlin 1847.

(BÖRNER, HEINRICH, und KLEIN, HEINRICH:) Denkschrift über die künftige Handelspolitik und Zollverfassung Deutschlands. Abt. 1–3 – Siegen 1848, Olpe und Altenkirchen 1849.

BOWRING, JOHN: Bericht über den deutschen Zoll-Verband an Lord Viscount Palmerston. Auf Befehl Ihrer Majestät beiden Parlamentshäusern vorgelegt. – Aus dem Engl. übers. v. F. G. BUEK – Berlin 1840 (Orig. BOWRING: Report on the Prussian Commercial Union ... – London 1840).

(BRONS, Y.) Über die Handelszustände der Emshäfen Emden und Leer und über die hannöversche Westeisenbahn – Emden 2. Aufl. 1850.

Bruchstück aus dem Thema vom Anschluß des Königreichs Hannover an den Zollverein – Bremen 1843.

CARNALL, RUDOLF V.: Bergwerke in Preußen und deren Besteuerung. Hierzu 31 Tabellen ... – Berlin 1850

Darstellung der Lage des Hamburgischen Handels in dessen Beziehungen zum In- und Auslande. Eine kritische Beleuchtung der Schrift des Prof. WURM: «Die Handelspolitik der Hansestädte» – Hamburg 1839.

Denkschrift über die künftige Handelspolitik ... Siehe BÖRNER und KLEIN.

- Deutschlands und Österreichs Handel in seinen bisherigen Verhältnissen und Ergebnissen* – In: *Die Gegenwart* 3, S. 565–604.
- Das *Differentialzollsystem* nach den bei mehreren Nordseestaaten Deutschlands zur Erörterung gekommenen Vorschlägen für die Errichtung eines deutschen Schifffahrts- und Handelsvereins – Hamburg 2. Aufl. 1847.
- DÖNNIGES, WILHELM: Das System des freien Handels und der Schutzzölle mit vorzüglicher Rücksicht auf den deutschen Zollverein erläutert – Berlin 1847.
- DUCKWITZ, ARNOLD: Der deutsche Handels- und Schifffahrtsbund – Bremen 2. Aufl. 1848.
- EMMINGHAUS, A.: Entwicklung, Krisis und Zukunft des deutschen Zollvereins – Leipzig 1863.
- Entwurf zu einem Zolltarif für das vereinte Deutschland*. Ausgearbeitet und mit Motiven versehen in Gemäßheit der Berathungen der in Frankfurt am Main versammelt gewesenen Abgeordneten des Handelsstandes – Frankfurt a. M. 1848.
- FABER, G. (Pseudonym, vielm. ZIMMERMANN): Politische Predigten gehalten im Jahre 1843 auf verschiedenen Dächern der Hauptstadt xxx – Leipzig 1843.
- Nachtheilige *Folgen* der gegenwärtigen Steuereinrichtungen für den Verkehr im Allgemeinen. Auszug aus einer der Regierung von der Rostocker Kaufmannscompagnie im Jahre 1854 übergebenen Denkschrift – In: (PROSCH, C. F. W.:) *Über die Grund-Übel des Mecklenburgischen Steuerwesens* – Rostock 1860, S. 349–368.
- Freihandel oder Schutzzoll in Meklenburg*. Zur Würdigung des Entwurfs zu einem Zolltarif f. d. vereinte Deutschland von XYZ – Wismar 1849.
- (GEFFCKEN, FR. H.:) *Die Stellung der Hansestädte*. Heft 1, 2 – Hamburg 1853, 1854.
- GLASER, J(OHANN) C(ARL): Schutzzölle und Consumenten-Besteuerung mit specieller Berechnung des Nationaltributs an die Eisenhüttenbesitzer – Berlin 1847.
- Über die Grundübel..* . Siehe: PROSCH.
- (GRUPEN:) *Hannovers Seeschiffahrt*. Heft 1, 2 – Leer 1853.
- Hamburgs Manufacturwaarenhandel ...* Siehe: ALEXANDER.
- Der Handel Hamburgs ...* Siehe: KLEFEKER.
- Der Handels-Tractat ...* Siehe: KIRCHENPAUER.
- Die Handelsverhältnisse ...* Siehe: MÜLLER.
- Die deutsche Handels- und Zollverfassung ...* Siehe: SOETBEER.
- Über die Handelszustände der Emshäfen ...* Siehe: BRONS.
- Hannovers Seeschiffahrt*. Siehe: GRUPEN.
- HANSEMAN, GUSTAV V.: *Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Zollvereins*. Insbesondere in Beziehung auf die Leinen-, Baumwollen- und Wollen-Industrie – Berlin 1863.
- HANSSEN, G(EORG): *Die volkswirtschaftlichen Zustände des Königreichs Hannover im Hinblick auf den Anschluß desselben an den Zollverein* – In: *Zeitschrift f. d. ges. Staatswiss.* Bd. 9, 1853, S. 370–414.
- HÖFKEN, GUSTAV: *Der deutsche Zollverein in seiner Fortbildung* – Stuttgart 1842.
- HÖFKEN, GUSTAV: *Erweiterung des deutschen Handels und Einflusses durch Gesellschaften, Verträge und Ansiedelung ...* – Stuttgart und Tübingen 1842.
- HÖFKEN, GUSTAV: *Englands Zustände, Politik und Machtentwicklung. Mit Beziehung auf Deutschland*. Bd. 1, 2 – Leipzig 1846.
- HÜBNER, OTTO: *Die Zoll-Einigung und die Industrie des Zollvereins und Österreichs* – Berlin 1850.
- HÜBNER, OTTO: *Materialien zur Beurteilung der Twistzollfrage. Für den volkswirtschaftlichen Congreß zusammengestellt* – Leipzig 1861.
- JUNGHANNS, CARL: *Beleuchtung der Bittschrift der Handelskammer von Elberfeld und Barmen an den rheinischen Landtag* – Leipzig 1843.
- (KIRCHENPAUER:) *Der Handels-Tractat vom 21. Januar 1839 und der deutsche Nordseehandel* – Hamburg 1839.
- (KLEFEKER, FRANZ:) *Für die Ausbreitung des deutschen Zollvereins bis zur Seegrenze und die Einführung von Navigationsgesetzen* – Hamburg 1838 (= Deutscher Zollverein I).
- (KLEFEKER, FRANZ:) *Der Handel Hamburgs durch dessen Anschluß an den deutschen Zollverein gefördert* – Hamburg 1841 (= Deutscher Zollverein II).

- KLEFEKER, FRANZ: Die Politik des deutschen Zollvereins in Bezug auf Schiffahrt, Handel und Fischerei, und die Hansestädte – Hamburg **1843**(= Deutscher Zollverein III).
- KLEFEKER, FRANZ: Der Zollverein und die Küstenstaaten Norddeutschlands – Hamburg **1844**(= Deutscher Zollverein IV).
- KOTELMANN, ALBERT: Vergleichende Statistische Übersicht über die landwirtschaftlichen und industriellen Verhältnisse Österreichs und des deutschen Zollvereins so wie seiner einzelnen Staaten – Berlin **1852**.
- KRACHT-CARLSHOF: Die mecklenburg-schwerinische Jahres-Staats-Handels-Balance unter bestehender Steuer-Verfassung, und die mecklenburg-schwerinische Handels-Balance, calculirt auf Grundlage der Zollvereins-Bestimmungen ... – Rostock **1851**.
- (KÜHNE, LUDWIG:) Der deutsche Zollverein während der Jahre 1834–1846 – Berlin **1846**. Lebensfragen für den Deutschen Welthandel. Von einem Hanseaten – Bremen **1843**.
- LHERBETTE, A.-J.: De la liberté commerciale et de la réforme de nos lois de douanes – Paris **1835**.
- Lübecks* nordischer Handel unter Berücksichtigung seiner Bedeutung für die deutsche Industrie – Lübeck **1848**.
- LÜDERS, WILHELM: Mecklenburgs Zoll-, Steuer- und Gewerbeverhältnisse – Hamburg **1842**.
- MARCARD, G. W.: Zur Beurtheilung des National-Wohlstandes, des Handels und der Gewerbe im Königreich Hannover – Hannover **1836**.
- (MÜLLER, A.): Die Handelsverhältnisse zwischen den Niederlanden und dem Zollvereine. Aus statistischen Quellen – Amsterdam **1844**.
- NEBENIUS, CARL FRIEDRICH: Der deutsche Zollverein, sein System und seine Zukunft – Carlsruhe **1835**.
- OECHELHÄUSER, WILHELM: Der Fortbestand des Zollvereins und die Handelseinigung mit Österreich – Frankfurt a. M. **1851**.
- (PROSCH, CARL FRIEDRICH WILHELM:) Betrachtungen über den Beitritt Mecklenburgs zum Deutschen Zollverein – Schwerin und Rostock **1853**.
- (PROSCH, CARL FRIEDRICH WILHELM:) Über die Grundübel des Mecklenburgischen Steuerwesens und die Mittel zu deren Heilung – Rostock **1860**.
- (PROSCH, CARL FRIEDRICH WILHELM:) Blicke auf die Mecklenburgische Steuerfrage. Angesichts der Landtags-Verhandlungen von **1860** und der gegenwärtigen Lage der Elbzollfrage – Rostock **1861**.
- PÜTTER, HEINRICH: Über den auswärtigen Handel Deutschlands; mit Berücksichtigung des durch den großen Deutschen Zollverband erleichterten inneren Verkehrs ... – Köln **1837**.
- RAABE, H. F. W.: Mecklenburg und der deutsche Zollverein – Parchim und Ludwigslust **1841**.
- RALSUNOV, A. (Pseudonym, vielm. A. v. USLAR): Nord-Albingischer Zollverein durch Dänemark, Mecklenburg, Hamburg und Lübeck und dessen Anschluß an den Preussischen Zollverein – Hamburg **1840**.
- RAU, K. H.: Über die Krisis des Zollvereins im Sommer **1852** – Heidelberg **1852**.
- (REDEN, FRIEDRICH WILHELM v.): Deutsche und Stadt-Hannoversche Ansichten vom deutschen Handels- und Zollvereine. Beleuchtet von einem Deutschen, der zugleich Hannoveraner ist – Berlin **1843**.
- REDEN, FRIEDRICH WILHELM v.: Denkschrift über die österreichische Gewerbe-Ausstellung in Wien **1845**, deren Verhältnis zur Industrie des deutschen Zoll-Vereins und die gegenseitigen Handelsbeziehungen – Berlin **1846**.
- REDEN, FRIEDRICH WILHELM FREIHERR v.: Vergleichende Zusammenstellung der Grenz-Eingangs-Abgaben in Österreich, dem deutschen Zollverein, dem norddeutschen Steuerverein und den Herzogtümern Schleswig-Holstein. Mit Bemerkungen und Erläuterungen ... über die Ergebnisse des Handels und die Schiffahrt – Frankfurt a. M. **1848**.
- REINHOLD, C(ARL): Ideen über die im Entstehen begriffene Dampfschiffahrt auf dem Emsstrom – Leer **1843**.
- ROBOLSKY, HERMANN: Der deutsche Zollverein. Ein Lesebüchlein für das deutsche Volk ... – Berlin **1862**.
- RÖHRICH, WILHELM: Sechs Vorträge aus dem Gebiete der Volkswirthschaft. V. Der deutsche Zollverein – Coburg **1864**.

- ROHRDANTZ, H. L.: Einige Worte über die in Mecklenburg beabsichtigte Reform des Steuer- und Zollwesens – o. O. 1846.
- ROTHE, WIGGO: In wie fern es für Schleswig vortheilhaft sein würde, dem deutschen Zollvereine beizutreten – Kopenhagen 1850.
- SCHÄFFLE, ALB. EBERH. FRIEDR. Die westeuropäische Zollreform und die Lage der zollvereinsländisch-österreichischen Industrie – In: Zeitschrift f. d. ges. Staatswiss. Bd. 20, 1864, S. 381–480, 661–720.
- SCHLEIER, LUDOLPH (Pseudonym, vielm. T. E. SCHRADER): Das mercantilische Hamburg. Geschäft, Geschäftsleute und Geschäftsleben – Hamburg 1838.
- SCHÜBLER, V.: Metall und Papier. Zur Lehre vom Gelde und zur Orientierung in der gegenwärtigen Geldkrise – Stuttgart 1854.
- SCHULTZE: Gedrängte Darstellung des Wesens und der Ergebnisse der gesamten öffentlichen Abgaben in den beiden Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, der Verwaltung derselben ... – In: Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik 2, 1548, S. 790–803, 902–917.
- SCHUMACHER, (J. L.): Der preußische Zollverein und Mecklenburg – In: Archiv für politische Ökonomie n. F. 8, 1849, S. 33–64.
- Über *Schutzzölle* ... Siehe: BIRSACK.
- Über *Schutzzölle* oder ihre Wirkung auf die National-Wohlfahrt mit besonderem Hinblick auf die arbeitenden Classen – Berlin 1845 (= Anhang zu «Das jetzige Zollsystem ...»).
- SEELIG, WILHELM: Schleswig-Holstein und der Zollverein – Kiel 1865.
- Die *Segnungen* des Zollvereins. Eine statistische Skizze – Leipzig 1852.
- (SOETBEER, G. A.): Die deutsche Handels- und Zollverfassung u. das Freihafensystem. Mit bes. Rücksicht auf Hamburg – Frankfurt a. M. 1848.
- Statistik* des Handels, der Schiffahrt und der Industrie der Herzogthümer Schleswig und Holstein, nebst Bemerkungen, Berechnungen und Vorschlägen über dahin gehörende Gegenstände. Nach zuverlässigen Nachrichten ausgearbeitet von einigen Männern vom Fache – Schleswig 1835.
- STEIN, L.: Werth und Richtung des auswärtigen Handels Deutschlands III. Die Handels- und Zollverhältnisse d. Herzogthümer Schleswig u. Holstein, m. bes. Berücks. e. Anschlusses a. d. Zollverein – In: Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik 2, Berlin 1848, S. 159–177, 214–231, 460–473.
- Die *Stellung* der Hansestädte ... Siehe GEFFCKEN.
- (WEBER, J. EDUARD): Altona, nicht Hamburg-Altona. Zur Würdigung der commerciellen Selbständigkeit und Bedeutung Altonas neben Hamburg – Hamburg o. J. (1853).
- Noch ein Wort in der Mecklenburgisch-Deutschen Zollfrage von XYZ – Wismar 1849.
- WURM, CHR. F., und MÜLLER, F. TH. Siehe: Die *Aufgabe* der Hansestädte ...
- ZÖPPRITZ, CHRISTIAN: Der Rückschritt des Zollvereins nachgewiesen an dem neuesten (Blend-)Werke des Herrn C. JUNGHANNS in Leipzig, betitelt: der Fortschritt des Zollvereins. Zugleich mit Kritik der Ansichten der HH DÖNNIGES, BRÜGGEMANN, BIRSACK und SMITH, nebst einer Handelsbilanz des deutschen Zollvereins – Frankfurt a. M. 1848.
- Die *Zollgrenze* zwischen Schleswig und Holstein – Hamburg 1851.
- Das jetzige *Zollsystem* ... Siehe: BOEDDINGHAUS.
- Zolltarif* für Deutschland. Vorgeschlagen vom Allgemeinen deutschen Verein zum Schutz der vaterländischen Arbeit – Frankfurt a. M. 1849.
- Der große *Zoll-Verein* deutscher Staaten und der Hannover-Oldenburgische Steuerverein am 1. Jan. 1844. Eine Staatsschrift mit Belegen – Hannover 1844.
- Der *Zollverein* und seine hannoverschen Gegner. Von einem Hannoveraner im Auslande – Berlin 1852.
- Der deutsche *Zollverein* in seiner historischen *Entwicklung* – In: Die Gegenwart 11, S. 107–148.
- Der deutsche *Zollverein* ... Siehe: KÜHNE.

3 Jüngere Arbeiten und allgemeine Darstellungen

Etwa seit 1875 gehört der Zollverein nicht mehr der Gegenwart, sondern der Geschichte an. Doch ist das Interesse zunächst sehr gering, bis ungefähr 1910 sind die Titel sehr selten. Neben den Spezialuntersuchungen stehen die allgemeinen wirtschaftsgeschichtlichen Überblicksdarstellungen, soweit sie zu irgendeiner Einzelfrage herangezogen sind. Dabei wird auch fremdsprachige Literatur genannt. Die Bibliographie kann aber gerade in diesem Teil keinerlei Anspruch auf annähernde Vollständigkeit erheben, da die Zahl der Werke, die sich nebenbei auch über den Zollverein äußern, unbegrenzt ist.

- ARENDT, OTTO: Die internationale Zahlungsbilanz Deutschlands in den letzten Jahrzehnten der Silberwährung – Berlin 1878 (Diss. Freiburg).
- ARNING, HILDE: Hannovers Stellung zum Zollverein – Hannover 1930 (Diss. Hannover 1931).
- BAUER, JOSEPH: Die Handelsstatistik der Länder und ihre Vergleichbarkeit – Diss. München 1929 (masch.).
- BECHTEL, HEINRICH: Wirtschaftsgeschichte Deutschlands im 19. und 20. Jh. (= Bd. 3) – München 1956.
- BECHTEL, HEINRICH: Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands – München 1967.
- BEER, ADOLF: Geschichte des Welthandels in neunzehnten Jh. Bd. I, II, 1, II, 2 – Wien 1864, 1884 (= BEER: Allgemeine Geschichte des Welthandels, Dritte Abtheilung).
- BENAERTS, PIERRE: Les Origines de la grande industrie allemande – Paris 1933.
- BENHAM, F.: Das reale Austauschverhältnis – In: Theorie der internationalen Wirtschaftsbeziehungen – Köln, Berlin 1965 (= Neue Wissenschaftliche Bibliothek Nr. 2).
- BERRILL, KENNETH: Foreign Capital and Take-off – In: The Economics of Take-off into Sustained Growth, ed. by W. W. ROSTOW, London 1964, S. 285–300.
- BERRILL, K.: International Trade and the Rate of Economic Growth – In: The Economic History Review 2nd series, vol. XII, 1959/60, S. 351–359.
- BEUTIN, LUDWIG: Bremen und Amerika. Zur Geschichte der Weltwirtschaft und der Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten – Bremen 1953.
- BIERMER, MAGNUS: Die deutsche Handelspolitik des 19. Jhs. – Greifswald 2. Aufl. 1899.
- BLUMBERG, HORST: Die Finanzierung der Neugründungen und Erweiterungen von Industriebetrieben in Form von Aktiengesellschaften während der fünfziger Jahre des 19. Jhs. in Deutschland, am Beispiel der preußischen Verhältnisse erläutert – In: MOTTEK/BLUMBERG/WUTZMER/BECKER: Studien zur Geschichte der industriellen Revolution in Deutschland, Berlin (Ost) 1960, S. 165–208 (Veröffentlichungen des Instituts für Wirtschaftsgeschichte an der Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst Bd. 1).
- BÖHME, HELMUT: Deutschlands Weg zur Großmacht. Studien zum Verhältnis von Wirtschaft und Staat während der Reichsgründungszeit 1848–1881 – Köln, Berlin 1966.
- BÖHME, HELMUT: Prolegomena zu einer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert – Frankfurt a. M. 1968.
- BONDI, GERHARD: Deutschlands Außenhandel 1815–1870 – Berlin (Ost) 1958 (= Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Schriften des Instituts für Geschichte, Reihe I: Allgemeine und deutsche Geschichte, Bd. 5).
- BORCHARDT, KNUT: Zur Frage des Kapitalmangels in der ersten Hälfte des 19. Jhs. in Deutschland – In: Jahrbücher f. Nationalök. u. Stat. Bd. 173, 1961, S. 401–421.
- BREUER, JAKOB: Die Methoden der Handelsstatistik – Paderborn 1920 (= Görres-Gesellschaft z. Pflege d. Wissenschaft im kath. Deutschland, Veröff. d. Sektion f. Rechts- u. Sozialwiss. Heft 39).
- BRINKMANN, CARL: Die preußische Handelspolitik vor dem Zollverein und der Wiederaufbau vor hundert Jahren – Berlin und Leipzig 1922.
- BRINKMANN, CARL: Wirtschafts- und Sozialgeschichte – Göttingen 2. Aufl. 1953 (= Grundriß der Sozialwissenschaft 18).

- BROCKHAGE, BERNHARD: Zur Entwicklung des preußisch-deutschen Kapitalexports. Teil I. Der Berliner Markt für ausländische Staatspapiere (mehr nicht erschienen) – Leipzig 1910 (= Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen Heft 148).
- CAMERON, RONDO E.: Some French Contributions to the Industrial Development of Germany 1840–1870 – In: *Journal of Economic History* vol. 16, 1956, S. 281–321.
- CLOUGH, SHEPARD B.: *European Economic History: The Economic Development of Western Civilisation* – New York etc. 2nd ed. 1968.
- EISENHARDT, GUSTAV: Die geschichtliche Entwicklung der deutschen Handelsstatistik – Diss. Hamburg 1925 (masch.).
- EISENHART ROTHE, W. v., und RITTHALER, A. (Bearbeiter): Vorgeschichte und Begründung des Deutschen Zollvereins 1815–1834. Hg. von H. ONCKEN und F. E. M. SAEMISCH. Bd. 1–3 – Berlin 1934.
- EULENBURG, FRANZ: Außenhandel und Außenhandelspolitik. Die internationalen Wirtschaftsbeziehungen – Tübingen 1929 (= Grundriß der Sozialökonomik VIII. Abteilung).
- FELLMETH, ADOLF: Zur Lehre von der internationalen Zahlungsbilanz – Heidelberg 1877.
- FINCK VON FINCKENSTEIN, HANS WOLFRAM GRAF: Die Entwicklung der Landwirtschaft in Preußen und Deutschland 1800–1930 – Würzburg 1960.
- FINGER, ADOLF: Die Schutzzollfrage 1848/49 und der Allgemeine deutsche Verein zum Schutze der vaterländischen Arbeit – Diss. Gießen 1937.
- FISCHER, WOLFRAM: Ansätze zur Industrialisierung in Baden 1770–1870 – In: *VSWG* Bd. 47, 1960, S. 186–231.
- FISCHER, WOLFRAM: The German Zollverein – In: *Kyklos* Bd. 13, 1960, S. 65–89.
- FISCHER, WOLFRAM: Der deutsche Zollverein, die europäische Wirtschaftsgemeinschaft und die Freihandelszone – In: *Europa-Archiv* Jg. 16, 1961, S. 105–114.
- FRANZ, EUGEN: Der Entscheidungskampf um die wirtschaftspolitische Führung Deutschlands – München 1933.
- FRANZ, EUGEN: Ein Weg zum Reich. Die Entstehung des Deutschen Zollvereins – In: *VSWG* Bd. 27, 1934, S. 105–136.
- GAYER, ARTHUR D., ROSTOW, W(ALT) W., and SCHWARTZ, ANNA JACOBSON: *The Growth and Fluctuation of the British Economy 1790–1850*, vol. I, II – Oxford 1953.
- GERBER, U(LRICH): Zahlen zu Deutschlands Außenhandel und Handelsbilanz von der Reichsgründung bzw. von der Gründung des Zollvereins an unter bes. Berücks. der wichtigsten landwirtsch. Erzeugnisse – Berlin 1928.
- GERLOFF, WILHELM: Die deutsche Zoll- und Handelspolitik von der Gründung des Zollvereins bis zum Frieden von Versailles – Leipzig 1920 (= Gloeckners Handels-Bücherei Bd. 55/56).
- HAASE, ALFRED: Die Grundlagen der deutschen Außenhandelsstatistik – Diss. Gießen 1933 (Teildruck).
- HABERLER, GOTTFRIED v.: *The Theory of the International Trade with its Applications to Commercial Policy* – London etc. rev. ed. 1956 (Original deutsch 1933).
- HAMEROW, THEODORE S.: *Restauration, Revolution, Reaction. Economics and Politics in Germany 1815–1871* – Princeton 1958.
- Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich Bd. 2. Hg. Kaiserl. Stat. Amt – Berlin 1907. Die deutsche Handelsbilanz in den Jahren 1872–1878. Siehe LASPEYRES.
- HARMS, BERNHARD: Deutschlands Anteil am Welthandel – Stuttgart, Berlin, Leipzig 1916.
- HAUSSERR, HANS: *Wirtschaftsgeschichte der Neuzeit vom Ende des 14. bis zur Höhe des 19. Jhs.* – Graz 3. Aufl. 1960.
- HEATON, HERBERT: *Economic History of Europe* – New York rev. ed. 1948.
- HEITZ, E(RNST) L(UDWIG): Übersicht der Literatur der Preise in Deutschland und der Schweiz aus den letzten 60 Jahren – Jena 1876 (Phil. Habil.-Schrift Jena).
- HEITZ, E.: Über die Methoden der Erhebung von Preisen – In: *Jahrbücher f. Nationalök. u. Stat.* Bd. 26, 1876, S. 65–87, 129–220, 27, 1876, S. 316–368.
- HELLING, GERTRUD: Berechnung eines Index der Agrarproduktion in Deutschland im 19. Jh. – In: *Jahrbuch f. Wirtschaftsgeschichte* Jg. 1965 IV, S. 125–151.

- HELLING, GERTRUD: Zur Entwicklung der Produktivität in der deutschen Landwirtschaft
- HENDERSON, W. O.: Britain and Industrial Europe 1750-1870. Studies in British Influence im 19. Jh. - In: Tahrbuch f. Wirtschaftsgeschichte Jg. 1966 I, S. 129-141.
- HENDERSON, W. O.: The Zollverein - London 2nd ed. 1959.
on the Industrial Revolution in Western Europe - Liverpool 1954.
- HENDERSON, W. O.: A Nineteenth Century Approach to a West European Common Market - In: Kyklos Bd. 10, 1957, S. 448-459.
- HERMS, DORIS: Die Anfänge der bremischen Industrie. Vom 17. Jahrhundert bis zum Zollanschluß (1888) - Bremen 1952 (= Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien Hansestadt Bremen Heft 20).
- HILBERT, M. L.: Deutscher Zollverein - Historisches Vorbild für EWG und EFTA. Ziele, Wirkungsweise, Bedeutung - Luxembourg: Faculté de droit comparé.
- HOFFMANN, WALTHER (G.): Stadien und Typen der Industrialisierung. Ein Beitrag zur quantitativen Analyse historischer Wirtschaftsprozesse - Jena 1931 (= Probleme der Weltwirtschaft 54).
- HOFFMANN, W(ALTHER) G., und MÜLLER, J. H.: Das deutsche Volkseinkommen 1851-1957 - Tübingen 1958.
- HOFFMANN, WALTHER G.: The Take-off in Germany - In: The Economics of Take-off into Sustained Growth, ed. by W. W. ROSTOW, London 1964, S. 95-118.
- HOFFMANN, WALTHER G. unter Mitarbeit von GRUMBACH, FRANZ, und HESSE, HELMUT: Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jhs. - Berlin, Heidelberg, New York 1965 (= Enzyklopädie der Rechts- und Staatswissenschaft, Abt. Staatswissenschaft).
- HOFFMANN, WALTHER G.: Strukturwandlungen im Außenhandel der deutschen Volkswirtschaft seit der Mitte des 19. Jhs. - In: Kyklos Bd. 20, 1967, S. 287-306.
- IMLAH, ALBERT H.: British Balance of Payments and Export of Capital 1816-1913 - In: Economic History Review 2nd ser. vol. 5, 1952/53, S. 208-239.
- IMLAH, ALBERT H.: Economic Elements in the Pax Britannica. Studies in British Foreign Trade in the 19th Century - Cambridge Mass. 1958.
- JACOBS, ALFRED, und RICHTER, HANS, in Zusammenarbeit mit MARGRET JACOBS, JOSEPH KELLER und GERTRUD WOBROCK: Die Großhandelspreise in Deutschland von 1792-1934 - Berlin 1935 (= Sonderhefte d. Instituts f. Konjunkturforschung 37).
- JACOBS, GUSTAV: Die deutschen Textilzölle im 19. Jh. - Diss. Erlangen 1907.
- JENKS, LELAND HAMILTON: The Migration of British Capital to 1875 - New York and London 1927.
- JÖHR, WALTER ADOLF: Die Konjunkturschwankungen - Tübingen und Zürich 1952 (= Theoretische Grundlagen der Wirtschaftspolitik Bd. 2).
- KELLENBENZ, HERMANN: Der deutsche Außenhandel gegen Ausgang des 18. Jhs. - In: Die wirtschaftliche Situation in Deutschland und Österreich um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Hg. v. FRIEDRICH LÜTGE, Stuttgart 1964, S. 4-60 (= Forschungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Bd. 6).
- KONDRATIEFF, N. D.: Die langen Wellen der Konjunktur - In: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik Bd. 56, 1926, S. 573-609.
- KRÖKEL, CARL: Das preussisch-deutsche Zolltarifsystem in seiner historischen Entwicklung seit 1818, Theil I: Text, Theil II: Tabellenwerk - Jena 1881 (= Supplement VII d. Jahrbücher f. Nationalök. u. Stat.).
- KUCZYNSKI, JÜRGEN: Die Geschichte der Lage der Arbeiter unter dem Kapitalismus. Bd. 1, 2, 11, 13 - Berlin (Ost): 1961, 1962, 1961, 1961.
- KÜHN, ERNST: Die historische Entwicklung des Deutschen und Deutsch-Österreichischen Eisenbahn-Netzes - Berlin 1883 (= Zeits. d. Kgl. Preuss. Stat. Bureaus, Ergänzungsheft 12, 1).
- KUTZ, MARTIN: Studien zum deutschen Außenhandel, insbesondere zum Handel mit England und Frankreich von der französischen Revolution bis zur Gründung des Zollvereins. Eine statistische Strukturuntersuchung zur vorindustriellen Zeit - Diss. Bonn 1968.
- LANG, L.: 100 Jahre Zollpolitik - Leipzig 1906.

- (LASPEYRES, ETIENNE:) Die deutsche Handelsbilanz in den Jahren 1872–1878 auf Grundlage der neuen Publication des statistischen Amtes über die Ausfuhrwerthe – In: Deutsches Handelsblatt Jg. 1880, S. 260–266, 276–277, 286–290.
- LATOUR-GAYET, JACQUES: Histoire du commerce. Tome V: Le commerce depuis le milieu du XIX^e siècle. (par MAURICE BAUMONT et PAUL NAUDIN) – Paris 1952.
- LEGGE, JOSEPH: Kapital- und Verwaltungsüberfremdung bei der Industrie und den Verkehrsanstalten Deutschlands von 1800 bis 1923/4 – Halberstadt 1924 (= Abhandl. aus d. staatswiss. Sem. d. Univ. Halle-Wittenberg Heft 1).
- LEHRFREUND, LUDWIG: Die Entwicklung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen. Mit einem Vorwort von M. Busemann – Leipzig 1921.
- LESOURD, JEAN-ALAIN, et GÉRARD, CLAUDE: Histoire économique XIX^e et XX^e siècles. Tome 1, 2 – Paris 1963 (= Collection U, série «Histoire contemporaine»).
- LEVASSEUR, E.: Histoire du commerce de la France. 2^{me} partie: de 1789 à nos jours – Paris 1912.
- LEXIS, (W.): Silber und Silberwährung – In: Handwörterbuch der Staatswissenschaften 5. Bd., 1. Aufl. 1892, 656–676.
- LÜTGE, FRIEDRICH: Deutsche Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Ein Überblick – Berlin, Heidelberg, New York 3. Aufl. 1966 (= Enzyklopädie der Rechts- und Staatswissenschaft, Abt. Staatswissenschaft).
- MEERWARTH, RUDOLF: Einleitung in die Wirtschaftsstatistik – Jena 1920.
- MITCHELL, B. K., and DEANE, PHYLLIS: Abstract of British Historical Statistics – Cambridge 1962.
- MÖNCKMEIER, WILHELM: Die deutsche überseeische Auswanderung. Ein Beitrag zur deutschen Wanderungsgeschichte – Jena 1912.
- MOTTEK, HANS: Einleitende Bemerkungen. Zum Verlauf und zu einigen Hauptproblemen der industriellen Revolution in Deutschland – In: MOTTEK/BLUMBERG/WUTZMER/BECKER: Studien zur Geschichte der industriellen Revolution in Deutschland, Berlin (Ost) 1960, S. 11–63 (= Veröffentlichungen des Instituts für Wirtschaftsgeschichte an der Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst Bd. 1).
- MOTTEK, HANS: Wirtschaftsgeschichte Deutschlands. Ein Grundriß. Bd. 2 – Berlin (Ost) 1964.
- MÜLLER, WALTHER: Rostocks Seeschifffahrt und Seehandel im Wandel der Zeiten – Rostock 1930.
- MULHALL, MICHAEL G.: The Dictionary of Statistics – London 1892.
- NEUMANN-(SPALLART), F. X. v.: Über Handels-Statistik und Handelswerthe mit bes. Rücksicht auf die Reformen in Österreich-Ungarn – In: Jahrbücher f. Nationalök. u. Stat. Bd. 26, 1876, S. 1–14, 88–105.
- ONCKEN, H., und SAEMISCH, F. E. M. (siehe EISENHART ROTHE und RITTHALER).
- OTRUBA, GUSTAV: Der Außenhandel Österreichs unter besonderer Berücksichtigung Niederösterreichs nach der älteren amtlichen Handelsstatistik – (= Der niederösterreichische Arbeiter, Studien zur Sozial- und Wirtschaftsstruktur Niederösterreichs in Vergangenheit und Gegenwart Heft 1) o. O. o. J. (Vervielfältigung der Kammer f. Arbeiter u. Angestellte in Niederöst.).
- POHLE, LUDWIG: Deutschland am Scheidewege – Leipzig 1902.
- Preise** industrieller Fertigwaren – In: Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches 43 – Berlin 1934, 2. Heft, S. 184–190.
- PRICE, ARNOLD H.: The Evolution of the Zollverein – Ann Arbor and London 1949.
- RAUERS, FRIEDRICH: Bremer Handelsgeschichte im 19. Jh. – Bremen 1913 (Diss. Heidelberg).
- RAUERS, FRIEDRICH: Geschichte des Bremer Binnenhandels im 19. Jh. – Bremen 1913.
- REINHARDT, KARL HEINZ: Der deutsche Binnengüterverkehr 1820–1850, insbesondere im Stromgebiet des Rheins – Diss. Bonn 1969.
- RIEWALD, KURT: Die Entwicklung der Textilindustrie in der Zeit des deutschen Zollvereins von 1834–1866 – Diss. Frankfurt a. M. 1933.
- RÖPKE, WILHELM: Le Zollverein et le Marche commun européen – In: Mélanges d'histoire économique et sociale en hommage A. BABEL, Tome II – Genève 1963, S. 449–457.

- ROSTOW, WALT WHITMAN: The Terms of Trade in Theory and Practice – In: The Economic History Review 2nd ser. vol. 3, 1950, S. 1–20.
- ROSTOW, WALT WHITMAN: Stadien wirtschaftlichen Wachstums – Göttingen 2. Aufl. 1967 (Orig.: ROSTOW: The Stages of Economic Growth – Cambridge 1960).
- ROSTOW, W(ALT) W(HITMAN): Leading Sectors and the Take-off – In: The Economics of Take-off into Sustained Growth, ed. ROSTOW – London 1964, S. 1–21.
- ROSENBERG, HANS: Die Weltwirtschaftskrisis von 1857–1859 – Stuttgart 1934 (= Beiheft 30 zur VSWG).
- ROSENBERG, HANS: Große Depression und Bismarckzeit. Wirtschaftsablauf, Gesellschaft und Politik in Mitteleuropa – Berlin (West) 1967 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin Bd. 24, Publikationen zur Geschichte der Industrialisierung Bd. 2).
- SARTORIUS VON WALTERSHAUSEN, A.: Deutsche Wirtschaftsgeschichte 1815–1914 – Jena 1923.
- SARTORIUS VON WALTERSHAUSEN, A.: Die Entstehung der Weltwirtschaft. Geschichte des zwischenstaatlichen Wirtschaftslebens vom letzten Viertel des achtzehnten Jhs. bis 1914 – Jena 1931.
- SCHHEEL, H. v.: Handelsstatistik – In: Handwörterbuch der Staatswissenschaften. 4. Bd., 1892, 339–346.
- SCHHEEL, (H.) v., und LEXIS, (W.): Handelsstatistik – In: Handwörterbuch der Staatswissenschaften. 5. Bd., 3. Aufl. 1910, 330–336.
- SCHLOTE, WERNER: Entwicklung und Strukturwandlungen des englischen Außenhandels von 1700 bis zur Gegenwart – Jena 1938 (= Probleme der Weltwirtschaft. Schriften des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel Nr. 68).
- SCHMIEDEL, KARL: Deutsch-russische Handelsbeziehungen 1856–1871. Unter besonderer Berücksichtigung der Rolle des russischen Marktes für den deutschen Industriekapitalismus – Diss. Leipzig 1963 (masch.schr.).
- SCHMIDT, H.: Die Begründung des preußisch-hessischen Zollvereins vom 14. 2. 1828 – Diss. Gießen 1926.
- SCHMIDT, PATRICK: Außenhandelsstatistik – In: Handwörterbuch der Sozialwissenschaften. 1. Bd. 1956, 499–505.
- SCHMITZ, OTTO: Die Bewegung der Warenpreise in Deutschland von 1851–1902 – Berlin 1903.
- SCHMÖLDERS, GÜNTER: Konjunkturen und Krisen – Hamburg rev. Ausg. 1967.
- SCHMOLLER, GUSTAV: Die Entstehung der deutschen Volkswirtschaft und der deutschen Sozialreform – In: Schmollers Jahrbuch Jg. 39, 1915, S. 1609–1640.
- SCHNABEL, FRANZ: Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. 3. Bd. Erfahrungswissenschaften und Technik – Freiburg 2. Aufl. 1950.
- SCHULTZE, WILHELM: Die Produktions- und Preisentwicklung der Rohprodukte der Textilindustrie seit 1850 – Jena 1896 (= Staatswissenschaftliche Studien V, 6).
- SCHUMPETER, JOSEPH A.: Konjunkturzyklen. Eine theoretische, historische und statistische Analyse des kapitalistischen Prozesses. Bd. 1, 2 – Göttingen 1961 (Orig.: SCHUMPETER: Business Cycles – New York and London 1939).
- SERAPHIM, PETER HEINZ: Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte – Wiesbaden 1962.
- SPIETHOFF, ARTHUR: Die wirtschaftlichen Wechsellagen. Aufschwung, Krise, Stockung. I Erklärende Beschreibung, II Lange statistische Reihen – Tübingen u. Zürich 1955 (= Hand- und Lehrbücher aus dem Gebiet der Sozialwissenschaften).
- SOETBEER, ADOLPH: Materialien zur Erläuterung und Beurteilung der wirtschaftlichen Edelmetallverhältnisse und Währungsfragen. Hg. vom Vorstande des Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe – Berlin 2. Aufl. 1886.
- SOMBART, WERNER: Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jh. – Berlin 3. Aufl. 1913.
- Historical **Statistics** of the United States. Colonial Times to 1957. U. S. Bureau of the Census – Washington D. C. 1960.
- STURMHÖFEL, KONRAD: Der deutsche Zollverein – Berlin 1906 (= Handel, Industrie und Verkehr in Einzeldarstellungen I).
- TILLY, RICHARD: Finanzielle Aspekte der preußischen Industrialisierung 1811–1870 – In:

- Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Probleme der frühen Industrialisierung, hg. WOLFRAM FISCHER – Berlin 1968, S. 477–491 (= Einzelveröffentlichungen der Hist. Kommission zu Berlin Bd. 1).
- TREUE, WILHELM: Wirtschaftsgeschichte der Neuzeit – Stuttgart 1962.
- TYSZKA, C. v.: Handelsstatistik – In: Handwörterbuch der Staatswissenschaften. 5. Bd., 4. Aufl. 1923, 98–105.
- VINER, JACOB: Studies in the Theory of International Trade – New York and London 1937.
- VOGEL, WALTHER: Die Deutschen als Seefahrer. Kurze Geschichte des deutschen Seehandels und Seeverkehrs von den Anfängen bis zur Gegenwart. Aus dem Nachlaß hg. und ergänzt von SCHMÖLDERS, GÜNTER – Hamburg 1949.
- WAGEMANN, ERNST: Konjunkturlehre. Eine Grundlegung zur Lehre vom Rhythmus der Wirtschaft – Berlin (1928).
- WALKER, MACK: Germany and the Emigration 1816–1885 – Cambridge Mass. 1964.
- WEBER, ADOLF: Die neue Weltwirtschaft – München 2. Aufl. 1948.
- WEBER, ADOLF: Der deutsche Zollverein als Präzedenzfall für die Bildung eines freien europäischen Marktes – In: Schmollers Jahrbuch Jg. 78, 1958, S. 685–703.
- WISKEMANN, ERWIN: Wirtschaftsgeschichte. Teil 2, 1800–1933 – Leipzig 1933 (= Handels-hochschulbibliothek, Bd. 19/2).
- ZIMMER, FRANZ NIKOLAUS: Grundlagen und Entwicklung des Außenhandels im deutschen Zollverein – Diss. Gießen 1929.
- ZIMMERMANN, F. W. R.: Die deutsche Handelsstatistik in ihrer geschichtlichen Entwicklung und ihrem derzeitigen Stand – In: Jahrbücher f. Nationalök. u. Stat. Bd. 90, 1908, S. 289–324, 433–473.
- ZIMMERMANN, RICHARD: Die Bewerthung der ausländischen Handelsartikel – Berlin 1894 (Diss. Heidelberg).
- ZORN, WOLFGANG: Die Struktur der rheinischen Wirtschaft in der Neuzeit – In: Rheinische Vierteljahresblätter Bd. 28, 1963, S. 37–61.
- ZORN, WOLFGANG: Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Zusammenhänge der Deutschen Reichsgründungszeit (1850–1879) – In: HZ Bd. 197, 1963, S. 318–342.

III Tabellen

- Tabelle 4:
Zollverein: Zeitgenössische Schätzungen des Handels (in Talern)

- Tabelle 12
Preisindizes der einzelnen Waren:
Koloniale Nahrungsmittel / Europäische Nahrungsmittel /
Rohstoffe / Halbwaren / Textilien / Sonstige Fertigwaren

Tab. 4: Zollverein: Zeitgenössische Schätzungen des Handels (in Talern)

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr	Quelle
1837/39	70 000 000	70 000 000		DIETERICI ¹
1840/42	80 000 000	80 000 000		DIETERICI
1849	113 985 032	118 301 966		DIETERICI
1853	114 765 213	193 629 003		DIETERICI
1840/42	147 381 832	144 028 127		Beleuchtung ²
1851/53	178 576 330	215 327 525		Beleuchtung
1840	332 000 000			Centralb.
ca. 1842	293 360 000			v. REDEN
1842	261 100 000	159 950 000	61 250 000	Dr. H. ³
1843	242 200 000	215 600 000	63 700 000	Dr. H.
1843	213 828 229	155 160 981		v. REDEN ⁴
1844	213 594 675	147 298 371		v. REDEN
1845	223 497 461	160 364 537	64 314 391	v. REDEN
ca. 1847/49	250 000 000			HÜBNER
1850	361 800 000	348 400 000		SCHÜBLER ⁵
1856	710 000 000			MULHALL ⁶
1837/41	165 782 337	168 496 934		BIERSACK
1853	203 931 989			DIETERICI
1854	255 532 231			DIETERICI
1855	297 080 821			DIETERICI
1856	303 002 660			DIETERICI
1860	365 060 291	466 390 886	138 000 000	RAU
1864	360 383 165	377 051 220		BIENENGRAEBER
1867	580 000 000	452 000 000		HIRTH
1834	105 943 598	143 622 605	74 624 479	JUNGHANNS
1835	111 337 681	150 929 393	70 690 836	JUNGHANNS
1836	128 392 662	180 558 094	49 458 450	JUNGHANNS
1837	136 584 076	156 644 539	43 141 186	JUNGHANNS
1838	153 701 112	176 523 419	54 255 639	JUNGHANNS
1839	152 639 105	185 333 378	54 508 858	JUNGHANNS
1840	167 778 494	182 959 844	58 093 320	JUNGHANNS
1841	181 701 005	189 274 295	54 613 929	JUNGHANNS
1842	188 671 662	162 937 811	54 958 020	JUNGHANNS
1843	212 070 176	163 349 208	63 311 431	JUNGHANNS
1844	209 594 251	175 359 608	74 743 990	JUNGHANNS
1845	219 693 099	178 035 650	63 792 118	JUNGHANNS
1846	221 488 812	170 764 480	69 945 578	JUNGHANNS
1850	181 659 164	172 948 116	78 224 420	HÜBNER
1851	185 504 736	178 487 130	83 737 980	HÜBNER
1852	196 481 637	185 090 901	89 534 063	HÜBNER
1853	203 931 989	251 380 676	105 509 459	HÜBNER
1854	269 119 053	334 159 735	121 978 708	HÜBNER
1855	315 764 875	308 567 411	167 036 000	HÜBNER
1856	350 105 178	318 807 951	146 928 006	HÜBNER
1857	354 306 381	353 095 127	144 048 942	HÜBNER
1858	321 528 183	350 830 702	111 822 356	HÜBNER
1859	330 304 686	307 345 780	124 575 493	HÜBNER
1860	371 151 289	353 258 921	140 919 255	HÜBNER
1861	402 078 173	354 098 949	150 482 788	HÜBNER

Tab. 12: Preisindizes der einzelnen Waren

1836/38 = 100

Ware	1836/38	1839/41	1842/44	1845/47	1848/50	1851/53	1854/56	Quelle
a. Koloniale Nahrungsmittel								
Zucker	100	84	72	86	73	72	90	Hamburg
		85	68	80	73	72	88	Bremen
Kaffee	100	85	75	86	77	70	79	JACOBS-R.
	100	96	67	74	79	89	97	Hamburg
		96	85	69	72	86	93	Bremen
Tee	100	95	69	68	76	82	91	JACOBS-R.
	100	140	106	95	82	81	79	Hamburg
		124	110	94	107	89	86	Bremen
Reis	100	124	109	77	71	79	90	JACOBS-R.
	100	96	73	92	72	66	69	Hamburg
		96	80	97	77	67	69	Bremen
Rohtabak	100	101	78	98	67	69	94	JACOBS-R.
	100	114	98	110	118	134	157	Hamburg
	100	143	98	102				Bremen
	100	126	121	121	135	144	154	JACOBS-R.
	100	124	124	123	108	121	141	Jahrbuch
Korinthen	100	112	54	78	51	71	85	Hamburg
Rosinen	100	91	92	96	112	88	153	Hamburg
		91	94	107	109	110	156	Bremen
b. Europäische Nahrungsmittel								
Weizen	100	135	128	167	122	145	218	JACOBS-R.
	100	138	110	113	98	122	203	Hamburg
	100	146	121	155	128	138		Hbg. Cour.
Roggen	100	137	124	168	118	142	220	Jahrbuch
	100	122	131	156	104	142	204	JACOBS-R.
	100	115	121	127	88	148	219	Hamburg
	100	118	122	159	99	151		Hbg. Cour.
Gerste	100	120	126	192	99	167	241	Jahrbuch
	100	115	128	195	99	164	205	JACOBS-R.
	100	122	108	131	98	144	197	Hamburg
	100	119	124	186	104	163	225	Jahrbuch
Hafer	100	118	123	143	101	152	192	JACOBS-R.
	100	122	118	119	95	151	198	Hamburg
	100	118	123	169	104	154	205	Jahrbuch
Erbsen	100	122	118	165	102	150	198	JACOBS-R.
	100	79	100	128	83	109	144	Hamburg
Mehl	100	128	129	161	113	143	211	(Mittel)
Kleesaat	100	110	116	100	81	104	104	Hamburg
Öl	100	115	94	98	97	107	108	Hamburg
Wein	100	99	109	143	105	98	185	Hamburg
		100	106	108	106	121	226	Bremen
Salz	100	99	90	101	97	75	77	Hamburg
Heringe	100	96	83	77	75	86	94	Hamburg
Rindfl.	100	104	111	111	114	117	139	JACOBS-R.
	100	121	119	133	134	134		Hbg. Cour.
Schweinefl.	100	108	118	127	123	133	171	JACOBS-R.
	100	107	105	116	121	121		Hbg. Cour.

Tab. 12 (Fortsetzung)

Ware	1836/38	1839/41	1842/44	1845/47	1848/50	1851/53	1854/56	Quelle
c. Rohstoffe								
Baumwolle	100	86	62	68	76	81	79	JACOBS-R.
	100	87	61	72	75	75	69	Hamburg
		86	63	70	76	85	84	Bremen
Flachs	100	96	96	98	94	102	105	JACOBS-R.
	100	90	89	95	79	78	58	Hamburg
			(100)	(100)			(120)	Hbg. Cour.
Wolle	100	89	82	89	83	90	96	JACOBS-R.
	100	81	82	81	68	73	72	Hamburg
	(100)		(88)	(88)			(100)	Hbg. Cour.
	100	92	87	97	84	94	101	HÜBNER
Seide	100	83	80	82	71	87	97	JACOBS-R.
	100	85	84	78	78	94	103	Zürich
-kokons	100	99	94	87	98	122	155	Zürich
	100	81	82	81	68	73	72	Hamburg
Häute	100	105	93	96	78	96	138	JACOBS-R.
amerik.	100	106	86	65	64	81	114	Hamburg
gesalzen		105	104	96	80	103	139	Bremen
getr.		105	91	89	72	96	123	Bremen
Felle	100	115	114	109	88	88	106	JACOBS-R.
Blauholz	100	113	81	77	70	73	94	Hamburg
Gelbholz	100	139	108	137	114	104	129	Hamburg
Rotholz	100	112	70	67	82	76	79	Hamburg
Farbholz	100	121	86	94	89	84	101	(Mittel)
Indigo	100	93	74	74	72	78	81	Hamburg
Pottasche		100	105	95	117	99	133	Bremen
Salpeter	100	109	113	107	112	102	184	JACOBS-R.
	100	115	100	74	96	88	108	Hamburg
Fichtenholz	100	112	134	142	137	140	156	JACOBS-R.
Kiefernholz	100	104	111	117	111	112	122	JACOBS-R.
Steinkohlen	100	105	103	100	106	96	132	JACOBS-R.
		100	115	116	107	114	151	Bremen
	100			116	107	105	135	Hamburg
Palmöl	100	111	86	91	93	90	129	JACOBS-R.
Baumöl	100	115	94	98	97	107	108	Hamburg
Cocosöl		115	100	105	103	98	116	Hamburg
Fabriköl	100	115	97	101	100	102	112	(Mittel)
Leinöl	100	83	89	79	84	90	101	JACOBS-R.
Tran	100	85	89	84	94	111	129	Hamburg
		85	89	83	98	117	140	Bremen
d. Halbwaren								
Baumwolle	100	86	62	68	76	81	79	JACOBS-R.
-garn	100	96	78	80	75	90	91	JACOBS-R.
		96	73	76	70	69	69	Hamburg
					100	99	95	Großbrit.
	(100)	(100)	(68)	(68)				«Segnungen»
	(100)		(76)	(76)			(81)	Hbg. Cour.

Tab. 12 (Fortsetzung)

Ware	1836/38	1839/41	1842/44	1845/47	1848/50	1851/53	1854/56	Quelle
Flachs	100	96	96	98	94	102	105	JACOBS-R.
Leinengarn	100	95	97	96	85	82	97	JACOBS-R.
				100	98	108	115	Hamburg
					100	108	115	Großbrit.
	(100)	(100)	(72)	(72)				«Segnungen»
Wolle	100	89	82	89	83	90	96	JACOBS-R.
-garn				100	95	92	105	Hamburg
					100	105	101	Großbrit.
	100	89	82	89	83	90	96	Schätzung
Seide	100	83	80	82	71	87	97	JACOBS-R.
Häute	(100)	105	91	89	72	96	123	Bremen
Sohlleder		106	103	103	93	96	121	Hamburg
Leder	(100)	(100)	(86)	(86)				«Segnungen»
Eisen, Roh-	100	92	62	95	76	75	98	JACOBS-R.
		92	63	93	76	85	104	Bremen
				95	72	67	99	Hamburg
Stab-				95	76	75	98	Hamburg
engl. Roh-	100	76	50	68	44	57		HÜBNER
engl. Stab-	100	90	55	87	65	81		HÜBNER
dt.	100	105	100	97	93	83		HÜBNER
dt. Roh-	100	119	102	124	102	100	128	CARNALL-V.
dt. Stab-	100	101	92	96	88	85	103	CARNALL-V.
Kupfer	100	96	94	90	90	98	118	JACOBS-R.
				90	87	99	120	Hamburg
	100	97	96	90	93	95	115	CARNALL-V.
Zink	100	131	149	118	84	100	137	JACOBS-R.
	100	133	139	114	82	101	133	Hamburg
	100	156	173	150	99	120	172	CARNALL-V.
e. Textilien								
Baumwolle	100	86	62	68	76	81	79	JACOBS-R.
-garn	100	96	73	76	70	69	69	Hamburg
-waren	100	93	85	77				SOETBEER
	(98)	100	96	(97)				Bremen Akz.
					100	100	96	Großbrit.
					100	98	87	Hamburg
	100	93	85	77	75	75	70	Schätzung
Flachs	100	96	96	98	94	102	105	JACOBS-R.
Leinengarn	100	95	97	96	85	82	97	JACOBS-R.
Leinen	100	90	80	71	70	70	63	Hbg. Cour.
		100	108	73				Bremen Akz.
					100	103	115	Großbrit.
					100	86	82	Hamburg
Wolle	100	89	82	89	83	90	96	JACOBS-R.
-waren	100	93	85	77				SOETBEER
					100	91	90	Großbrit.
					100	100	103	Hamburg
	100	93	85	77	75	75	80	Schätzung
Seide	100	83	80	82	71	87	97	JACOBS-R.
-waren	100	97	94	100	90	100	108	Zürich
					100	100	103	Hamburg
	100	94	88	87	76	76	76	Schätzung

Tab. 12 (Fortsetzung)

Ware	1836/38	1839/41	1842/44	1845/47	1848/50	1851/53	1854/56	Quelle
f. Sonstige Fertigwaren								
Gußeisenw.	100	92	93	106	107	98	97	CARNALL-V.
Maschinen	100	93	63	97	77	76	100	HOFFMANN
Grobe Eisenw.					100	101	125	Hamburg
Feine Eisenw.					100	102	105	Hamburg
Kiefernholz	100	104	111	117	111	112	122	JACOBS-R.
Feine Holzw.					100	102	104	Hamburg
	100	104	111	117	111	112	113	Schätzung
Glas	(100)		(126)	(126)			(122)	Hbg. Cour.
					100	92	96	Großbrit.
					100	113	125	Hamburg
	100	108	115	115	110	115	125	Schätzung
Tonwaren					100	81	130	Hamburg
Porzellan					100	121	109	Hamburg
	100	108	115	115	110	110	120	Schätzung
Kurze Waren					100	109	110	Hamburg
Uhren					100	102	98	Hamburg
Schirme					100	117	102	Hamburg
	100	92	83	74	68	70	70	Schätzung
Sohlleder	100	106	103	103	93	96	121	Hamburg
Lackleder				100	91	98	100	Hamburg
Handschuhe					100	98	95	Hamburg
Fußzeug					100	118	102	Hamburg
Lederwaren	100	104	99	97	85	86	90	Schätzung
Zigarren		100	97	94	92	97	115	Hamburg
Tabak	100	114	98	110	118	134	157	Hamburg
Bücher					100	95	83	Hamburg
Papier					100	92	97	Hamburg
Lumpen				100	83	90	99	Hamburg
Bücher	100	100	100	98	95	92	87	Schätzung

Nach Berechnungen des Verfassers anhand verschiedener Quellen, vgl. Abschnitte 251 ff.

auch anschließend Speise- und Fabriköl zusammengefaßt²⁶. Die Preisänderung kann also auf eine Verschiebung der Sorten zurückgehen.

Die Preisentwicklung des *Weines* erscheint nach Hamburger und Bremer Durchschnitten recht verschieden, wahrscheinlich weil die Beteiligung der einzelnen Qualitäten differierte²⁷. Wir setzen den regelmäßigeren Verlauf in Bremen ein. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um ausländische Importweine, die deutschen Exportweine werden sich aber, wegen der möglichen Substitution, wenigstens im Groben parallel verhalten haben. *Salz* und *Heringe* werden nach den Hamburger Durchschnitten eingesetzt, da andere Reihen fehlen²⁸.

²⁶ Kleesaat: SOETBEER I, II, III; Tabellarische Übersichten Hamburg 1845/56; Baumöl: SOETBEER I, II, III, Tabellarische Übersichten Hamburg 1845/56.

²⁷ Wein: SOETBEER I, II, III; Tabellarische Übersichten Hamburg 1845/56; Tabellarische Übersicht Bremen 1856 216.

²⁸ Salz und Heringe: SOETBEER I, II, III; Tabellarische Übersichten Hamburg 1845/56.

IV Anmerkungen

MkBco und MkCrt

Hamburg hatte zwei Währungen:

Die Bankwährung (Banco, MkBco) und den Hamburger Courant.

Die Bankwährung war eine Verrechnungseinheit, die ungeprägt, also nicht durch Münzen dargestellt wurde.

Der Hamburger Courant (MkCrt) war die Währung für den täglichen Gebrauch, dargestellt durch eine Mark Silber und deren Unterteilung in 16 Schillinge und 12 Pfennig.

Das Verhältnis (der Umrechnungskurs) zwischen Bankwährung und Courant wurde von der Hamburger Börse und der Bank festgelegt.

Steuerverein:

Der Steuerverein war eine 1834 gegründete Zollunion zunächst des Herzogtums Braunschweig und des Königreichs Hannover. Zeitweise mit weiteren Mitgliedern bestand er bis 1854. Dieser norddeutsche Steuerverein war ein Versuch, dem sich abzeichnenden, von Preußen dominierten Deutschen Zollverein eine Gegengründung entgegenzusetzen. Die Länder bildeten eine Zollunion mit einer gemeinsamen Zollverwaltung. Die Zolleinnahmen wurden nach der jeweiligen Einwohnerzahl aufgeteilt. Die Außenzölle auf Kolonial- und Fertigwaren lagen unter den Sätzen des Zollvereins. Innerhalb des Gebiets wurden die Zollschränken mit Ausnahme von Salz aufgehoben. Dem Verein traten 1835 das Großherzogtum Oldenburg und 1838 das Fürstentum Schaumburg-Lippe bei. Ähnlich wie beim deutschen Zollverein gab es Teilgebiete der Mitgliedsstaaten, die nicht dem Steuerverein angehörten (z.B.: Fürstentum Birkenfeld, Fürstentum Lüneburg). Bereits 1841 trat Braunschweig aus dem Steuerverein aus und wurde Mitglied des Deutschen Zollvereins. Hannover näherte sich 1851 dem Zollverein, und die verbliebenen Mitglieder schlossen sich dem Deutschen Zollverein am 1. Januar 1854 an. Damit hörte der Steuerverein auf zu bestehen. (aus: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. „Steuerverein“. WEB: <http://de.wikipedia.org/wiki/Steuerverein>).

Handelsvolumen:

Das Handelsvolumen gibt an, wie groß die Einfuhren bzw. Ausfuhren im Berichtszeitraum gewesen wären, wenn die Durchschnittswerte des Basisjahres konstant geblieben wären. Das Außenhandelsvolumen ist eine wichtige Grundlage für vergleichende internationale Analysen der Marktanteilsentwicklung.

Anmerkungen zu einzelnen Tabellen

Tab.9 (A3)

Handelsvolumen

(vergl. v.Borries, S. 52 ff.)

Um von kurzfristigen und auch von längeren Preisschwankungen zu abstrahieren, werden über lange Zeitreihen konstante Durchschnittswerte gesetzt. Dadurch erhält man das Handelsvolumen. Hierbei wird nicht der laufende Wert des Handelsstromes gemessen, sondern der Umfang. Das Handelsvolumen gibt den Wert an, den der Handel verschiedener Jahre zu gemeinsamen Preisen, meist denen eines Basisjahres, gehabt hätte.

Für die Zeit des Zollvereins liegt eine Volumenberechnung durch Hoffmann vor. Er geht nur von wichtigen und repräsentativen Waren jeder Warengruppe aus, die er über den ganzen Zeitraum verfolgen kann. So werden bei den Fertigwaren nur Wollwaren, Bücher, Seidenwaren, Leinenwaren, grobe Holzwaren, Eisenwaren und Glaswaren berücksichtigt. Wichtige Zweige wie Baumwollwaren, Lederwaren, Tonwaren, feine Holzwaren, kurze Waren und Waren aus Nichteisenmetallen fehlen.

Für die ausgewählten Waren werden Meßziffern zur Basis 1880 berechnet. Nach den Gewichten des Jahres 1880, des ersten mit einer befriedigenden Handelsstatistik, werden daraus die Indizes der Warengruppen und des Gesamthandels berechnet. Dabei wird allerdings von Preisen des Jahres 1913 ausgegangen, 1913 bildet auch die Basis des Indizes, die erst später in absolute Werte umgesetzt werden.

In Tabelle Tab.9 werden die Ergebnisse der Berechnungen Hoffmanns zusammengestellt. Das Einfuhrvolumen übersteigt stets das Ausfuhrvolumen. Das Ausfuhrvolumen beläuft sich zwischen 1843 bis 1847 auf weniger als die Hälfte des Einfuhrvolumens und pendelt sich schließlich auf etwa drei Viertel ein. Die Erklärung dafür liegt darin, dass die Preise von 1913 für die Rohstoffe der Einfuhr höher, für die Fertigwaren der Ausfuhr niedriger als die von 1836 bis 1856 waren. Vergleicht man – wie Hoffmann in seiner Arbeit – die Reihen über 100 Jahre, stellt dies kein Problem dar. Beschränkt sich jedoch der Untersuchungszeitraum auf 20 Jahre, wie es bei der vorliegenden Studie von v.Borries der Fall ist, muss nach einer anderen Grundlage gesucht werden.

Junghanns' Berechnungen des Zollvereinshandels von 1834 bis 1846 gehen von festen Preisen aus. Damit liegt eine Zeitgenössische Volumenberechnung vor, auf deren Basis weitergearbeitet werden kann. Junghanns berechnet alle Posten des Warenverzeichnisses einzeln. Nur die Wasserfahrzeuge klammert er aus, da die Preise schwer zu bestimmen sind und es sich um minimale Beiträge handelt. Neu auftauchende Posten werden neu geschätzt, die dadurch eventuell in ihrer Zusammensetzung geänderten alten Posten aber nicht korrigiert. Die Tarifänderungen des Jahres 1846 sind nicht mehr berücksichtigt, da die Einführung neuer Spalten für das letzte Jahr nicht lohnte. Vor 1840 sind die Mengen von preußischen Zentnern in Zollzentner umgerechnet, auch einige andere Maßeinheiten sind in Zentner umgerechnet worden. Ab 1844 ist der Verkehr des Harz-Leine-Distriktes eingerechnet.

Bei der Fortsetzung der Reihen bis 1856 durch Berechnungen des Autors kann nicht in jeder Einzelheit so verfahren werden wie bei Junghanns. Der Verkehr des Harz-Leine-Distriktes ist ausschließlich innerdeutscher Handel. Da die Sonderstellung vorüberging und die Einbeziehung sehr aufwändig wäre, wird dieser Verkehr ab 1847 ausgeklammert. Die vorhergehenden Jahre brauchen nicht korrigiert zu werden, weil der Betrag gering ist. Eine Berechnung des Verfassers nach Junghanns' Preisen für 1846 ergab in der Einfuhr nur 462033 Taler, in der Ausfuhr 166335 Taler, die zollfreie Einfuhr aus dem Distrikt in den Zollverein 295779 Taler. Einige weitere Maßeinheiten sind in Zentner umgerechnet worden. Im Gegensatz zu Junghanns wurden von Borries neue Tarifpotitionen nicht neu geschätzt, weil nur originale Preisannahmen von Junghanns verwendet werden sollten. Bei Teilungen von Tarifposten wurde einfach für beide Spalten der vorausgehende gemeinsame Wert beibehalten, auch wenn er etwas fehlerhaft erschien. Bei einigen unbedeutenden Posten waren neue Schätzungen unvermeidbar.

Wichtig ist jedoch nur, daß 1852 die Einteilung der chemischen und Farbwaren völlig reformiert wurde. Mehrere Positionen wurden ganz neu zusammengesetzt, andere – darunter das wichtige Indigio – ganz aufgegeben. Deshalb mußte der Durchschnittswert der Sammelposten chemischer Waren ab 1851 recht hoch geschätzt werden.

Tab. 12

Titel: „Preisindizes der einzelnen Waren“

Diese Tabelle liegt als PDF-File vor und kann mit der Datei „ZA8365_Borries_Anmerkungen-Quellen-Literatur.pdf“ downgeloadet werden.

Gegenstand dieser Tabelle sind die Preisänderungen im zeitlichen Verlauf. Zu diesem Zweck werden die Preise in Form von Indizes angegeben. Das Ziel ist ein Gesamtindex des Außenhandels. Folgende Bedingungen müssen dabei erfüllt sein: das preisstatistische Material muss bis 1836 zurückreichen, damit der Beginn des Untersuchungszeitraums als Indexbasis dienen kann. Die Quellen müssen die Preise der Handelsgüter beim Außenhandel angeben. Es müssen Durchschnittspreise der faktisch gehandelten Waren erfaßt werden. Alle wichtigen Güter des Außenhandels müssen erfaßt werden. Jede Ware muß nach ihrer Bedeutung für den Außenhandel gewogen werden. Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr müssen verschieden gewogen werden.

Es handelt sich bei Tabelle 12 um die Gegenüberstellung von Preisindizes aus verschiedenen Quellen zu einzelnen Warengruppen. An den formulierten Bedingungen werden die vorhandenen Preisindizes gemessen, um zu entscheiden, welche übernommen werden. Die jeweils unterstrichene Reihe hat der Autor für seine weitere Arbeit herangezogen. Diese Tabelle bildet u.a. die Grundlagen für die Tabellen 13, 14 und 15 (bzw. Tab. A6.3, A6.4 und z.T. für A7.1). Genauer hierzu siehe den Textauszug zur Tabelle 12, der hierzu im PDF-Dokument angehängt ist.

Die Tabelle gliedert sich in die Abschnitte:

- a) koloniale Nahrungsmittel,
- b) europäische Nahrungsmittel,
- c) Rohstoffe,
- d) Halbwaren,
- e) Textilien,
- f) sonstige Fertigwaren.

Zu a)

Zucker, Kaffee, Tee, Reis:

Preisreihen zu den einzelnen Warengruppen sind nach Hamburger und Bremer Durchschnitten sowie nach Jacobs-Richter aufgestellt worden.

Zu den Hamburger Durchschnitten wurden die Publikationen von Soetbeer (I, II, III) herangezogen

(Soetbeer, Adolph: Über Hamburgs Handel. Hamburg 1840 (zitiert: Soetbeer I);

Soetbeer, Adolph: Statistik des Hamburgischen Handels 1839, 1840, 1841. Hamburg 1846 (zitiert: Soetbeer II);

Soetbeer, Adolph: Statistik des Hamburgischen Handels 1842, 1843, 1844. Hamburg 1846 (zitiert: Soetbeer III)).

Zu Bremen wurden die „Tabellarischen Übersichten des Bremischen Handels“ verwendet.

Weiterhin: Jacobs, Alfred / Richter, Hans: Die Großhandelspreise in Deutschland von 1792 – 1934. Berlin 1935.

„Die Hamburger Angaben werden, da sie empirische Durchschnitte sind, eingesetzt“ (von Borries, S. 70)

Tabak:

Quellen: Soetbeer (I, II, III); Tabellarische Übersichten des Hamburgischen Handels 1845 / 1856; Tabellarische Übersichten Bremen 1856; Rauers, Friedrich: Geschichte des Bremer Binnenhandels im 19. Jahrhundert. Anhang. Bremen 1913. Jacobs / Richter, 1935: S. 60f.; Jahrbuch für die amtliche Statistik II, S. 140, gemittelt zwischen den Hauptorten.

Korinthen, Rosinen:

Für Südfrüchte wurden in Hamburg Korinthen und Rosinen und für Bremen Rosinen herangezogen. Da in Bremen der Preiseinbruch in den Jahren 1851/53 fehlt, wurde zwischen Rosinen in Bremen und Korinthen in Hamburg gemittelt. Für frische Südfrüchte konnten keine durchgehenden Reihen erhoben werden (von Borries, S. 70). Quellen sind: Soetbeer (I bis III); Tabellarische Übersichten Hamburg 1845/56; Tabellarische Übersicht Bremen 1856, S. 216.

Zu b)

„Die wichtigste Gruppe sind die Getreide und Hülsenfrüchte (bes. Erbsen). Tabelle 12b stellt die Indizes nach Jacobs/ Richter und den Hamburger Durchschnitten nebeneinander. ... Da auch der Durchschnitt aller preußischen Marktpreise zu Jacobs/Richter paßt, werden deren Angaben (also Jacobs/ Richter) eingesetzt.“ (von Borries, S. 70) ... „Der Index für Mehl ist zwischen Weizen und Roggen gemittelt worden. Für Kleesaat wird ein Index nach den Hamburger Durchschnitten gegeben.“ ... Zu Öl schreibt der Autor, dass Spreise- und Fabriköl zusammengefaßt wurden, damit überhaupt eine Reihe erstellt werden konnte (von Borries, S. 74). Die Reihen für Schweine- und Rindfleisch sind nach Jacobs/ Richter und dem Hamburger Börsenpreis in Tabelle 12b aufgenommen worden. Da die Marktpreise ganz Preußens Jacobs/ Richter bestätigen, werden deren Angaben eingesetzt (von Borries, S. 75).

Quellen:

Getreide und Erbsen: Jacobs/ Richter, S. 52ff. und S. 74; Soetbeer (I bis III); Tabellarische Übersichten Hamburg 1845/56; Beiträge zur Statistik Hamburgs; Jahrbuch für die amtliche Statistik II, S. 118, 122, 127, 131.

Kleesaat: Soetbeer I bis III; Tabellarische Übersichten Hamburg 1845/56;

Baumöl: Soetbeer I bis III; Tabellarische Übersichten Hamburg 1845/56.

Rinder- und Schweinefleisch: Jacobs/ Richter, S. 56f.; Beiträge zur Statistik Hamburgs, S. 136; Jahrbuch für die amtliche Statistik II, S. 98f. (zwischen Marktorten gemittelt).

Zu c)

„...Für die vier wichtigen Textilfasern, die in Einfuhr und Ausfuhr die Hälfte des Volumens ausmachen, sind in Tabelle 12c die Reihen nach Jacobs/ Richter und den Hamburger Durchschnitten nebeneinander gestellt.“ Die Reihen von Jacobs/ Richter finden in der Arbeit von Borries weitere Verwendung (von Borries, S. 75). Im Fall der Häute wird die „...Bremer Reihe für getrocknete Häute ... als eine Art Durchschnitt eingesetzt. Für Felle stand nur Jacobs/ Richter zur Verfügung.“ (von Borries, S. 75).

Zu d)

„Bei den Halbwaren wurden nur relativ wenige Artikel benötigt, aber deren Preise sind besonders schwer festzustellen.“

Für Baumwollgarn entscheidet sich der Autor für die Reihe nach Hamburger Durchschnitten, da es sich bei diesen um empirische Durchschnitte eines sich verschlechternden Sortiments handelt (S. 77). Im Fall von Leinengarn entscheidet sich von Borries für die Reihe von Jacobs/ Richter. Für Leder waren nur die Preisreihe für Sohlleder nach Hamburger Durchschnitten zu erhalten. Für chemische Fabrikate konnten keine Preisreihen erhoben werden. „Für Roheisen bieten Jacobs/ Richter nach Hamburger Börsenpreisen eine Reihe, die Hoffmann übernimmt. Die Hamburger Durchschnitte sind bis 1844 unbrauchbar, da sie das Schmiedeeisen einschließen Das Hauptproblem liegt in der verschiedenen Entwicklung der englischen und deutschen Eisenpreise. Für die englischen Preise stehen in der Tabelle 12d Angaben Hübners, für die deutschen ebenfalls Hübner sowie Carnall und Viebahn. (Hübner, Otto: Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik. Leipzig 1852-1863. Bd.III, S. 32; Carnall, Rudolf v.: Bergwerke in Preußen und deren Besteuerung. Berlin 1850. Anhang, S. 18; Viebahn, Georg v.: Statistik des zollvereinten und nördlichen Deutschlands. Berlin 1862. Bd. II, S. 411 und S. 428.) Das englische Eisen, das im Handel (Einfuhr) fast ausschließlich vorkommt, fällt viel tiefer. Seine Bewegung erscheint aber wegen des Transports in Hamburg bereits gedämpft. Jacobs/ Richters Angaben können daher eingesetzt werden.“ (von Borries, S. 77-78). Der Autor wählt auch für Kupfer die Preisreihe von Jacobs und Richter.

Zu e)

Die Erstellung einer Preisreihe für Fertigwaren erweist sich als problematisch. „Inhalt und Zusammensetzung der Tarifposten lassen sich nicht genau bestimmen, zugleich können nicht einmal für feste Sorten zuverlässige Preise erhoben werden. Schon Laspeyres hat statt der Fertigwaren ihre Rohstoffe eingesetzt. Das ist nur ein Notbehelf, weil die anderen Kostenfaktoren ebenfalls stark schwanken. Nur bei Waren mit einem sehr hohen Anteil des Rohstoffs am Gesamtwert kann der Rohstoffpreis wenigstens einen Anhalt bieten. Im Gefolge der Industrialisierung steigt die Produktivität. Deshalb ist mit einem relativen Sinken der Fertigwarenpreise gegenüber den Rohstoffpreisen zu rechnen. Diese ... Entwicklung kann aber von einer Verbesserung der durchschnittlichen Qualität durchkreuzt werden. ... Man wird also nicht schematisch ein relatives Absinken des Gesamtindex der Fertigwaren gegen Rohstoffe und Halbwaren fordern können. ... Schon aus handelspolitischen Gründen ist bei Fertigwaren verschiedene Wert und verschiedene Preisentwicklung der Einfuhr und Ausfuhr zu erwarten. ... Zunächst galt die Einfuhr als teurer (Zollbelastung), um 1850 scheint sich das Verhältnis jedoch umgekehrt zu haben. Das läßt eine recht verschiedene Preisentwicklung beider Ströme vermuten. Wir versuchen, uns an die (Ströme) der wichtigeren Ausfuhr zu halten.“ (von Borries, S. 78f)

In Abschnitt e der Tabelle 12 sind die 4 Hauptgewebearten für Textilien Baumwolle, Leinen, Wolle und Seide aufgeführt. Zum Vergleich werden die Indizes der jeweiligen Fasern (also die Halbwaren, z.B. Wollgarn) vorangestellt, wenn diese Indizes vorliegen. Von Borries bezieht sich für Woll-Gewebe bei seiner Arbeit auf die Schätzungen von Soetbeers und koppelt diese mit den Durchschnitten Hamburgs (vgl. S. 78). Für Leinen entscheidet sich der Autor für die Reihe nach den Hamburger Börsenpreisen. Für Wollwaren kombiniert von Borries Soetbeers Schätzungen mit anderen Quellen.

Zu f)

Dieser Teil der Tabelle bezieht sich auf weitere Fertigwaren.

Tab. 13 (A6.2)

Tabellentitel: Zollverein: Preisindex zur Basis 1836/38 – Gewichte und Indizes der Warengruppen.

Die Einzelindizes der Waren (Tabelle 12 bzw. A6.2) und die Gewichte der Waren im Volumen sind zur Berechnung der Gruppenindizes in Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr herangezogen worden. In Tabelle A6.3 (Tab. 13) werden die Gruppenindizes aufgeführt und aus den Gruppenindizes und den dazugehörigen Gewichten im Volumen (siehe dazu Tab. 10 bzw. A4) die Gesamtindizes für Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr gebildet. Berechnungen des Autors auf der Basis von Tabelle 10 (A4) und Tabelle 12 (A6.2). Die berechneten Indizes der Außenhandelspreise kann man mit den Ergebnissen von Jacobs/ Richter vergleichen. Jacobs und Richter zeigen den gleichen Verlauf der Kolonialwaren mit einem gedämpften Rückgang und gedämpfter Erholung. Auch bei den anderen Warengruppen ist der Verlauf ähnlich.

Terms of Trade:

Für den Vergleich der Preisentwicklung in Einfuhr und Ausfuhr bildet man den Quotienten beider Indizes. Dadurch gelangt man zu den ‚Terms of Trade‘ oder zum ‚realen Austauschverhältnis‘. Der Quotient zeigt an, ob sich das Verhältnis von Wert und Volumen, das durch den Preisindex ausgedrückt wird, in der Einfuhr oder der Ausfuhr günstiger entwickelt hat. (von Borries, S. 86) Die Terms of Trade geben also an, welche Menge an Gütern eine Volkswirtschaft importieren kann, gemessen an der Gütermenge, die exportiert wird (reale Austauschverhältnisse).

Tab. 14 (A6.3)

Durch Multiplikation des Handelsvolumens mit dem Handelspreisindex erhält man die laufenden Werte. Da der Preisindex jeweils für den Durchschnitt von drei Jahren berechnet wurde, muss auch für die Volumina ein Dreijahres-Durchschnitt berechnet werden.

„Die Preisindizes für die einzelnen Warengruppen gehen von der Basis 1836/38 aus, das Volumen wurde dagegen auf der Basis 1837/41 berechnet. Weil die Preisentwicklungen zwar nicht besonders lebhaft war, aber in Einfuhr und Ausfuhr sich unterschiedlich entwickelten, können die beiden Zeiträume nicht gleichgesetzt werden. Da sich 1837/41 die Preise gegen 1836 nur wenig geändert haben, kann behelfsweise der Zeitraum 1836 bis 1841 als Basis des Volumens herangezogen werden. Auf dieselbe Basis kann der Preisindex umgerechnet werden, indem man jeweils das Mittel der Indizes 1836/38 und 1839/41 gleich 100 setzt.“ (von Borries, S. 87f.) Durch Auf- und Abrundungen der Preisindizes für die einzelnen Warengruppen sowie durch die Umrechnung der Preisindizes auf die Basis 1836/41 können sich die einzelnen Preisindizes nicht zum Preisindex des Gesamthandels aufaddieren.

Tabelle 14 zeigt Preisindizes und Volumina in der umgerechneten Form als Dreijahresdurchschnitte zur Basis 1836/41.

Tab. 15 und Tab. 16 (A7.1) (→ Autor weist auf Vergleich mit Bondi hin)

Durch Multiplikation des Handelsvolumens mit dem Handelspreisindex erhält man die laufenden Werte. Dabei treten jedoch mehrere Komplikationen auf. Der Preisindex ist in den verfügbaren Quellen jeweils nur für den Durchschnitt dreier Jahre (vgl. Tab. 12) berechnet. Daher müssen die Volumina auch für einen Durchschnitt dreier Jahre berechnet werden, so dass die Informationen für die Einzeljahre verloren gehen. Da man die Bewegung des Handels unter dem Einfluß der Konjunktur auch am Volumen verfolgen kann, bedeutet dies für die Aussagekraft keine große Einbuße. Eine Extrapolation für einzelne Jahre könnte mit Hilfe des Index von Jacobs-Richter versucht werden. Wegen der unregelmäßigen Preisentwicklung wäre sie aber wenig zuverlässig. Der Wert wird für die einzelnen Warengruppen und für den gesamten Handel getrennt berechnet. Wegen der Auf- und Abrundungen der Preisindizes kann die Summe der Warengruppen nicht genau gleich dem Gesamthandel sein. Wichtiger ist jedoch, daß der Preisindex von der Basis 1836/38 ausgeht, das Volumen von der Basis 1837/41. Da sich 1837/41 die Preise gegen 1836 nur wenig geändert haben, kann behelfsweise der Zeitraum 1836 bis 1841 als Basis des Volumens herangezogen werden. Auf dieselbe Basis kann der Preisindex umgerechnet werden, indem man jeweils das Mittel der Indizes 1836/38 und 1839/41 gleich 100 setzt. (v. Borries, S. 87f.) Diese Tabelle enthält die Ergebnisse der Multiplikation des Handelsvolumens mit den Preisindizes, also die laufenden Werte.

Tab. 17 (A7.2)

Der Wert des Handels je Einwohner ist nach den Werten in den Tabellen A2 und A7.1 (Im Buch: Tab. 2, S. 20 und Tab. 15, S. 90) berechnet worden. Die Pro-Kopf-Quoten weichen von den Werten bei Wagemann (Wagemann, Ernst (1928): Konjunkturlehre. S. 277) etwas ab. Die Umformung abstrahiert vom natürlichen Bevölkerungswachstum und gibt dadurch ein modifiziertes Bild von der Zunahme des Handels. Wirklich korrekt ist nur der Vergleich eines übereinstimmenden Zollgebietes, wie es 1836 bis 1853 ungefähr vorliegt. Die Umwandlung 1854/56 ist allerdings so groß, daß sie sicher nicht allein oder überwiegend auf die Fusion mit dem Steuerverein (Königreich Hannover, Herzogtum Braunschweig, Großherzogtum Oldenburg) zurückgeht. (von Borries, S. 91) (Vrgl. dazu auch Abschnitt 102 im Text, Problematik der Daten von Bondi – nicht berücksichtigte Quellen, insbesondere: S. 6: Schätzungen des Beitrages der norddeutschen Zollgebiete zum deutschen Aussenhandel nach Bondi).

Tab. 18 (A8)

„Für eine ausführlichere Analyse des Wachstums [bezieht v. Borries] die Bevölkerungszunahme ... ein, geht also von den Gesamtwerten aus. In Tabelle 18 (bzw. A8) werden die Angaben von Tabelle 15 in Indizes zur Basis 1836/38 umgesetzt, damit das relative Wachstum deutlicher sichtbar wird.“ (v. Borries, S. 93)

Zu den Werten der Warendurchfuhr: Das Bild wird vielleicht durch den Krimkrieg, der 1854 und 1855 die Durchfuhr erhöhte, etwas verzerrt. Allerdings war er auch nicht ohne Einfluß auf Ausfuhr und Einfuhr, wie man z.B. an den enorm hohen Mengen Facts sieht. Eine nachträgliche Bereinigung kommt also nicht in Frage. (v. Borries, S. 95)

Tab. 21 (B1.1)

Die offizielle Hamburger Handelsstatistik beginnt mit dem Jahr 1845. Auch zollfreie und transitierende Waren wurden von der Zollbehörde erfaßt. Da diese Deklarationen keinerlei fiskalisches Interesse besaßen, waren sie nicht so detailliert und zuverlässig wie die Deklarationen für zollpflichtige Waren. Das Statistische Bureau half teilweise mit Analogieschätzungen nach. Edelmetalle wurden 1845 noch nicht erfaßt. Die Ausfuhr nach dem Inland wurde 1845 bis 1847 teilweise noch global geschätzt, konnte also erst 1848 nach Waren und Mengen spezifiziert werden. Auch für die Einfuhr aus dem Inland fehlen 1845 genaue Gliederungen. Da die Fertigwaren erst seit 1851 ausgewogen werden, können für sie zunächst keine empirischen Durchschnittspreise errechnet werden, indem man den Wert durch das Gewicht dividiert. (v. Borries, S. 103).

Der wesentliche Vorzug der Hamburger Statistik lag in ihrer Vollständigkeit und der Zuverlässigkeit ihrer Wertermittlungen. Tabelle 21 (bzw. B1.1) führt den Handel seewärts seit 1836/38 und den Handel landwärts seit 1845 auf. In dieser Tabelle werden die Zahlen von Soetbeer sowie der offiziellen Hamburger Handelsstatistik zitiert. Der Autor vergleicht Soetbeers Methode der Berechnung mit der Methode, die in der offiziellen Statistik zur Anwendung kommt. Der Verkehr mit Contanten und Edelmetallen, der in Hamburg eine große Rolle spielte, wurde von Soetbeer und der offiziellen Statistik 1845 nicht erfaßt. Um die Reihen vergleichbar zu machen, hat der Autor diesen Handel auch 1846 bis 1856 nicht mit einbezogen.

Sowohl Soetbeer als auch die offizielle Statistik gibt die Einfuhr einschließlich der Beiladungen für Altona und der Einfuhr von Altona an. Für die Ausfuhr weicht Soetbeer von der offiziellen Statistik ab, indem er die indirekt ermittelte See-Ausfuhr für Hamburg und Altona zusammenfaßt. Da davon ausgegangen werden kann, dass Hamburgs Ausfuhr nach Altona und Altonas Ausfuhr zur See ungefähr den gleichen Umfang haben, setzt von Borries in Tabelle 21 die Zahlenreihen zur Ausfuhr aneinander. (v. Borries, S. 106).

Als Basis für eine Indexbildung eignen sich die frühen Jahre vor 1847 nicht, da ihre Werte geschätzt sind. Von Borries zieht die Jahre 1848 bis 1850 als Basis für eine Indexbildung heran.

Tab. 23 (B1.2)

Um ein detaillierteres Bild des Hamburger Handels zu erhalten, wird der Handelsverkehr weiter aufgegliedert, indem der Handel zwischen Hamburg und Altona gesondert betrachtet wird. Weiter muß vom Seehandel der Handel mit deutschen Häfen sowie Seefischerei und Schiffsausrüstung abgezogen werden, damit man den Handel mit dem Ausland erhält. Die Verkehrsströme mit Lübeck und Schleswig-Holstein werden wegen ihrer Bedeutung für den Zwischenhandel aus dem Gesamtverkehr mit deutschen Partnern (seewärts und landwärts) ausgegliedert. (v. Borries, S. 110, 114)